Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster General.

1 Cent — Chicago, Montag, den 10. Dezember 1917. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 1 Cent — 29. Jahrgang. — Nr. 292.

Kosaken-Revolution!

Suchen, unterstützt von allen Gegnern der Regierung, diese zu stürzen.

Kämpfe bevorstehend.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

London, 10. Dez. Die russische Regierung verkündete in einer Proklamation an das Volk, daß „Kaledines und Kornilow, unterstützt von den Imperialisten und verfassungsmäßigen Demokraten, sich erhoben und im Dongebiet gegen das Volk und die Revolution Krieg erklärt haben."

„Die verfassungsmäßigen Demokraten und die Bourgeoisie," heißt es in der Proklamation weiter, „versehen die aufständischen Generäle mit vielen Millionen.

„Die Arbeiter- und Soldatendelegaten haben die nötigen Truppenbewegungen gegen die Gegenrevolution angeordnet und in einem Erlaß die örtlichen revolutionären Garnisonskommandos ermächtigt, die Feinde des Volkes anzugreifen, ohne auf einen besonderen Befehl von den obersten Behörden zu warten. Jeder Vermittlungsversuch wurde verboten."

London, 10. Nov. Nowo Tscherkask, Hauptstadt des Donkosackengebietes, ist jetzt, wie eine Peterburger Depesche als „Star" meldet, der Mittelpunkt der tätigen Bewegung gegen die Bolschewiki-Regierung. Es heißt, daß General Alexjew, General Kornilow, und der Duma-Präsident Rodzianko dort seien, und daß reichliche Kavallerie zur Verfügung stehe, aber bis jetzt wenig Infanterie.

Die nächsten Hauptziele der Bewegung sollen sein, Moskau zu nehmen und die Zufuhr von Lebensmitteln und Vorräten nach dem nordwestlichen Rußland zu verhindern.

London, 9. Dez. Die gegenwärtige russische Regierung hat eine vom Landwirtschaftskommissär M. Kolegales unterzeichnete Proklamation veröffentlicht, derzufolge in Zukunft alle Ländereien nationales Eigentum sein sollen. Das schließt auch den gesammten Viehbestand ein, und außerdem sollen die Wohnhäuser der größeren Landbesitzer in Schulen, Hospitäler, Theater u. s. w. umgewandelt werden.

St. Petersburg, Sonntag, den 9. Dez. Der Wahlzentralausschuß für die verfassunggebende Versammlung, zu welchem Maximalisten und Verfassungsdemokraten gehören, ist von der Roten Garde der Bolschewiki verhaftet worden. Eine Anzahl Mitglieder wurde nach dem Simolny-Institut gebracht, dem Hauptquartier der Bolschewiki-Regierung.

Wahlberichte von Moskau ergeben, daß 5 Bolschewiki, 4 Verfassungsdemokraten und 1 Sozialrevolutionär von diesem Bezirk in die verfassunggebende Versammlung gewählt wurden. Vereinzelte Berichte aus den Provinzen lassen annehmen, daß die Bolschewiki das größte Votum irgend einer einzelnen Fraktion erhalten haben, ja wahrscheinlich ein so großes Votum, wie alle andere Fraktionen zusammen.

St. Petersburg, 10. Dez. Der Erlaß der Bolschewiki-Regierung, welcher den Stadtrat von St. Petersburg auflöst, hat starken Widerspruch bei den sozialrevolutionären Mitgliedern des zentralen Vollzugsausschusses der Arbeiter- und Soldatendelegaten hervorgerufen, welche diesen Akt für unbefugt und ungesetzlich erklären. Eine diesbezügliche Resolution wurde angenommen; die Bolschewiki setzten es jedoch durch, daß dieselbe bei einer namentlichen Abstimmung schließlich doch mit einer knappen Mehrheit geschlagen wurde.

St. Petersburg, 10. Dez. Der Vollzugsausschuß des Bauernkonzils erließ ein Manifeste, welches einen Waffenstillstand mit Deutschland zurückweist und sich in starken Worten an das Volk gegen die Boschewiki-Regierung und gegen einen Sonderfrieden mit Deutschland wendet.

St. Petersburg, 10. Dez. Die provisorische Regierung von Sibirien hat angeordnet, alle Nahrungssendungen für Europäisch-Rußland, namentlich für St. Petersburg, zurückzuhalten, da dieselbe vielleicht Deutschland erreichen könnte.

Waffenstillstand unterzeichnet!

Berlin, 10. Dez. (Ueber London.) Im Laufe des Nachmittags berichtete das Deutsche Hauptquartier auch, daß die Mittelmächte einen Waffenstillstand mit der russischen und der rumänischen Armee an der rumänischen Front, zwischen dem Dniester und der Donaumündung, unterzeichnet haben.

Jassy, Rumänien, 10. Dez. Man glaubt hier, es sei ein Waffenstillstand von drei Monaten zwischen den deutschen und rumänischen Streitkräften vereinbart worden, wobei man auch die an der rumänischen Front stehenden Russen einbezogen habe. Die Deutschen sollen alle Bedingungen der rumänischen Vertreter angenommen haben, ausgenommen die eine, welche die Wegziehung von Truppen nach anderen Fronten untersagt. Ueber diesen Punkt soll aber noch immer mit Feldmarschall v. Mackensen verhandelt werden.

Die russisch-rumänische Kommission, welche die Verhandlungen führte, wurde von den Deutschen im Quartier zu Fokscham herzlich und gastfreundlich aufgenommen.

Russischer Bericht über Verhandlungen.

St. Petersburg, 8. Dez. (Ueber London, — Verspätet.) Die russische Abordnung, die an den Waffenstillstandsverhandlungen teilgenommen hatte, erstattete dem Zentralvollzugsausschuß sowie dem Rat der Arbeiter- und Soldatendelegaten Bericht. Die Bedingungen wurden von einem Mitglied der Abordnung folgendermaßen geschildert:

Die Russen schlugen vor, daß die Dauer des Waffenstillstandes auf sechs Monate mit dreitägiger Kündigungsfrist für die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten festgesetzt werde. Die Waffenruhe sollte sich auf alle Fronten in allen Ländern erstrecken. Keine Truppen sollten abtransportirt, der Mohnsund und die Mohninsel von den Deutschen geräumt werden.

Die Deutschen machten folgende Gegenvorschläge:

Der Waffenstillstand solle 28 Tage dauern und sich nur auf die russische Front erstrecken. Der Abtransport von Einheiten in Stärke von weniger als einer Division solle erlaubt sein. Mohnsund und Mohninsel sollten von den Deutschen besetzt bleiben, die russischen Truppen von der mazedonischen und der französischen Front zurückgezogen werden. Die russischen und türkischen Truppen sollten Persien räumen.

Der St. Petersburger Soldaten- und Arbeiterrat empfing die Waffenstillstand-Delegaten und nahm ihren Bericht entgegen. Die Debatte wurde vorschoben.

Die Bourgeoispresse beschuldigt die Bolschewiki der Nachgiebigkeit in allen Punkten. Die Soldaten- und Arbeiterpresse erklärt als Antwort auf diese Angriffe, daß die Regierung der Arbeiter und Soldaten weder einen Frieden, noch einen Waffenstillstand abgeschlossen habe, der den Interessen der Russen oder der Alliirten zuwiderläuft."

London, 10. Dez. Eine Reuterdepesche aus Petersburg besagt, der britische Botschafter habe russischen Journalisten gegenüber betont, daß Großbritannien mit der russischen Bevölkerung sympathisire, und daß das Gerücht, Großbritannien beabsichtige, Rußland zu bestrafen, falls es einen Sonderfrieden schließen würde, aus der Luft gegriffen sei. Die brit. Regierung habe Grund gehabt, sich über die Handlungsweise der Bolschewiki, mit dem Feinde in Verhandlungen einzutreten, zu beklagen, sie wünsche jedoch nicht einen unwilligen Verbündeten aufzufordern, sich an Vertragsrechte zu erinnern. Sobald Rußland eine beständige sichere Regierung haben wird, sei Großbritannien bereit, seine Bedingungen zu einem dauernden Frieden zu erwägen, es würde in dieser kritischen Stunde zu Rußland halten.

In ähnlichem Sinne soll sich der britische Botschafter in Petersburg ausgesprochen haben.

London, 10. Dez. Der Petersburger Korrespondent der Times telegraphirte, der französische Botschafter in Rußland, Marvice Paleslogue habe erklärt, Frankreich sei Willens, mit Rußland Friedensziele und Bedingungen zu besprechen, sobald es eine anerkannte beständige Regierung haben würde. Diese Erklärung ist ungefähr die gleiche, welche vom britischen Botschafter Buchanan abgegeben wurde.

Beim Einkauf von Kriegssparmarken.

(Copyright by Underwood & Underwood.) Topic Service Co.

Wer Kriegssparmarken kauft, hilft der Regierung den Krieg gewinnen. Sie bilden eine wertvolle Ergänzung der Freiheitsbonds.

Jerusalem gefallen.

(Telephonisch von der „Assoziirten Presse" übermittelt.)

London, 10. Dez. Andrew Bonar Law, der britische Schatzkanzler, gab heute im Unterhause bekannt, daß Jerusalem, nachdem es auf allen Seiten von britischen Truppen umzingelt worden war, sich denselben ergab.

Von westlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 10. Dez. (Ueber London.) Das Deutsche Hauptquartier berichtete heute Nachmittag, daß englische Truppen aus Teilen der Schützengräben westlich von Graincourt vertrieben wurden. Nördlich von La Vacquerie brach ein englischer Angriff zusammen.

Berlin, 9. Dez., (Sonntagabend; über London.) Das Große Hauptquartier meldete:

„Nichts von Wichtigkeit ist von irgend einem Kriegsschauplatze zu berichten."

Paris, 10. Dez. Das französische Kriegsamt veröffentlichte heute nachstehende Mitteilungen über die Feindseligkeiten an der westlichen Front. Das Geschützfeuer an der Verdun Front, östlich von der Maas, war gestern Abend sehr heftig. Die Artillerie entwickelte auch zeitweise im Elsaß und auf dem rechten Ufer der Maas im Gelände von Chambrettes lebhafte Tätigkeit.

London, 10. Dez. Das britische Kriegsamt berichtete heute über die Kämpfe an der westlichen Front, wie folgt: Ein Vorstoß der Deutschen gestern Abend südwestlich von La Bassee wurde zum Stillstand gebracht, ehe sie unsere Linien erreichten. Ein anderer feindlicher Angriff auf eine unseren vorgeschobenen Stellungen östlich von Klein Zillebeke wurde, unter Verlusten für die Deutschen, abgeschlagen.

Washington, D. C., 10. Dez. Kriegssekretär Baker sagt in seiner wöchentlichen Uebersicht von den Kriegsschauplätzen:

„Deutschland hat an der westlichen Front seine größte Armee des Krieges angehäuft. Um dieser Drohung zu begegnen, müssen die Ver. Staaten ihre militärische Vorbereitungen beschleunigen. Der Feind trifft Vorkehrung, in Frankreich Pläne auszuführen, welche schon seit der Niederlage der russischen Heere zu Tannenberg heranreiften. Die Friedensunterhandlungen mit Rußland haben die Anhäufung von Mannschaften an der westlichen Grenze für diesen Zweck gestattet.

„Die geeinigte Nation muß geschlossen hinter unseren Soldaten stehen. Es ist nicht genügend, sich für den Krieg vorzubereiten, — wir müssen uns auch vorbereiten, den Kampf zu gewinnen!"

Es wird darauf hingewiesen, daß der deutsche Gegenangriff an der Cambraifront insofern erfolgreich war, als sie nicht ganz ein Drittel des Gebietes, welches General Byng gewonnen hatte, zurückeroberten; und daß die amerikanischen Ingenieur, die Schaufel mit dem Gewehr austauschend, Seite an Seite mit den Briten kämpften.

Ein Erfolg der Honveds.

Berlin, 10. Dez. Das Deutsche Hauptquartier meldete am Nachmittag:

Ungarische Infanterie und Honveds an der italienischen Front erstürmten den Brückenkopf am Silefluß, im Stromdelta des Piave, östlich von Caposile, und nahmen über 200 Italiener gefangen.

Graf Czernin über Präs. Wilsons Botschaft.

Wien, 10. Dez. (Ueber Amsterdam und London.) Der Leiter der österreich-ungarischen Auslandpolitik, Graf Czernin, sagte in einer Rede über die Botschaft des amerikanischen Präsidenten Wilson:

„Die Botschaft des Präsidenten ist in mancher Beziehung unverständlich und nicht klar, bedeutet jedoch einen Schritt nach vorwärts in seiner Denkungsart; wenigstens nach einer Richtung hin, wenn er sagt, daß „wir in keiner Weise Oesterreich-Ungarn zu schädigen wünschen, und daß es nicht unsere Sache ist, uns mit Einrichtungen und Völkern abzugeben".

Der Präsident zeigt Zeichen eines bedeutenden Fortschritts, den wir anerkennen müssen, und den festzunageln, unser Interesse erheischt. Das Recht der Selbstbestimmung einer Nation ist ein Schlagwort, das von verschiedenen Staatsmännern verschieden ausgelegt wurde. Wir finden es zuerst bei den Alliirten zu Beginn des Krieges als ihren Grund angegeben, zum Schutz kleiner Staaten, wie Serbien und Montenegro, gegen die Gewalttätigkeit der Zentralmächte die Waffen zu ergreifen.

„In einer im Dezember 1916 an die kriegführenden Mächte gerichteten Note vertrat Präsident Wilson noch den Standpunkt, daß die Wahrung der Rechte kleiner Staaten das eine Prinzip seiner Friedensziele sei. In der Folge ergänzte er dies mit der Formel, daß er Krieg führe für die Befreiung der Italiener, Serben, Rumänen, Tschechen und Slowaken vom fremden Joch. Dieser Schutz kleiner Nationen ist in den Hintergrund zurückgetreten, um ersetzt zu werden durch Pläne für die zwangsweise Lostrennung bestimmter Nationalitäten von der Monarchie, ohne ihnen das Recht der Selbstbestimmung ihrer Zukunft zuzugestehen."

Der portugiesische Umsturz.

London, 10. Dez. Die Havas-Agentur meldet aus Lissabon:

„Nach dreitägigen Kämpfen hat sich die Regierung, um weiteres Blutvergießen und weitere Unstimmigkeiten in der Armee zu vermeiden, entschlossen, den Rücktritt des Ministeriums zuzustehen, eine der Hauptforderungen der Revolutionären, die von Dr. Sidonio Paés, sowie von den Obersten Seares Branco und Alves Rogadas geführt werden. Es wird berichtet, daß Alfonso Costa, der frühere Premier, in Guarda verhaftet wurde."

(Dr. Paés war früher portugiesischer Gesandter in Berlin.)

Lloyd George will Kriegsziele angeben.

London, 10. Dez. Da das Verlangen der Bevölkerung immer stärker wird, über die endgiltigen Kriegsziele näher unterrichtet zu werden, wird Lloyd George dem wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen entsprechen. Er mag das vielleicht schon am kommenden Mittwoch im Hause der Gemeinen tun.

Angeblich geständig.

Polizei scheint Verüber des Raubanfalls an der Stockmen's Bank gefaßt zu haben

Polizeihauptmann Thomas J. Coughlin und Leutnant Michael Delaney von der New City-Wache verhafteten gestern Edward „Spike" O'Donnell und zwei andere Männer unter dem dringenden Verdacht, daß sie zu der Bande gehörten, die am letzten Mittwoch den Raubüberfall auf die Stockmen's Trust and Savings Bank ausführte, wobei $10,000 in die Hände der Räuber fielen. O'Donnell war vor einiger Zeit angeklagt, während des Ausstandes der Bediener von Wandelbildermaschinen einen Streikbrecher getötet zu haben, wurde aber von den Geschworenen freigesprochen.

Einer der Gefangenen soll auch das Geständniß abgelegt haben, an den Ueberfällen auf die Stockmens Bank und die Windsorbank beteiligt gewesen zu sein. In O'Donnells Wohnung, Nr. 2245 W. 47. Straße, wurden bei einer Haussuchung $500 gefunden. Nach einem scharfen Verhör wurden die Gefangenen gestern zur weiteren Vernehmung und Identifizirung nach der Staatsanwaltschaftskanzlei gebracht. Hier sollen sie von E. J. A. Gold, Kassirer der Stockmens Bank, Minnie Ayers, der Stenographin, und Melvin Moltby, dem Geldeinnehmer, den Hilfsstaatsanwälten Mich. F. Sullivan und John M. Lowery gegenüber als die Täter identifizirt worden sein.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar und anhaltend kalt heute Abend und morgen, Mindesttemperatur heute Abend etwa 5 Grad unter Null. Mäßig starker Westwind.

Illinois und Wisconsin: Im Allgemeinen klar und anhaltend kalt heute Abend und morgen.

Indiana: Klar und anhaltend kalt heute Abend und morgen.

Nieder Michigan: Bewölkt und anhaltend kalt heute Abend und morgen; im nördlichen Teil und längs der Westküste Schnee, im mittleren Teil heute Abend kälter.

Sonnenuntergang, heute: 4:19.
Sonnenaufgang, morgen: 7:08.
Mondaufgang: Morgen früh 4:23.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	4	3 Uhr Morgens	-1
4 Uhr Nachm.	3	4 Uhr Morgens	-3
5 Uhr Nachm.	2	5 Uhr Morgens	-1
6 Uhr Nachm.	1	6 Uhr Morgens	-1
7 Uhr Abends	1	7 Uhr Morgens	0
8 Uhr Abends	1	8 Uhr Morgens	1
9 Uhr Abends	0	9 Uhr Morgens	2
10 Uhr Abends	-1	10 Uhr Vorm.	4
11 Uhr Abends	-1	11 Uhr Vorm.	6
12 Uhr Mitternacht	-1	12 Uhr Mittags	8
1 Uhr Morgens	-1	1 Uhr Nachm.	11
2 Uhr Morgens	-1	2 Uhr Nachm.	12

Ungünstiges Wetter

hat schon manchen daran verhindert, alle geplanten Einkäufe von Weihnachtsgeschenken rechtzeitig zu besorgen. Wer keins seiner Familienmitglieder enttäuschen, keinen seiner Freunde entfremden, Geld sparen und doch Geber und Empfänger befriedigende Geschenke erlangen will, **der kaufe jetzt. Bis Weihnachten sind es nur noch**

14 Tage!

Drei unter Null.

Die bittere Kälte stellt sich heuer ungewöhnlich früh ein.

Vorläufig keine Milderung.

Für heute Abend stellt die Wetterwarte abermals 5 Grad unter Null in Aussicht, auch soll die Kälte morgen noch anhalten. — Zahlreiche Unglücksfälle

Ein großer Teil der Chicagoer Bevölkerung hat schwer unter der jetzt herrschenden bitteren, heuer ungewöhnlich frühzeitig eingetretenen Kälte zu leiden. Es gilt dieses nicht nur von der ganz mittellosen Klasse, welche nicht die nötigen Kohlen zu kaufen vermag und auf die Unterstützung von Hilfsgesellschaften angewiesen ist, sondern auch von den Bewohnern von Tausenden von Mietshäusern, in welchen sich trotz allen Heizens keine behagliche Wärme verbreiten will. Was die Kälte gestern noch empfindlicher machte, war der scharfe, eisige Nordwind, welcher durch die Straßen fegte.

Ihren tiefsten Punkt erreichte die Quecksilbersäule im Wärmemesser um 3 Uhr heute Morgen, als sie 3 Grad unter Null anzeigte. Dann stieg sie langsam und stand um 7 Uhr Morgens auf dem Nullpunkt, eine Stunde später auf 1, um 12 Uhr Mittags auf 8 Grad über Null. Für heute Abend stellt die Wetterwarte wieder 5 Grad unter Null in Aussicht, und auch morgen soll die Kälte noch anhalten.

Daß an den öffentlichen Armenpfleger zurzeit die allergrößten Anforderungen gestellt werden, kann Niemand Wunder nehmen. Am Samstag suchten gegen 3000 arme Familien um Heizmaterial nach, und heute war der Andrang gar noch größer.

Die billigen Herbergen sind bis auf den allerletzten Platz gefüllt. Hunderte von Obdachlosen suchten dort um Unterschlupf nach, der ihnen auch, so weit der Platz reichte, gewährt wurde.

Nach Angabe von Raymond E. Durham, dem Kohlenverwalter für Cook County, herrscht ein Mangel an Chestnut-Kohlen. Das Publikum wird deshalb ersucht, diese mit Pea-Kohlen zu vermischen; es spart dadurch $1.50 die Tonne.

Auf den Teichen in den Parks sah man gestern die ersten Schlittschuhläufer, welche aber ausnahmslos darüber klagten, daß die Eisfläche nicht glatt genug ist. Das Wasser fror, während ein sturmartiger Wind darüber hinfegte.

Feuerwehr sehr beschäftigt.

Die Feuerwehr kam im Laufe der Nacht fast nicht zur Ruhe. Aus allen Teilen der Stadt wurden kleine Schadenfeuer, meistens infolge Ueberheizens von Oefen, gemeldet, zu denen die Mannschaften ausrücken mußten, und auch zu anderen Hilfeleistungen, wie Zusammenbrechen von Fuhrwerken und Stürzen von Pferden auf dem Pflaster, wurden sie herangezogen.

In der Ortschaft Burnham geriet ein Charles Wittenberg gehöriges dreistöckiges Gebäude in Brand. Die Flammen breiteten sich, durch den scharfen Wind angefacht, schnell aus und griffen, da nicht sofort eine genügende Anzahl Löschzüge zur Stelle war, auf zwei angrenzende Gebäude über. Erst nachdem der Ortsfeuerwehr die hiesige Feuerwehr zu Hilfe kam, gelang es, den Brand niederzukämpfen. Der angerichtete Schaden wird auf ungefähr $4000 geschätzt.

Vier das zweistöckige Holzgebäude Nr. 5436 Federal Straße bewohnende farbige Familien wurden heute Morgen auf die Straße getrieben, als im Erdgeschoß des Hauses infolge Ueberheizens eines Ofens ein Feuer zum Ausbruch kam, das außer dem Gebäude noch zwei angrenzende Häuser fast vollständig zerstörte. Der Schaden wird auf $5000 geschätzt.

Zahlreiche Unfälle.

Infolge der Kälte sind wieder zahlreiche Unfälle zu verzeichnen. Mehreren Personen erfroren die Gliedmaßen, andere glitten auf eisbedeckten Bürgersteigen aus und erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Besonders schlimm erging es Charles Tripphammer, Nr. 1331 George Straße, der als Wächter in Diensten der Great Lakes Dredging Co. steht. Er hatte das Mißgeschick, von der Werft hinter dem Hause Nr. 1092 N. Branch Str. in den Fluß zu fallen, und war betäubt und fast erstarrt, als er herausgefischt wurde. Der Verunglückte befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung. Er wird voraussichtlich genesen.

Dem 34jährigen Wagenführer Lee Jesse, Nr. 3620 N. Oakley Ave., erfroren in der Gasse zwischen Schiller Straße und Burton Place die Füße und Ohren. Er war bewußtlos, als er nach dem Alexianer-hospital befördert wurde.

Deutsche verhaftet.

Trotzdem „Mont Blanc" offenbar die Katastrophe verschuldete.

Totenzahl wohl 4000.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Halifax, N. S., 10. Dez. Massenhafte Arretirungen von Deutschen auf Befehl der Militärbehörde, haben heute begonnen.

Bisher waren die Deutschen hier, trotz des Kriegszustandes, nicht weiter behelligt worden, außer daß sie sich einmal jeden Monat zu melden hatten.

Es wird amtlich erklärt, daß die Verhaftung und Festhaltung — auf einem britischen Kreuzer — von Ueberlebenden des belgischen Hilfsdampfers „Imo" nicht auf die Entdeckung irgendwelcher Beweise für ein feindliches Komplott zurückzuführen ist. Untersuchung durch Regierungssachverständige soll festgestellt haben, daß der Schiffszusammenstoß nur ein Unfall war. Zugleich wird aber nichtamtlich gemeldet, daß der französische Munitionsdampfer „Mont Blanc" sich ein schlimmes Versehen zu schulden kommen ließ, indem er in die falsche Seite des Fahrkanals fuhr! Die Untersuchung durch das Admiralitätsgericht begann heute mit Verhören.

In den Leichenhallen wird die Zahl der Umgekommenen jetzt auf 4000 geschätzt: Andere sagen, es seien höchstens halb so viele, und amtlich schweigt man sich darüber noch aus.

Halifax, N. S., 10. Dez. Das Bordeckkargo des britischen Dampfers „Picton", der mit Munition beladen war, geriet nächtlicherweile in Brand, — und nur dem raschen und mutigen Eingreifen einer hiesigen Schützenkompagnie war es zu verdanken, daß eine weitere große Explosion verhütet wurde!

Die brennende Ladung wurde über Bord geworfen, — das Schiff aber wurde auf die See hinaus gebracht und dort versenkt!

Weiteres über „Jacob Jones".

Washington, D. C., 10. Dez. Spätere Berichte über die Versenkung des amerikanischen Torpedojägers „Jacob Jones" besagen:

Nur 44 der mindestens 110 Offiziere und Mannschaften, die sich an Bord befanden, sind mit dem Leben davongekommen, darunter ein unidentifizirter Seemann, den das deutsche Tauchboot rettete und an Bord nahm.

Flottenminister Daniels veröffentlichte die folgende Ankündigung:

„Aus weiteren Mitteilungen des Vizeadmirals Sims geht hervor, daß die „Jacob Jones" um 4:12 Uhr Nachmittags des 6. Dezembers torpedirt wurde und um 4:29 Uhr unterging. Man sichtete das Tauchboot erst einige Zeit nachdem das Schiff unter den Wellen verschwunden war. Das Tauchboot griff einen Ueberlebenden auf, dessen Identität nicht bekannt ist. Der Zerstörer war von der europäischen Küste nicht so weit entfernt, wie man aus den ersten Berichten schließen zu können glaubte.

„Kanonier Harry R. Hood, Mutter Frau Belle Hood, Atlanta, Ga., wurde durch die Explosion des Torpedos getötet. Fähnrich S. F. Kalk, Mutter Frau Flora S. Kalk, Omaha, Nebr., erlag später den Strapazen."

In hiesigen amtlichen Kreisen hegt man nur geringe Hoffnung, daß sich noch mehr Ueberlebende finden werden. Die bittere Kälte, die zur Zeit des feindlichen Angriffes herrschte, läßt es als unwahrscheinlich erscheinen, daß noch andere Mitglieder der Besatzung die Nacht überlebten, selbst wenn es ihnen gelungen sein sollte, sich auf Treibflöße zu retten.

Höherer Farmdarlehenszins.

Washington, D. C., 10. Dez. Die Bundesbehörde für Farmdarlehen hat verkündet, daß sie den Zinsfuß von 5 auf 5½ Prozent erhöht hat.

Unter dem Torweg des Hauses Nr. 1508 Irving Park Boulevard wurde der 49 Jahre alte Maler Wm. Connors, Nr. 1717 Bertram Ave., mit erfrorenen Händen und Ohren bewußtlos aufgefunden und von der Polizei nach dem Alexianerhospital befördert. Dort befürchten die Aerzte, daß ihm die Finger der linken Hand werden abgenommen werden müssen.

Vor der Apotheke Nr. 4000 Lincoln Avenue glitt Frau Mabel Murphy, Nr. 2139 N. Irving Park Boulevard, auf dem eisbedeckten Bürgersteig aus, fiel und brach das linke Bein. Sie hat Aufnahme im Lake Viewhospital gefunden.

Frau Anna Guber, Nr. 1248 N. Kedzie Avenue, ereilte ein ähnliches Mißgeschick vor dem Hause Nr. 2839 West Division Straße. Die Verunglückte, die Verletzungen am Rückgrat erlitten hat, befindet sich in ihrer Wohnung in ärztlicher Behandlung.

An Chicago Avenue und Sedgwick Straße kam der 40 Jahre alte Adam Baboff, Nr. 814 Nord Racine Ave., zu Fall. Er zerschlug sich das Kinn. Die Polizei beförderte ihn in einer Ambulanz nach seiner Wohnung.

Mit erfrorenen Händen und Füßen kam gestern Abend der in der Getreidebörse bedienstete 61jährige Clerk John McKillie, Nr. 1729 W. Adams Str., in die Hauptwache. Er wurde nach dem Countyhospital überführt.

An Albany Ave. und Madison Str. glitt die 45 Jahre alte Frau Ada Sears, 36 S. Albany Avenue, aus und brach das linke Bein. Sie wurde auf ihren Wunsch nach Hause geschafft.

Auf der Halsted Str.-Haltestelle der Metropolitan-Hochbahn fiel der 43 Jahre alte, 1734 W. Van Buren Str. wohnhafte Harry George so unglücklich, daß er die rechte Hüfte brach und außerdem eine klaffende Wunde am Hinterkopf aufzuweisen hat. Er fand Aufnahme im Countyhospital.

Ebendahin wurde der 24jährige Robert Bunkin geschafft, der an Madison und Desplaines Str. mit erfrorenen Händen und linkem Fuß besinnungslos aufgefunden wurde.

Der Verkehrspolizist Patrick Ryan, Nr. 2217 W. 15. Straße, erlitt, als an Monroe Straße und 5. Ave. sein Pferd auf dem glatten Straßenpflaster ausglitt und er unter das Tier geriet, einen Hüftenbruch. Er wurde nach seiner Wohnung überführt.

An der 34. und Wallace Straße glitt der 50jährige Polizist James J. Doran, Nr. 3139 S. 5. Ave., auf dem Bürgersteig aus und trug einen Bruch des Handgelenks davon.

Abschürfungen am Kopf erlitt der 29jährige James Moore, als er an 43. und Root Straße ausglitt.

Patrick Flannigan, dessen Adresse noch unbekannt ist, liegt mit einem gebrochenen Knöchel im County Hospital. Er glitt an der 35. und State Straße aus.

Ebenfalls einen Bruch des Knöchels erlitt der 34jährige James Morrissey, Nr. 7542 Dibson Ave., als er an 90. Straße und Burley Ave. ausglitt.

An Halsted und Willow Straße purzelte der 43jährige Louis Cohner, Nr. 1434 Nord Kildare Ave., hin und erlitt schwere Verletzungen an Nase, Wange und Stirn. Der Verunglückte hat Aufnahme im Alexianerhospital gefunden.

Leset die „Sonntagpost"

UMI

MOELLER BROTHERS
MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

Dienstag „Doppelter Stamp-Tag"

1 Strap Kid Haus-Slippers für Damen, das Paar zu $1
Damenschuhe, in grau und champagnerfarbig — Cravenette Schnürstiefel, Größen bis 5½, das Paar zu $1
Handgewendete Cloth Top Kinderschuhe, Velour Calf Vamps — Größen bis 8, das Paar zu $1
Cravenette-Schuhe für Knaben und kleine Herren, solide Ledersohlen, Paar zu $1
Blaue Satin Pumps, beaded Vamps, satinbezogene Absätze — alle Größen, das Paar zu $1
Velour Calf Blücher Schuhe für Knaben, solide Ledersohlen, Größen bis 2, $2 Werte, zu $1

Taffeta
Reinwollene Taffeta — 4½ Zoll breit — ein prachtvoller Stoff für Kleider und für Skirts — alle neuen Herbst-Schattirungen — $1.50 wert, die Yard für $1.09

Fancy türk. Handtücher
50c Qualität, extra Größe, 45 bei 24-zöllige fancy türkische Handtücher — mit besticktem Initial oder blauem Border — speziell das Stück für nur 35c

Damast
$1.00 Qualität Tafel-Damast — 2 Yards — feiner Satin mercerized gebleichter — eine große Auswahl von Mustern — speziell die Yard für nur 69c

Strümpfe
25c schwarze baumwollene Strümpfe für Damen — regulär und voll gemacht — nahtlos, breiter elastischer Garter Top — speziell das Paar für nur 19c

Groceries und Fleischwaaren

Echte Kalbsleber 20c
Arnolds Ba. Speck, 32½c
Gothenburgs Sommerwurst, Pfund 25c
Magere geräucherte Pork Butts 32½c
Irgend eine Sorte Native Steak .. 20½c
Zwetschen, 20—30, so groß wie Eier, 4 Pfund an jeden Kunden, Pfund .. 15½c
Salz, großer Sack, zu 8½c
Seife — Proctor & Gambles „Bob White". (10 Stücke an jeden Kunden) 10 Stücke für 39c
Eier, auserlesene u. groß (keine abgelieferte), Dutzend zu 34c
Sapolio — Salarains, großes Packet, zu .. 2c (5 an jed. Kunden)
Schmalz, Swifts Jewell, Pfund .. 23½c
Milch — Carnation und Pet, hohe Büchse 12½c
Pillsbury Best, — ⅛, 1.58; ¼ 3.15
Premium Buttertne, Swifts, Pfund 32c
Kraut — harte Köpfe, — Pfund 2½c
Apfelbutter, 5 Pfd. Steinkrug für 65c
Kartoffeln, mehlige Kochsorte, Pek zu 32c
Geflügelfutter, „Eggspan" Marke, 100 Pfd. für 3.72

Drogen
Caldwell's Syrup Pepsin, $1.00 Flasche zu 64c
Ponds Vanishing Cream — 25c Jar — für nur 15c
De Witts Nieren- und Blasen-Pillen — die 50c Flasche für nur 32c
Reines norwegisches Cod Liver Oel — das Pint 53c
Trent's Eucalypta Husten-Syrup — 25c wert, zu 16c
Marquise Cold Cream — 25c wert — nur 12c

Haben Sie Augenleiden?
Ich will dieselben beseitigen.
Kommen Sie heute.
Dr. A. CROWN
Untersuchung absolut frei.
Goldplatt. und Aluminium Gläser, 85c
Vergoldete Gläser zu $1.85
10kar. solid goldene Gläser zu $2.85
14kar. solid goldene Gläser zu $4.85
Kristall Linsen, in den eig. Rahmen, 90c.
Gläsen im ersten Jahr frei nachgestellt.

Liköre
Everglade Ky. Bourbon, Bottled in Bond, volles Quart zu $1.84
Canton Pure Rye Whiskey — volles Quart zu $1.79
California Cognac Brandy — gebrannte Flaschen, zu $1.47
Feiner Doppel-Kümmel — Quartflasche für $1.41
Tokayer Wein — $1.50 Flasche für nur 74c
Old Settler Kentucky Bourbon, volles Quart $1.42
Wiener Export, Kiste mit 2 Dutzend Flaschen, für nur $1.25

Die Familie Melville.

Roman aus der Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges.

Von Balduin Möllhausen.

(73. Fortsetzung.)

„Du bist ein alter Filz und redest, wie Du es verstehst. Ich reite ebenso gern — o, lieber noch in einem leeren Zirkus, weil ich mich da freier bewegen darf. Auch hindert mich dann nichts, vom Pferde herab Dich mit den fürchterlichsten Schmähungen zu überhäufen, sobald Du die Gangart der Tiere nicht vorschriftsmäßig regelst."

Singsang, wiederum geschmeichelt, schüttelte das Haupt ungläubig.

„Beifall, Beifall, ohne Beifall ist's nichts . . ." hob er an, als Thusnelda sorglos einfiel:

„So arbeite Du um Beifall und schnödes Geld; ich denke anders. Auf Pferden bin ich herangewachsen, auf Pferden will ich leben, so lange diese meine Hände noch stark genug, Zügel und Reitpeitsche zu führen, und auf meinem Pferde will ich, wenn es angeht, dereinst sterben. Jetzt rede noch einmal vom Heiraten, wenn Du den Mut dazu besitzest. Wie würde es Dir gefallen, verlangte ich von Dir, Dein Heiligtum, Deine Hautzierde, Deinen heuchlerischen Zopf abzuschneiden und Vogelschlingen aus den drei Haaren zu drehen? Und was Dir Dein stolzer Zopf, das ist mir die Freiheit . . . da, die Herren sind im Walde verschwunden. Wir müssen uns heranhalten," und ihre Bewegungen beschleunigend, blickte sie so fröhlich in den sonnigen Morgen hinaus, als hätte sie es darin den sorglosen befiederten Waldsängern zuvortun wollen.

Auf dem alten Mongolengesicht Singsangs ruhte heiterer Friede. Thusnelda hatte ihn Götzendiener genannt, und geduldig nahm er es hin mit den Empfindungen einer zärtlichen Mutter. Und doch besaß er nur einen einzigen Abgott, und das war die ebenso herzige, wie verwegene Gefährtin.

Wenige Minuten lebhaften Einherschreitens brachten sie nach der Kapelle und vor die Einfriedigungsmauer des Friedhofes. Neben der Pforte blieben sie stehen, um die Rückkehr der beiden Verwandten abzuwarten. So war es verabredet worden. In Gregors Plan lag es, Zeugen fernzuhalten, wenn Stocton vor dem Grabe seines Kindes von Wehmut übermannt werden sollte. Ueber die Lage der Stätte war er auf seine wie beiläufig gestellten Fragen durch Frank, welcher deren Zweck nicht ahnte, einigermaßen unterrichtet worden. Es bedurfte daher nur kurzen Spähens und Suchens, um an sein Ziel zu gelangen. Stocton überließ sich vollständig seiner Führung. Er war zu ergriffen, um seinen Empfindungen noch Ausdruck verleihen zu können. Als er aber endlich vor einem mit üppig blühenden Pflanzen, mit älteren und neueren Blumengewinden geschmückten Hügel stand, zu dessen Häupten eine Marmortafel den Namen der unter demselben ruhenden stillen Schläferin trug, da atmete und seufzte er so schwer, als hätte er sich mit dem Tode in hartem Ringen befunden. Während seine Hände sich krampfhaft ineinander wanden, brach seine hohe, breite Gestalt förmlich in sich zusammen.

„Armes, liebes Kind," lispelte er über den kleinen Hügel hin, „warum ist es mir nicht vergönnt gewesen, Dir noch einmal in die klaren, unschuldigen Augen zu schauen, nur noch ein einzig Mal Deinen lieblichen Kindermund zu küssen. Ellen, Ellen, hier steht Dein Vater vor Dir und sendet seine Herzensgrüße zu Dir hinab. Möchten sie sich in Deine Träume verflechten — mein armes, liebes Töchterchen — wo weilt Deine Mutter, wo sind Deine Geschwister?"

Tiefer beugte der sonst so starke Mann sich unter den seine Seele wie den Körper durchrieselnden Erschütterungen.

Gregor war einige Schritte zurückgetreten. Einen Blick sandte er nach der Pforte hinüber, wo Thusnelda und Singsang bereits ein Weilchen gestanden hatten. Dann überwachte er mit ernster Teilnahme Stocton, der in Schmerz versunken nunmehr regungslos auf das in Blumen gekleidete Grab niederstarrte. Der Trauer wollte er ihr Recht einräumen, wie der Freude. Jene sollte gewissermaßen die Vorbereitung zu dieser bilden. So hatte es in seiner Absicht gelegen, seitdem Frank ihm das Heim seiner Mutter und der Schwester wie deren Tätigkeit schilderte, ahnungslos, daß er dadurch dem eigenen verschollenen Vater den Weg in den Schoß seiner Familie zeigte. Und was er außerdem durch Frank erfuhr, das war zwar genug, um den letzten Gedanken an die neue, aus alten herben Erinnerungen entspringende Täuschung auszuschließen; trotzdem wünschte er eine ungeahnte plötzliche Begegnung herbeizuführen, um den ersten unverfälschten, durch nichts beeinflußten Herzensregungen die Entscheidung einzuräumen.

Thusnelda und Singsang, die schweigend zu den beiden Männern hinübersahen, wurden in ihrem Sinnen durch eine leichte Bewegung gestört. Als sie nach derselben sich umkehrten, schritt eine bleiche Frau in dunklem Anzuge und vor sich einen Blumenstrauß tragend bei ihnen vorüber. Befremdet hatte diese schon aus der Ferne die seltsame Erscheinung des Chinesen betrachtet. Indem sie aber einen vollen Blick in Thusneldas Antlitz gewann, glitt es wie ein Ausdruck der Bewunderung über ihre schwermütig erregten Züge. Ihre Ueberraschung offenbarte sie gleichsam unwillkürlich durch eine freundliche Verneigung, welche Thusnelda höflich erwiderte; dann schritt sie durch die Pforte auf nächstem Wege nach der Stelle hinüber, auf welcher Stocton und Gregor noch immer säumten.

„Singsang," kehrte Thusnelda sich dem Chinesen mit gedämpfter Stimme zu, „die trägt die Blumen einem teuren Verstorbenen zu. Wenn auch ich das könnte," und ihre Gedanken suchten den Schleier zu durchdringen, hinter welchem ihre erste Kindheit lag.

Singsang verstand die Andeutung und antwortete in der ihm eigentümlichen Weise tröstlich: „Unser liebes Grab schmückt die Natur . . ." er brach ab, und durch Thusnelda darauf aufmerksam gemacht, sah er zu der schwarz gekleideten Dame hinüber. Sichtbar erstaunt, Fremde vor dem von ihr selbst gepflegten Grabe zu finden, zögerte sie, ihren Weg fortzusetzen. Nach kurzem Sinnen entschloß sie sich, deren Entfernung abzuwarten.

Während Stocton, gleichsam unempfindlich gegen äußere Eindrücke, in Schmerz versunken das Haupt neigte, hatte Gregor sich nach dem kaum vernehmbaren Geräusch der leichten Schritte umgekehrt. Der erste Blick belehrte ihn, daß die einsame Wanderin durch seine und Stoctons Anwesenheit gestört wurde. Eine dumpfe Ahnung erwachte in ihm. Dieselbe wurde aber zur Ueberzeugung, als er in das bleiche Antlitz sah und, trotz des Einflusses vieler langer, in endlosem Grame verlebter Jahre, Gesichtszüge wiedererkannte, die in seinem Knabenalter ihm so vertraut gewesen. Zweifel bestürmten ihn. Er wußte nicht, war es als eine glückliche Fügung zu preisen oder zu bedauern, daß das bedachtsam vorbereitete Wiedersehen sich schon hier vollziehen sollte. Ernste Besorgnisse stiegen in ihm auf. Wie von seiner Anwesenheit einen nachteiligen Einfluß befürchtend, schritt er eine Strecke weiter, die Aufmerksamkeit scheinbar einem größeren Grabdenkmal zuwendend. In der Tat aber lauschte er gleichsam atemlos auf die hinter ihm sich entwickelnden Vorgänge.

Eine Weile herrschte noch Stille. Gregor, dadurch beängstigt, sandte einen verstohlenen Blick nach der fremden Frau hinüber. Sie hatte sich noch nicht von der Stelle gerührt, aber kleiner schien sie geworden zu sein, und in den unsteten Bewegungen, mit welchen sie nunmehr Stocton näher trat, verriet sich, daß irgend ein sie unwiderstehlich erregendes Bild ihr vorschwebte, dessen alsbaldiges Zerrinnen sie vorhersah. Wenige Schritte trennten sie noch von Stocton, als dieser sich nach dem von ihr erzeugten Knistern des Sandes umkehrte. Wie mit einer Vision ringend, starrte er hin. Doch nur einige Sekunden dauerte dieser, einer Lähmung ähnliche Zustand. Er sah, wie die vor ihm Stehende erbleichte, sah, wie beim Anblick seiner Züge ein Ausdruck unsäglichen Jammers über ihr Antlitz hineilte, heiße Tränen ihren Augen entstürzten, die Blumen zerstreut zur Erde fielen, ihre Arme sich weit ausbreiteten und ihn dann fest umschlangen.

„Charles, Charles, wie hast Du gelitten . . . Verzeihung . . . Verzeihung! Charles, was hast Du erduldet," einte es sich mit ihrem krankhaften Schluchzen, und von Stocton in die Arme geschlossen, weinten die nach langen Jahren der Trennung wiedervereinigten Gatten heiße Tränen des Schmerzes und der Freude; des Schmerzes um unwiederbringlich Verlorenes, der Freude, daß es ihnen beschieden sein sollte, anstatt in unbekannter Ferne und ohne voneinander zu wissen, selber zur ewigen Ruhe gebettet zu werden," versöhnt und Hand in Hand die noch vor ihnen liegende Bahn zu durchwandeln.

Gregor war unbemerkt davongeschlichen. Wehmut durchzitterte sein Herz. Die Augen des Mannes, dessen eherner Körper ein eherner Wille beherrschte, umflorten sich. An ihn dachte Niemand in den heiligen Minuten. Im ersten Gedankenaustausch blieb unbeachtet, daß es sein Wert, wenn ein freundliches Abendrot an Stelle des bisherigen düsteren Wolkenschatten trat. Ihm dagegen erschien als eine Entweihung, zu beobachten, wie die beiden Gatten gemeinschaftlich an dem Grabe ihrer Tochter weinten, durch Hinweisen auf das, was ihnen von einem versöhnten Geschick gelassen worden, sich gegenseitig aufzurichten suchten.

XXXII.

Im neuen Heim.

Als Stocton endlich, durch Nennung dieses oder jenes Namens daran erinnert, nach Gregor sich umsah, entdeckte er ihn, wie er auf der Außenseite der Einfriedigungsmauer mit Thusnelda und Singsang sich langsam entfernte.

„Sie schlagen die Richtung nach meinem . . . nach unserem Hause ein," bemerkte Marianne, die einst so jugendschöne, braunlockige, jetzt mit dem ersten Schnee des Lebenswinters matronenhaft geschmückte Marianne tief bewegt.

„Es sieht ihm ähnlich," antwortete Stocton liebreich, und einen langen schwermütigen Blick auf den Grabhügel senkend, setzte er sich mit Marianne ebenfalls in Bewegung, „ja, es sieht ihm ähnlich. Aus dem wilden Knaben ist ein wahrer Mann geworden. Er möchte uns Zeit gönnen, ungestört auszutauschen, was unsere Herzen bis zum Ueberströmen erfüllt. Von Dir selbst sollst Du erfahren, was er bisher geheim vor mir hielt — jetzt ist es mir freilich kein Rätsel mehr, weshalb er nur von einem Grabe sprach, wo es doch galt, so lange und so tief betrauerte Lebende aufzusuchen. Und wie schonend und überlegend er zu Werke ging! Frank, dessen Namen er mir nicht einmal nannte, im Hause des armen Gilbert, Beide ahnungslos, welche Enthüllungen ihrer von hier aus harrten, und Frank zugleich sein Wegweiser hierher."

„Unser Sohn, er wird kommen, muß bald kommen," versetzte Marianne still beglückt, und doch wehmütig erfüllt. „Mein Gott, wer hätte geahnt, daß der geheimnisvolle Aufruf, auf welchen hin Frank zu der Reise riet, derartige Folgen nach sich ziehen würde."

Sie bogen vom Friedhofe hinunter. Zugleich gewannen sie einen flüchtigen Anblick Gregors, Thusneldas und Singsangs, bevor dieselben hinter einer Biegung des schattigen Weges verschwanden.

„Und diese liebliche Erscheinung ist in der Tat Gilberts und Ediths Tochter?" fragte Marianne.

„Gilberts und der armen, längst verstorbenen Edith Tochter," bestätigte Stocton.

„Solch' liebes, liebes Kind," fuhr Marianne innig fort, „ich hätte es ahnen müssen, als ich in die schönen Augen sah. Jetzt begreife ich, was mich so freundlich, so vertraulich anmutete: ich sah in der armen Edith eigene Augen, bewunderte ihr eigenes lichtblondes Seidenhaar. Wie mag Gilberts zermorschtes Herz sich bei der Kunde von dem Leben seiner Tochter in Glück erweitert haben nach den vielen langen Jahren, verlebt in unsäglichem Gram und tiefer Verborgenheit."

(Fortsetzung folgt.)

Pfuscht nicht mit Senfpflaster herum!

Musterole wirkt leichter, schneller und ohne die Blasen.

Es hat keinen Sinn, ein Gemenge von Senf, Mehl und Wasser zusammenzurühren, wenn man Schmerzen, Wundheit oder Steifheit leicht mit ein wenig reinem, weißem Musterole beseitigen kann.

Musterole wird aus reinem Senföl und anderen heilkräftigen Ingredienzen hergestellt, die sich zu einer gefälligen weißen Salbe verbinden. Es tritt an die Stelle des veralteten Senfpflasters und zieht keine Blasen.

Musterole bringt gewöhnlich rasche Hilfe gegen Rauhheit der Kehle, Halskatarrh, Mandelentzündung, Krup, steifen Nacken, Asthma, Neuralgie, Kopfweh, Kongestion, Brustfellentzündung, Rheumatismus, Lendenweh, Schmerzen und Reißen in Rücken und Gelenken, Zerrungen, Muskelweh, Beulen, Geschwülste, Frostschäden an den Füßen, Erkältungen der Brust (verhütet oft Lungenentzündung).

Krüge zu 30c und 60c; Hospitalgröße $2.50

MUSTEROLE
WILL NOT BLISTER

Lokomotivführer verbrüht.

Die Lokomotive überschlug sich infolge eines Radbruches.

Eine Lokomotive der Michigan Zentralbahn entgleiste gestern auf deren Geleisen an 43. Straße infolge eines Radbruches und überschlug sich. Die Dampfröhren barsten, und der ausströmende Dampf verbrühte den Lokomotivführer John Rising, Nr. 6138 Langley Avenue, so schwer, daß er wenige Minuten später starb. Sein Heizer James Fitzgerald, Nr. 344 Ost 71. Str., rettete sich rechtzeitig durch Abspringen. Die Lokomotive zog zur Zeit mehrere leere Güterwagen und einige Viehwagen aus den Viehhöfen. Der Verkehr auf den Geleisen wurde ungefähr eine Stunde lang unterbrochen.

Auf ähnliche Weise fand ein Lokomotivführer der Atchison, Topeka & Santa Fe Bahn seinen Tod. Seine Lokomotive wurde an der 45. Straße von einem Güterzug der Indiana Harbor Beltbahn angefahren, u. auch hier barsten infolge des Anpralls mehrere Röhren. Der Lokomotivführer, Ira Kincaide, Nr. 3751 S. Kedzie Avenue, erlitt so schwere Brühwunden, daß er auf dem Wege zum Hospital starb.

Von einer Elektrischen der Cottage Grove Ave.-Linie wurde gestern in der Nähe der Van Buren Straße Malcolm Cole, Nr. 1824 Prairie Avenue, überfahren und lebensgefährlich verletzt. Er wurde nach dem St. Lukas Hospital überführt.

Um Erkältung in einem Tag zu heilen,
Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker erstatten Geld zurück, wenn es nicht heilt. E. W. Grove's Unterschrift an jed. Schachtel. 30c. dez3mofr—Anz.

Frieren auch.

Die Herren Banditen erleichtern ihre Opfer jetzt auch um wärmende Hüllen.

Die plötzlich eingetretene bittere Kälte hatte auch eine größere Anzahl von Raubüberfällen im Gefolge, und zwar hatten es die Wegelagerer neben Geld besonders auf warme Kleidung abgesehen.

Der Nr. 122 Long Ave., Austin, wohnhafte Magnus Flawas wurde in der Nähe seiner Wohnung von vier bewaffneten Banditen nicht nur um seine Uhr und $85 erleichtert, sondern mußte auch trotz seines Sträubens seinen Winterüberzieher herausrücken.

William Buchanan, 4508 West Congreß Straße, büßte $10 ein.

Dem 4333 West Adams Straße wohnhaften Edward J. O'Keefe wurden $8 und sein Ueberzieher abgenommen.

Nicht besser erging es Otto Dobleter, 50 Nord Washtenaw Avenue, der gleichfalls die wärmende Hülle ausziehen mußte und daneben noch $11 und seine Uhr los wurde.

Banditen, die sich im Loyal Hotel, Nr. 214 Süd Clark Straße, einstellten, zwangen den dort bediensteten Clerk Chas. Brown und James Huston, einen in dem Hotel wohnenden Gast, sich in ein Zimmer zu begeben, wo sie sie einschlossen. Dann erleichterten sie die Kasse um $45.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag drangen Einbrecher durch ein Hinterfenster in den Kleiderladen von David Kapson, 3324 West 26. Straße, ein und stahlen Waaren im Werte von annähernd $7000. Wagenspuren in dem frisch gefallenen Schnee deuteten darauf hin, daß sie sich zur Wegschaffung ihrer Beute eines Fuhrwerks bedienten.

Nasen-Spezialist Katarrh und Bronchitis

Alle Krankheiten der Nase mittelst einer speziellen Methode behandelt (Kein Schneiden) in sehr kurzer Zeit.

20 Jahre an State Straße.

Ist Eure Nase verstopft?
Wird Euch der Atem schwer?
Tropft Euch Schleim in Eure Kehle?
Wacht Ihr mit schlechtem Geschmack im Munde auf?
Müßt Ihr viel niesen?
Schlaft Ihr mit offenem Mund?
Erkältet Ihr Euch leicht?
Blutet Eure Nase leicht?
Wird Euer Geruchssinn schwach?
Habt Ihr Kopfweh oder Schmerzen über den Augen?

Falls Ihr irgend welche der obigen Symptome habt, behandelt sie — sie mögen später zu einem schweren Leiden werden.

Konsultirt mich — Meine Gebühren sind mäßig.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. F. O. Carter,
Arzt und Wundarzt.
Augen-, Ohr-, Nase- und Hals-Spezialist, 120 S. State Straße,
1 Tür nördlich von The Fair.
Sprechstunden: 9—7. Sonntags 10—12. famo

Xaveri.

Skizze von Ludwig Ganghofer.

Der Xaver Nagl war Sauwärter in einem fürstlichen Park. Mit 58 Jahren wurde er in Pension geschickt, weil er die Schwindsucht oder so was ähnliches bekommen hatte — so eine Sache, an der man von heut auf morgen sterben kann. Und weil er in dem Dorf, in dem ich meine Kindheit verlebte, einen verheirateten Bruder hatte, in dessen Haus ein Stübchen übrig war, kam der Xaveri zu uns heraus, um sein bescheidenes Lebenslichtlein langsam verflackern zu lassen.

Damals war ich ein Bürschlein von sieben Jahren. Aber ich erinnere mich genau, wie der Xaveri ausgesehen: mager und eingeschrumpft, mit einem ledergelben Gesicht, das immer sorgfältig rasirt war, und mit einem absonderlichen Haarschopf über der runzligen Stirne. Hatte er längere Zeit einen Hut getragen, so bekam dieser graue Schopf einen Knick, daß die Haarspitzen senkrecht von der Stirne wegstanden. Aber das sonderbare an Xaveri, das waren seine Augen — kleine, eisengraue Augen, von deren winzigen Pupillen gelbliche Strahlen durch die Iris hinausliefen ins Weiße. Der Xaveri schielte wahrhaftig nicht ein bisselchen. Aber wenn er einem ins Gesicht sah, hatte man das Gefühl: Der guckt wo anders hin! Und an Tagen, die recht sonnig waren, glaubte man, seine Augen wären grün. Diese Augen habe ich in meiner Kinderneugier immer angeschaut, wie man eine ganz unbegreifliche Sache betrachtet.

Daß die Leute sagten, der Xaveri wäre krank — darum kümmerte ich mich wenig. Und ich selber merkte nichts davon. So oft ich mit dem Xaveri beisammen saß, war er lustig und wußte hundert Späße zu machen. Durch einen „Balester", den er mir zu Weihnachten schnitzte, gewann er meine Liebe. Man konnte mit dieser kleinen Armbrust auf dreißig Schritt einen Spatzen treffen, sogar totschießen. Der Xaveri hat mir's vorgemacht. Ich hab's ihm freilich nicht nachmachen können. Aber das nahm der gloriosen Waffe kein Härchen von ihrem Wert. Und noch mancherlei stolze Künste hat mir der Xaveri beigebracht: wie man fischt und bei Mondschein krebst; wie man Bogen und Pfeile schnitzt; wie man aus einem Glacehandschuh der Mutter eine wunderbare Schleuder macht; wie man Feuerfrösche und Speiteufel anfertigt; wie man im Winter mit Papiertüten die Krähen und im Frühling auf der Leimrute die Zaunkönige fängt; wie man Wasserräder konstruirt, die ein Hammerwerk und einen Schöpfbrunnen treiben; wie man einen großen Kirchtorschlüssel, den man erst beim Meßner stehlen muß, in eine Kanone verwandelt; wie man den Schlag der Vögel nachahmt, bis man völlig mit ihnen schwatzen kann; und wie man einen Drachen steigen läßt, daß er bis in die Wolken fliegt — lauter Dinge, über deren glückseligen Lebenswert ein ganzes Buch zu schreiben wäre.

Daß ich die Liste dieser Herrlichkeiten gerade mit dem Drachen schloß, das ist kein Zufall, denn das war von den hundert Künsten des Xaveri die letzte, die er mich lehrte. Auf den großen Drachen, den er für mich gemacht hatte, war dreifach über ebensgroß das fette Gesicht der Pfarrersköchin gemalt — so ähnlich, daß der Hochwürdige Herr bei einem Spaziergang das teure Antlitz erkannte, obwohl der Drache 200 Meter hoch in den Lüften flog. Ich bekam einen klatschenden Segen auf die Wange und fing zu heulen an; aber nicht über den brennenden Schmerz auf meiner Backe, sondern weil die Flugschnur entzwei gerissen war und der Drache irgendwo in der Ferne niedersauste. Eine ganze Stunde mußte ich auf der Kuhweide zwischen den Wachholderbüschen suchen, bis ich ihn fand. Und da war schon eine Kuh hineingetreten, hatte die Stäbe zerknickt und das schön gemalte Bildniß in Fetzen gerissen. Mit nassen Augen, im Herzen den ersten antiklerikalen Zorngedanken, trug ich die blessirte Pfarrersköchin auf dem Rücken heim ins Dorf, zum Xaveri. Der hatte an diesem Tage, trotz der schönen Frühlingssonne, die Stube nicht verlassen. Krumm zusammengebogen saß er in einem Lehnstuhl und hatte zwei Fuchsschwänze um den Hals gebunden. Das sah ganz wunderlich aus: dieses kleine ledergelbe Gesicht zwischen diesem Wust von roten Haaren. So verdutzt war ich, daß ich nicht gleich erzählen konnte.

Als der Xaveri die Tragödie des Drachens vernahm, da schmunzelte er vergnügt vor sich hin. Ich mußte ihm ein Tischchen neben den Lehnstuhl rücken, alles holen, was nötig war — und dann band der Xaveri dünne Holzspähne an die geknickten Stäbe des Drachens und kleisterte die Pfarrersköchin wieder zusammen — sieben weiße Pflaster bekam sie ins rote Gesicht.

Draußen im Garten wollte ich den geheilten Drachen probieren. Der flog aber nimmer, so inbrünstig ich auch betete.

Doch immer traf der Teufel, und immer sauste der Drache wieder herunter ins Gras. Ich trug ihn zum Xaveri in die Stube. Der wog das Gleichgewicht des Drachens auf der Daumenspitze und verschob die Holzspähne, die an die Stäbe gebunden waren. „Jetzt muaß er fliegen!"

Aber der Drache flog nicht. Und als ich wieder in die Stube kam, sagte der Xaveri: „Der muaß d' Seel verloren haben! Da hilft koa Flikken nimmer. Der is gestorben. Morgen mach i d'r an andern."

Am folgenden Morgen, in aller Gottesfrühe, lief ich wieder hinunter zum Xaveri. Doch da saß ein stiller, toter Mensch im Lehnstuhl. Und der Xaveri war im Tod um die Hälfte kleiner geworden; zwischen den roten Fuchsschwänzen sah man nur noch die Stirn mit dem sonderbar geknickten Haarschopf.

Im Hause wußten sie noch nichts. Erst mein Geschrei rief den Bruder des Xaveri von der Hobelbank und die Schwägerin aus der Küche. Immer wollte ich davonlaufen. Aber es hielt mich fest. Ich mußte beim Xaveri bleiben und mitansehen, wie sie den Toten ins Bett hoben und wie sie ihm die steif gebogenen Knie streckten. Weil die starren Beine nicht gleich gehorchen wollten, sagte der Bruder: „Geh, Xaveri, gib nach! Bist doch allweil der Gescheitere gewesen!" Und als der Xaveri nachgegeben hatte, nahmen sie die roten Fuchsschwänze von seinem Hals und legten ihm die Hände kreuzweis auf der Brust übereinander.

Als ich nun das Gesicht des Xaveri sehen konnte, der nur zu schlafen schien, verlor ich alle Angst — und ging auf den Toten zu und streichelte ihm die kalte, ledergelbe Hand.

Viele Jahre war es wie ein baumfester Glaube in mir, der Xaveri hätte mich noch einmal angelacht und hätte wieder zu mir gesagt: „Geh her, Ludwigle! Vor nix muaß ma si ferchten!"

Dieses Wort, für das ich dankbar bleiben werde mein Leben lang — dieses Wort hab ich wirklich einmal von Xaveri gehört.

Da waren wir eines Abends miteinander zum Fischen gegangen. In der Nähe des Dorfes floß ein Bach, in dem es Weißfische, Rotaugen, Nasen, Pürschlinge und manchmal eine Forelle gab. Ich trug die Gießkanne, in die wir die gefangenen Fische steckten, und der Xaveri war mit einem flachen Weidenkorb ausgerüstet, der so groß war wie ein Wagenrad.

An jenem Abend nun geschah bei dieser Fischerei etwas Merkwürdiges. Da hob der Xaveri wieder einmal den triefenden Korb aus dem Bach heraus. Und als ich gespannt übers Ufer hinunterguckte und schon die Hände streckte, um den Gang zu haschen, sah ich in dem seichtwer denden Wasser des Korbes etwas Langes und Schwärzliches mit blitzschnellen Bewegungen umherschießen. Es war eine Wassernatter. Kalt erschrocken sprang ich auf und rannte über die Wiese davon. Doch als ich Xaveri lachen hörte, blieb ich stehen und sah mich um.

„Geh her, Ludwigle!" rief er und lachte wieder. „Würst doch a bißl Kuraschi haben?"

Langsam kam ich näher und fragte: „Ist sie giftig?"

„Grad so giftig wie a Bratwurst."

Diese Versicherung machte mir Mut, denn die Bratwürste hatten mich noch nie gebissen.

An der Natter, die sich jetzt im Korbe ruhig umherschlängelte, erklärte mir der Xaveri den Unterschied zwischen den ungefährlichen Schlangen und den giftigen Vipern. Dann sagte er: „Also! Fang d'rs amal! Hinterm Köpf muaßt es packen. Und wie kuraschirter als d' es packst, wie leichter laßt se si greifen."

Ich schüttelte den Kopf.

„Du bist mer a schönes Mannsbild!" Lachend faßte der Xaveri die Natter am Hals und hob sie aus dem Korb.

„Vor nix muaß ma si ferchten! Da schau her!" Er machte rechts am Mund ein kleines Löchelchen — wie es die alten Bauern machen, wenn sie die Pfeife zwischen die Zähne stecken — und schob den Kopf der Natter zwischen die Lippen. Dann machte er das Löchelchen links am Munde, und da kroch die Natter wieder heraus und fiel ins Wasser. Mit feinen schlanken Bewegungen schwamm sie davon. „Spring eini!" sagte der Xaveri, und fang's!"

Hurtig stülpte ich die Höschen hinauf, sprang in den Bach und watete drauf los, bis ich die Ausreißerin gefangen hatte. Zusammengeringelt lag sie zwischen meinen hohlen Händen und hob nur ein wenig das Köpfchen.

„So! Jetzt kannst es wieder einilassen ins Wasser. Dös is a nutzbars Viecherl, woaßt: dös frißt alles Ungeziefer auf!" Und als sich die Natter aus meinen Händen heraus ins Wasser ringelte, sagte der Xaveri lachend: „Gelt? Vor nix braucht ma si ferchten."

Seit jenem Abend am Bach sind über die 40 Jahre vergangen. — Wo ist der Xaveri? — Gar viel wird nimmer von ihm übrig sein, da drunten. Aber sein Wort ist mir geblieben. Wenn er wüßte, wie oft ich ihm dieses starke Wort im Leben schon nachgesprochen habe! Und wie oft es mir eine gute Waffe war.

Xaveri, unter all meinen Schulmeistern warst du einer der besten. Dir dank ich ein gut Teil vom Lachen meines Lebens, das die Furcht nicht kennt. Und kommt einmal nach aller frohen Sonne der Eine zu mir, der Kalte, der zu uns allen kommt — dann will ich ihn mit deinem Worte begrüßen: „Vor nix muaß ma si ferchten!"

— Erraten. — Er: Was für ein wunderschönes Haar Frau Locke hat! Wahrscheinlich hat sie es von ihrer Mutter? — Sie: Selbstverständlich. Ihre Mutter hat ja das größte Haargeschäft an der Avenue!

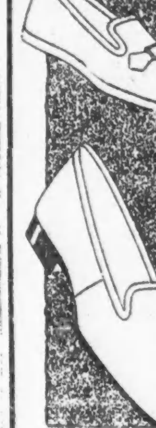
— Edler Stolz. v. Bärenklau: Neulich habe ich den „Waffenschmied" gesehen. Sie kennen ihn jedenfalls auch? — v. Drachenfels (ablehnend): In Handwerkerkreisen habe ich keine Bekanntschaft.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Offen nächsten Samstag Abend und jeden Abend bis Weihnachten.

Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Filz-Pantoffeln für Weihnachten



Filzpelz besetzte Damen Juliets — handgewendete biegsame Ledersohlen, blau, grau und Purple, am vorderen Teil mit Schleifen, Größen 3—8, wt. $1.25, zu 87c
Slippers für Männer, ganz aus Filz — in schwarz und grau — dicke Filz-Sohlen — Größen 6 bis 11 — speziell für nur .. 25c
Filz-Hausslippers f. Männer, in schwarz und grau — biegsame Ledersohlen — Größen 6 bis zu 11 — speziell zu nur 93c
Filz Haus Slippers für Misses u. Kinder, blau, schwarz u. grau, alle Größen 6 bis 11; gut 45 wert; für ... 23c
Filz Boudoir-Slippers f. Misses u. Kinder — Chrome Ledersohlen, — nette Pompons an Vamps, alle Gr. 6—2; zu 83c

Taschentücher
Initial Taschentücher für Damen, mit farbigen Longfellow Initials und farbiger Picot Spitzenkante, spez., 6 Stücke für nur 25c
Weiche finished merc. Japonerte Initial Taschentücher für Männer, mit 1zöll. Saum und großem seidebestickten Initial, 3 in Bilderschachtel, 50c wert, zu .. 39c
Feine Lawn eine Ecke bestickte Taschentücher für Damen, 3 sortirte Muster in fancy Bilderschachtel verpackt — die Schachtel zu nur 29c

Rose Beads
Opera Länge California Rose Beads — mit anhaltendem angenehmen Geruch — in sortirten Farben — hübsch in Schachtel verpackt — reguläre 50c Werte, speziell zu nur 29c

Für Kinder
Baderoben für Babies — schweres Blanket Material — in Kopenhagen, Rot und lohfarbig, speziell zu nur 73c
Regen Capes für Kinder — Größen 2 bis 6 Jahre; in Navy, Blau u. Rot, zu nur $1.65

Waists zu 97c
Waists für Damen — aus Lawns und Voiles — kordirte, kreuzgestreifte und Novelty-Gewebe, hübsch geschneiderte Effekte und bestickte Modelle — große Kragen mit Spitzen Edging und Einsatz besetzt, lange Aermel, Größen 36 bis 44; Waists, die regulär für $1.25 verkauft werden; speziell für den Verkauf am Dienstag offerirt zu nur 97c

Weihnachts-Handschuhe
Glace-Handschuhe für Kinder — sehr warm fließgefüttert, in dunklen lohfarbigen Schattirungen — gewöhnlich $1.00 — speziell zu 75c
Kurze waschbare Suede Handschuhe f. Damen — 1 oder 2 Clasps Fassons, in weiß oder weiß mit Schatten schwarzen Nähten. 75c
Jersey Stulpen-Handschuhe für Kinder, fließgefüttert, große Leder-Manschetten, in dunkel lohfarbig — speziell zu nur 48c

Unterzeug
$1.25 fließgefütterte Union Suits für Damen, Dutch Hals, Ellbogen Aermel, Ankle Länge, reguläre Größen, zu ... 87c
Wollene gemischte Union Suits für Männer — „Closed Crotch" — in allen Größen vorhanden — Andere verlangen $2.50 dafür — speziell für den Verkauf am Dienstag zu nur $1.97

Pelzsachen
Schwarze Opossum Muffs, Melonenform — Kopf- und Schweifbesatz, regulär $6.95 wt. zu $4.77
Tiger und Natural Coney Sets — Ballförmige Muffs und Animal Scarfs — reguläre $6.95 Werte — speziell das Set offerirt für Dienstag zu nur $5.77

Leinen
$5.50 weiße Satin Marseilles Bett-Sets für doppelte Betten, dazu pass. Bettdecke und Polster Cover, in Vor. speziell. Set zu. $3.98
79c gebl. türkische Handtücher, extra große Sorte — mit fancy farbig. Border — speziell zu ... 49c
$1.50 gebl. hohlgesäumte Damast-Tischtücher, 58 bei 64 Zoll, geblümte Entwürfe, zu 98c

Strümpfe
Seid. Damenstrümpfe, fancy farb. Streifen; schwarz mit weißen Streifen und weiß mit schwarzen Streifen — seid. Lisle Sohlen und Tops, reg. 1.50 Qual. — aber nur kleine Größen, soweit sie reichen; zu nur ... 69c

Kleider
Schwere Männerhosen, aus Pfeffer- u. Salz-Cassimeres — lohf. schwere Moleskin, grau u. blau gestr. Worsteds — Gr. 32 b. 42, $1.93
Odds u. Ends von Männer-Ueberziehern, Ulsters, Pinch Back und konservative Modelle, Größen 32 bis 42 — aber nicht in jeder Mode — Werte bis $11.50, zu ......, $7.47
75c Knaben-Flanelette Rompers und fancy besetzte Overalls, Größen 2 bis zu 8 Jahren — die 75c Sorte zu 53c

Damen-Coats und Kleider

Winter-Mäntel für Damen — aus Kerseys und Novelty Mischungen gemacht, Gürtel-, Halbgürtel- und Flared Fassons, Patch Taschen, Kragen aus Sammet und Self Material, nicht alle Größen in jeder Fassons, aber ein gutes Sortiment, wert bis zu $5.00 — soweit sie reichen, zu
$3.97
Ein Stück Serge- und seidene Poplin-Kleider, weiße Pique-Kragen und Manschetten — pleated u. geschneiderte Skirts, viele mit Stickerei besetzt; gewöhnlich $5.00; die Auswahl zu nur
$3.97

(Für die „Abendpost".)

Ein gefährlicher Krebsschaden.

Von unserem landwirtschaftlichen Sachverständigen.

Es soll nicht geleugnet werden, daß mit verschwindend geringen Ausnahmen die Tagespresse des Landes der Nation in diesen bewegten Zeiten große patriotische Dienste erwiesen hat. Sie hat sich z. B. mit all ihrer großen Macht in den Dienst der nationalen Sache gestellt, als es sich darum handelte, große Summen für das Rote Kreuz und für die „Army Y. M. C. A." zusammenzubringen und den Verkauf der großen Mengen Freiheitsanleihescheine zu ermöglichen; sie hat sich auch große und erfolgreiche Mühe gegeben, das amerikanische Volk über die Beweggründe, die seine Regierung in ihren Maßnahmen leiteten, aufzuklären und den werktätigen, hingebenden Patriotismus der ganzen Bevölkerung zu entfachen. Die Tagespresse des Landes hat, mit einem Worte gesagt, nicht versagt, als die große Stunde für das amerikanische Volk gekommen war und der Ruf an einen jeden Bürger ergehen mußte, rückhaltlos sich in den Dienst seines Landes zu stellen. Daß dabei in ihrer patriotischen Begeisterung viele Redakteure und Mitarbeiter großer Tageszeitungen gar nicht selten über das vernünftige Ziel hinausgeschossen sind, ist in solchen bewegten Zeiten nur selbstverständlich und menschlich sehr wohl erklärlich; sie verdienen daher auch für solchen Ueberpatriotismus, so wenig er angebracht gewesen sein mag, keinen Tadel, weil auf jeden Fall ihr Verdienst bei der Erziehung und Aufklärung des ganzen Volkes für die hohen nationalen Aufgaben der Gegenwart größer gewesen ist als die übertriebenen Forderungen, die vereinzelt gestellt worden sind. In einem Punkte aber hat vor allem die großstädtische Presse in dieser schweren Zeit vollständig versagt und zweifellos sowohl durch gänzliche Unwissenheit und vollständiges Verkennen der wirklichen Sachlage, wie auch durch tendenziöse Färbung der Nachrichten aus kleinlichen Gründen dem Lande bis jetzt schweren Schaden zugefügt. Wir meinen die Lösung des immer schwieriger sich gestaltenden Nahrungsmittelproblemes.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die großstädtische Presse das Nahrungsmittelproblem bis auf den heutigen Tag in einer so unvernünftigen Weise gehandhabt hat, daß nur ein großer Allgemeinschaden die Folge davon sein konnte. Diese Presse, die in erster Linie der Mehrzahl ihrer Leser in der großen Stadt gefällig sein möchte, hat bis auf den heutigen Tag die absolute Notwendigkeit nicht zu erkennen vermocht, daß das Nahrungsmittelproblem sich nur mehr auf breitester Grundlage und im Rahmen eines allseitigen opferwilligen Patriotismus noch lösen läßt. Sie hat statt dessen gerade in bezug auf das Nahrungsmittelproblem Klassenpolitik der allergefährlichsten Art betrieben und geradezu das Menschenmögliche geleistet, den schroffen Gegensatz zwischen ländlichen Produzenten und städtischen Konsumenten entweder noch unendlich weiter zu vertiefen oder neu zu schaffen. Sowohl durch ihre editorielle Haltung als auch durch die Form ihrer Neuigkeitsnachrichten hat sie immer und immer wieder bis auf den heutigen Tag das Mißtrauen und Vorurteil der Verzehrer in der Stadt gegen die Erzeuger auf dem Lande neu geschürt. Sie hat immer und immer wieder Erklärungen, Feststellungen und Berichte in bezug auf die Lebensmittelfragen gebracht, die, sehr milde ausgedrückt, grobe Ungenauigkeiten enthielten und nur das eine erreichten, den Klassengegensatz zu verschärfen. Wir wiesen das vor wenigen Tagen bereits an einem ganz bestimmten Beispiele in der „Abendpost" nach.

In dieser Weise sind ohne alle Frage aber gerade in der gegenwärtigen überaus kritischen Zeite viele Tageszeitungen zu einem gefährlichen Krebsschaden in unserem nationalen Arbeiten und Streben geworden. Wer mit offenem Auge und ungetrübtem Blick die Entwicklung der gewaltigen Zeitereignisse verfolgt, für den muß es doch mit jedem Tage klarer werden, daß, je länger das fürchterliche Ringen der Völker andauert, desto mehr dieser Kampf zu einem Ringen zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Farmer sich zuspitzt. Wer aber hierzulande rechnet heute mit dieser Tatsache — angesichts der weiteren Tatsache, daß die großstädtische Presse immer und immer wieder unseren amerikanischen Farmern Knüppel zwischen die Beine wirft?! Dank dieser Haltung unserer großen Tagespresse vermag leider das amerikanische Volk heute noch nicht zu begreifen, daß wir im Verlaufe von zwei Jahren menschlicher Berechnung nach uns einer weltweiten Hungersnot gegenübersehen werden. Die Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde bemüht sich, die Bevölkerung der Ver. Staaten mit der wirklichen Sachlage bekannt zu machen. Sie hat wiederholt mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß rund vierzig Millionen Männer, die produktiv auf dem Lande oder in der Stadt, bei weitem überwiegend auf dem Lande, tätig waren, ihrer produktiven Tätigkeit seit langer Zeit entzogen sind — in der alten Welt allein, daß infolgedessen die europäische Produktion weit unter normal gefallen und mit jedem Jahre mehr zurückgegangen ist; daß ferner aus diesem Grunde allein schon die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, auch in den Ver. Staaten, ganz bedeutend gestiegen sind und steigen mußten; daß jetzt auch in den Ver. Staaten die Männer auf der Farm sowohl wie in der Stadt ihrer friedlichen produktiven Tätigkeit teilweise bereits entrückt sind und in um so größerer Zahl demnächst noch entzogen werden müssen, wie von jetzt ab die Vorbereitungen und Rüstungen für den gewaltigen Krieg auszudehnen und zu beschleunigen sind. Auf diese Produktionsverminderung und die in ihrem Gefolge unvermeidliche Nahrungsmittelknappheit, die sich zur Not steigern mag, weist, wie gesagt, die Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde immer und immer wieder in ihrem Bestreben, die landwirtschaftliche Produktion unseres Landes zu stimulieren, hin. Die großstädtische Presse aber verkennt nach wie vor diese Sachlage, ignoriert sie. Statt die drohende weltweite Hungersnot zu erkennen und ihr zielbewußt und ohne Verzug entgegenzuarbeiten, durch die Anregung und Stimulierung einer erhöhten landwirtschaftlichen Produktion in unserem eigenen Lande, schreckt sie durch ihre Haltung in der ganzen Lebensmittelfrage die landwirtschaftliche Produktion geradezu ab. Sie beschuldigt den Farmer der bewußten Preistreiberei und hundsgemeiner Profitgier, die die Not des Bürgers in der Stadt einfach ausnutzen will. Während doch in Wahrheit infolge der Verteuerung der überaus spärlich gewordenen menschlichen Arbeitskraft auf der Farm und der Verteuerung aller übrigen landwirtschaftlichen Produktionsfaktoren unser amerikanischer Farmer unter den heutigen Verhältnisse einfach gezwungen ist, höhere Preise für sein Erzeugniß zu fordern, um fortbestehen und die landwirtschaftliche Produktion, die das Volk in der Stadt nicht entbehren kann, fortsetzen zu können. Das Volk in der Stadt indessen weigert sich, mißgeleitet von seiner Tagespresse, diese wirtschaftliche Notwendigkeit höherer Preise anzuerkennen und verlangt, wiederum durch seine Presse, sogar strafrechtliche Verfolgung der Farmer, um der „Preistreiberei" derselben vorzubeugen. Um das Uebel, sozusagen, noch zu krönen, wird dann auch noch die leidige Politik seitens unserer Berufspolitiker, dieser alten und gefährlichsten Feinde des amerikanischen Volkes, in das schwerwiegende Nahrungsmittelproblem hineingeschleudert, mit stillschweigender Billigung der großen Tagespresse; denn sie, die doch die „Hüterin des wahren Volkswohles" sein will, hat gegen all diese Machenschaften gar nichts einzuwenden.

Wozu aber, soweit die Gesammtheit und das Wohlergehen des amerikanischen Volkes dabei in Frage kommt, dieser Zustand, für den größtenteils die Tagespresse in den großen Städten, teils aus Unwissenheit, teils aus berechnender Tendenz, verantwortlich gehalten werden muß, führen wird, kann man sich als vernünftiger und denkender Mensch an den fünf Fingern der Hand abzählen. Der amerikanische Farmer erlebt es mit jedem neuen Tage, daß für ihn die Produktionsfaktoren kostspieliger und schwieriger geworden sind. Er ist sich klar darüber, daß er einen hohen und höheren Preis für sein landwirtschtftliches Erzeugniß jeder Art fordern und — erhalten, oder aber den landwirtschaftlichen Betrieb bedeutend einschränken, wenn nicht gar gänzlich aufgeben muß. Er sieht zugleich, daß in wachsendem Umfange die Konsumenten in der Sadt, angeführt von der großstädtischen Presse und strebsamen Berufspolitikern, einen zielbewußten Kampf gegen die höheren Preise, die für ihn Sein oder Nichtsein bedeuten, führen. Er ist — schon jetzt — nach den trüben Erfahrungen, die er in der Vergangenheit immer machen mußte, zweifelnd geworden. Ja viele, viele Farmer haben bereits die Flinte ins Korn geworfen, da sie glauben, das große Risiko der landwirtschaftlichen Produktion unter den jetzigen Verhältnissen nicht mehr übernehmen zu können. Der bedeutende Rückgang in den Schweine-, Vieh- und Schafbeständen und der Rückgang in der bestellten Ackerbaufläche, auf den schon jetzt für die kommende Saison alles hinweist, sind eine gar bedeutsame Schrift an der Wand für jeden, der da sehen will. Inzwischen nehmen die Hetze gegen den landwirtschaftlich produktiven Stand unseres Landes und die Verfolgungen der in reiner Selbsthilfe organisirten Farmer, behäbig breitgetreten und gefördert von der Tagespresse, unvermindert ihren Fortgang. Nur ein dauernder Rückgang unserer landwirtschaftlichen Produktion und die Verstärkung der großen Gefahr einer nahe bevorstehenden Hungersnot können die Folge hiervon sein.

So tritt uns gerade die Tagespresse in dem alles überschattenden Nahrungsmittel-Problem als ein Krebsschaden entgegen, der die nationale Sicherheit unseres Landes aufs Schwerste bedroht. Die Bundesnahrungsmittel-Verwaltungsbehörde hat das auch bereits genau erkannt und ausgefunden. Wir selbst werden an einer Reihe von Beispielen in kürzester Zeit noch genau und bestimmt zeigen, wie zersetzend auf die landwirtschaftliche Produktion der Vereinigten Staaten das wahnwitzige Benehmen der Tagespresse wirkt. Dieser Krebsschaden der Tagespresse muß auf die eine oder andere Art ausgeschnitten werden, bevor er den nationalen Körper noch zu sehr vergiftet und durchseucht hat. Die vernünftigen und einsichtsvollen Leiter großer Zeitungen sollten nicht länger zaudern, eine sorgfältige und sachverständige Prüfung aller Mitteilungen, die auf Preisfestsetzungen und das Nahrungsmittelproblem Bezug haben, in ihren Redaktionen durchzuführen, bevor solche Mitteilungen der Oeffentlichkeit übergeben werden. Durch Unfähigkeit, Unwissenheit und teilweise sogar in berechneter Absicht ist in dieser Hinsicht in den Redaktionen unserer großen Tageszeitungen schon mehr als genug schweres Unheil angerichtet worden.

Fest der Tempelweihe.

Es hat gestern Abend begonnen und wird acht Tage lang währen.

Gestern Abend begann das jüdische Chanukkafest, auch Fest der Tempelweihe genannt. Es beginnt am 25. Kislew (Dezember) des jüdischen Kalenders und wird im häuslichen Kreise dadurch begangen, daß von jedem männlichen Mitgliede unter Gebeten und Gesängen am ersten der acht Festtage eine, am zweiten zwei, am dritten drei Kerzen entzündet werden. Die Zahl der Kerzen vermehrt sich mit jedem Abend der achttägigen Feier um eine. Den Kindern werden vom „Chanukkamännchen" Geschenke auf die bereit gehaltenen Gabenteller gelegt. Gefeiert wird das Fest zur Erinnerung an die heldenhaft erfochtenen Siege der Makkabäer über die Syrier unter Antiochus Epiphanes, die Wiedererlangung der Religionsfreiheit und die Neuweihe des vom Götzendienst entweihten Tempels. Der Sage nach soll dabei ein einziges Kännchen Oel aufgefunden worden sein, das die heilige Lampe des Tabernakels acht Tage lang speiste. Daher die Anzündung der Lichter, und auch die Benennung des Festes als Lichterfest. Fälschlicherweise wird das Fest auch öfters das „jüdische Weihnachtsfest" genannt.

Die trockene Kampagne.

Prohibitionisten suchen im Geschäftsviertel 100,000 Stimmen aufzubringen.

Die Dry Chicago Federation, die eine Abstimmung über die Trockenlegung Chicagos im nächsten Frühjahr erzwingen will, begann heute im Geschäftsviertel ihre Kampagne, um wenigstens 100,000 Unterschriften für die Petition zusammenzubringen, die sie bei der Wahlbehörde einreichen muß. 300 Männer und Frauen begannen mit dem Sammeln der Unterschriften, deren 150,000 nötig sein werden. Die endgiltigen Vorbereitungen wurden gestern in einer Konferenz unter dem Vorsitz von H. P. Faris getroffen, den sich die Prohibitionisten eigens zu dem Zweck aus Clinton, Mo., verschrieben haben.

Die englische Bühne.

Studebaker. — „Love o'Mike", ein neues Singspiel, das in New York und Boston Erfolg gehabt hat, wird hier gegeben. George Hassell hat die Hauptrolle des Spiels, dessen Musik Jerome D. Kern geschrieben hat. Der Text ist von Harry B. Smith.

Illinois. — Das Singspiel „Have a Heart" bleibt hier auf dem Spielplan.

Cort. — Die Posse „Johnny Get Your Gun" wird hier weiter aufgeführt.

Blackstone. — Die Aufführungen von „Hamilton" mit George Arliß schließen mit dem Ende dieser Woche.

Powers'. — Ruth Chatterton und „Come Out of the Kitchen" ziehen volle Häuser.

Garrick. — Hier beginnt die vierte Woche von „The Passing Show of 1917".

Cohan's Grand. — Hier lautet die Parole unverändert „Why Marry?"

Olympic. — „What Next?", Singspiel mit Blanche Ring in der Hauptrolle, bleibt hier auf dem Spielplan.

Playhouse. — Diese Woche ist die letzte der Aufführungen von „Seventeen" seitens der Stuart Walker Co.

Colonial. — „Here Comes the Bride" heißt das lustige Stück, das hier gegeben wird.

La Salle. — „Oh Boy" ist hier schon seit 16 Wochen gegeben worden und noch ist der Vorverkauf bedeutend.

Princeß. — Hier werden die Aufführungen von „The Man Who Came Back" fortgesetzt.

Imperial. — „The Lure of the City", ein Stück, welches das Kabaretleben behandelt, kommt hier zur Aufführung.

Strand. — Verdis „Troubadour", mit dem vor zehn Wochen die Opernspielzeit hier begann, wird in dieser Woche wiederholt.

Wenn Ihr einen
Hals
so lang wie dieser Bursche hättet und Ihr littet an
Halsweh
bis
ganz
hin-
unter
TONSILINE
würde Euch schnell kuriren.
35c un. .. 0c. Spital-Größe $1.
Bei allen Apothekern.

Bradley definirt Sperrzonen.

Gebiete, die feindliche Ausländer nicht betreten dürfen.

Eine beruhigende Erklärung.

Oesterreich-ungarische Staatsangehörige brauchen sich wegen ihrer Bankeinlagen und sonstigen Besitzes keine Sorgen zu machen.

Bundesmarschall Bradley hat gestern eine Bekanntmachung an alle feindlichen Ausländer, also Reichsdeutsche und Angehörige der österreich-ungarischen Monarchie, erlassen, in welcher er unter Hinweis auf die Proklamation des Präsidenten vom 16. November die Grenzen der Oertlichkeiten und Bezirke bestimmt, welche vom 15. Dezember an von keinem feindlichen Ausländer betreten werden dürfen, bei Strafe sofortiger Verhaftung. Alle Sperrzonenpässe, welche den Inhabern bisher das Betreten jener verbotenen Zonen gestatteten, werden zurückgezogen. Die Bekanntmachung des Marschalls hat in der Uebersetzung den nachstehenden Wortlaut:

„Warnung an alle feindlichen Ausländer im nördlichen Distrikt von Illinois, Angehörige der österreich-ungarischen Monarchie eingeschlossen.

„Justizdepartement, Amt des Bundesmarschalls, Chicago, Illinois.

„Es wird auf Abschnitt 13 der Proklamation des Präsidenten vom 16. November 1917 aufmerksam gemacht, welche lautet:

„Feindlichen Ausländern ist das Betreten von oder die Annäherung bis auf 100 Yards an Kanäle, Werften, Molen oder Docks verboten, sofern diese, unmittelbar oder mit Hilfe von Leichtern, von Schiffen von mehr als 500 Tonnen im In- oder Auslandhandel, nicht in der Fischerei, benutzt werden. Ebenso ist feindlichen Ausländern der Aufenthalt innerhalb eines Umkreises von 100 Yards um Speicher, Schuppen, Eisenbahnendpunkten und Rangiranlagen verboten, welche mit solchen Werften, Molen oder Docks in Verbindung stehen. Wo die Entfernung zwischen solchen Werften, Molen oder Docks am Ufer weniger als 880 Yards beträgt, dürfen feindliche Ausländer sich nicht innerhalb einer Grenze von 100 Yards von solchem Ufer aufhalten.

„Um diese Bestimmungen durchzuführen, wird hiermit allen feindlichen Ausländern vom 15. Dezbr. 1917 ab verboten, sich der nachstehend beschriebenen Uferstrecke bis auf weniger als 100 Yards zu nähern:

„Von der Mündung des Chicagoflusses, einschließlich der Anlegeplätze der Illinois Zentral- und der Northwestern Bahn zu beiden Seiten des Flusses und entlang dem Nordarm des Flusses bis North Ave., Goose Island eingeschlossen, und entlang dem Südarm des Flusses bis zum Südende der Archer Ave.-Brücke; ferner alle Speicherdocks am Ufer des Michigansees und aller Flußläufe und Kanäle im nördlichen Distrikt von Illinois.

„Feindliche Ausländer, welche innerhalb dieser verbotenen Zonen betroffen werden, werden summarisch verhaftet werden. Alle bisher ausgegebenen Erlaubnißscheine zum Betreten dieser Uferstrecken werden hiermit zurückgezogen, und unter keinen Umständen wird feindlichen Ausländern das Betreten der Uferstrecken gestattet, ausgenommen sie sind Fahrgäste öffentlicher Bahnen oder privater Fuhrwerke, welche über Brücken fahren.

John R. Bradley,
Bundesmarschall.

Seines Kommandos enthoben.

Generalmajor George Bell Jr., Kommandeur der 33. Division, hat Nachrichten aus Camp Logan, Tex., zufolge Oberst Daniel Moriarty, ehemaligen Kommandeur des 7. Infanterieregiments der Staatsmiliz, seines Postens als Kommandeur der Trainabteilung der Division enthoben. Er wird bezüglich seiner Befähigung geprüft werden. Es verlautet, daß auch zwei andere Offiziere vom selben Kommando aus dem gleichen Grund ihrer Posten enthoben worden sind und geprüft werden. Zum stellvertretenden Kommandeur der Trainabteilung wurde Oberstleutnant Charles D. Center, der nach Auflösung des 5. Infanterieregiments zum Befehlshaber des 108. Trainregiments ernannt worden war, ernannt.

Col. Moriarty wollte sich über den Schritt, der ihm völlig unerwartet kam, nicht aussprechen.

Es wird angenommen, daß innere Streitigkeiten in der Trainabteilung für den Schritt verantwortlich sind. Diese Streitigkeiten sind z. T. politischer Natur. Während das Regiment gelegentlich der Spannung mit Mexiko an der mexikanischen Grenze stationirt war, nahmen mehrere Offiziere ihren Abschied. Auch mit den Mannschaften kam es zu Schwierigkeiten. Diese Tatsachen wurden in Chicago bekannt, und persönliche Freunde Col. Moriartys bemühten sich, einen Ausweg zu finden. Sie versuchten, seine Ernennung zum Brigadegeneral durchzusetzen, was die nahen Beziehungen zum Regiment gelöst und wahrscheinlich seine Verweisung zu einem Büro zur Folge gehabt haben würde. In Washington aber löste man statt dessen das Regiment auf und bildete aus der Mehrzahl der Mannschaften die Trainabteilung. Moriarty blieb Oberst, hatte aber kein Kommando.

Diese Verkäufe für Dienstag

The Store of To-day and To-morrow

Established by E. J. Lehmann in 1875

THE FAIR

Telephone Private Exchange Three

State, Adams and Dearborn Streets

BARGAIN BASEMENT

Die Strumpfwaaren
Bargain-Basement.

35c Seide Lisle Damen-Strümpfe, schwarz oder weiß, sehr glänzend — gemacht mit verstärkten Fersen u. Zehen, doppelte Garter-Oberteile etc., alle Größen; 4 Paar $1; das Paar für...... 28c

50c Cashmere Männer-Socken — schwarz, mittelschwer, nahtlos — alle Gr.; warm und dauerhaft; ein großer Bargain; das Paar.. 39c

Bade-Roben und Unterröcke
Bargain-Basement.

Praktische Geschenke für Damen

Wir illustriren eine echte Beacon Blanket Robe f. Damen, alle Größen bis 44, m. großer Tasche u. Cord, m. Satin besetzt, in einer schönen Farben-Auswahl — speziell in unserem Dienstag-Verkauf 2.29

Ein Spezial-Einkauf ermöglicht uns die Offerte von Seco Seide Unterröcken, mit Seide Taffeta Flounce, in allen erwünschten Farben — in schlichten und wechselnden Schattirungen. Reg. 2.25 Werte .. 1.29

Warme Handschuhe
Bargain-Basement.

Schwarze doppeltgestrickte Fausthandschuhe f. Frauen und Kinder — das Paar für nur...... 25c

Jersey Cloth Handschuhe für Männer; das Paar 35c

Stoff-Handschuhe für Kinder — fließgefüttert und dauerhaft — speziell für nur...... 35c

Ein erstaunender Verkauf von 1,600 neuen Kleidern
Bargain-Basement.

Gekauft zu
50c am $

Dieser außergewöhnliche Einkauf repräsentirt das überschüssige Lager von einem der größten Mail Order-Geschäfte in den Ver. Staaten. Hätten wir diese Kleider auf dem regulären Wege gekauft, müßten wir sie

10.75 bis 22.75

markiren. Nur indem wir die ganze Partie von 1600 Kleidern kauften, waren wir im Stande, eine so riesige Preiskonzession zu erhalten.

Diese Kleider sind korrekt für Kirchen-, Dreß-, Straßen- und Officegebrauch

6.88

Eine spezielle Attraktion sind 100 extra große Kleider von 45 bis zu 51 Brustmaß.

Ihr werdet in diesem Verkauf eine Anzahl schöner Fassons finden — darunter sind bestickte und Georgette besetzte Modelle, mit kurzen Taillenlinien, mit drapirten Overskirts und mit gefältelten Skirts. Das immer populäre Crepe de Chine ist der vorherrschende Stoff, aber es sind auch viele gute Modelle vorhanden in glänzender Chiffon Taffeta, Satin Duchesse, Sammet und Serge. Eure Auswahl zu 6.88.

Die regulären Größen in diesen Kleidern rangiren von 14 bis zu 46, für junge Damen und Damen. Außerdem sind noch darunter 100 extra große Kleider, welche voll zugeschnitten sind. Die Farben sind Schwarz, Navy, Grün, Grau, Gold, Copen und Plum. Wünscht Ihr ein modernes neues Kleid für die Feiertagssaison, kommt morgen zeitig hierher und wählt eins von diesen zu 6.88. Der Verkauf beginnt um 8:30 Uhr Vormittags.

Ein zeitiger Verkauf von Slippers
Bargain-Basement.

Für Männer, Damen und Kinder — prachtvolle Geschenke.

Pelzbesetzte Filz-Juliets für Frauen, Ledersohlen.........
Mit fancy Bändern besetzte Damen-Juliets, Ledersohlen
Lehnstuhl-Filzslippers für Damen, mit fancy Bändern besetzt
Importirte Comfort Filz-Moccasins für Frauen; „soft padded" Cushion-Sohlen; reizende Farben, bänderbesetzt...
Importirte extra feine Qualität, extra schwere Kamelhaar-Slippers für Frauen, außen Filz und Ledersohlen......
Importirte Filz-Moccasins für Mädchen und Kinder, mit Bändern besetzt, in fancy Farben, vorzüglich gemacht..
Männer-Juliets in schwarzem od. lohf. Nearskin, Ledersohlen
Everett Lehnstuhl-Style Männer-Slippers, Nearskin — lohfarbig und schwarz — Ledersohlen..................

Auswahl in diesen und vielen anderen großen Partien. Große Ersparnisse.

98c

Extra! Allover Filz Slippers für Frauen — in Grau und Schwarz, in allen Größen zu haben; speziell 29c

Extra! Ankle Strap Blanket Filz Slippers f. Mädchen u. Kinder — Gr. aufwärts bis 2; 29c

Fabrikrester
Bargain-Basement.

Prächtige Seide

Die feinsten und meist erwünschten Sorten der Saison, schwarz und farbig, Novelty u. schlicht; 1.25 bis 2.00 Seiden; Auswahl, Yard

78c 98c 1.19

Moderne Kleiderstoffe

Riesiges Sortiment von neuen, modernen Sorten — reichlich Serges, Prunellas, Poplins, Plaids, Streifen etc.; $1.25 bis $2.25 Sorten; Auswahl, die Yard zu

79c 1.19 1.39

Palmer beruhigt feindliche Ausländer.

A. Mitchell Palmer, Verwalter des Eigentums von Ausländern, hat Nachrichten aus Washington zufolge eine Erklärung erlassen, welche die in den Ver. Staaten lebenden österreich-ungarischen Staatsangehörigen bezüglich ihres Eigentums beruhigen soll. Er weist darauf hin, daß die Kriegserklärung ihre Stellung im Land nicht berührt, und daß sie nicht unter die Bestimmungen des Gesetzes, welches den Handel mit feindlichen Ausländern verbietet, fallen. Ihr Eigentum in diesem Land wird nicht berührt werden. Einlagen in Postsparkassen und Einlagen in Banken im Besitz von österreich-ungarischen Staatsangehörigen werden nicht von der Bundesregierung beschlagnahmt werden. Sie brauchen sich bezüglich ihrer Fahrhabe und ihres Grundeigentums keine Sorge zu machen. Nach dem Gesetz, das den Handel mit feindlichen Ausländern verbietet, ist nicht die Staatsangehörigkeit, sondern der Wohnort maßgebend. Der Verwalter des Eigentums von Ausländern wird nur Besitz ergreifen von Eigentum im Besitz von Personen, die wirklich im Gebiet des feindlichen Staates wohnen.

—Die bunten Haare. — „Wie findest Du die nette „Blonde" da?" — „Nitch übel; doch gefällt dir die kleine große „Violette"?"

Chicago Skat Liga.

Gestriges zweites Turnier der Wintersaison erfreut sich eines guten Besuches.

Das gestrige zweite Turnier der Chicago Skatliga erfreute sich wie sein Vorgänger eines ausgezeichneten Besuchs, wenn auch wahrscheinlich infolge des sehr kalten Wetters die Teilnehmerzahl von 300, auf welche die Leiter der Liga gerechnet hatten, nicht ganz erreicht wurde. Louis J. Niehoff, vormaliger Präsident des nordamerikanischen Skatverbandes, war Skatmeister und Rudolf Seifert, John Engel und Adam Ebert von Hammond standen ihm als Hilfsskatmeister zur Seite. E. Emmerich hatte die höchste Zahl gewonnener Spiele aufzuweisen, nämlich 20 Spiele mit 607 Punkten. John Stelle brachte es auf 733 Punkte, während O. Laage ein Schüppensolo gegen acht Matadore glücklich unter Dach und Fach brachte. George Klier gewann 20 Spiele und verlor eines, hatte somit 19 gewonnene Spiele mit 504 Punkten zu verzeichnen. F. Beckmann machte 675 Punkte und Chas. Kießler machte das höchste Spiel des Tages mit 216 Punkten. M. Holt war im Stande, ein Kreuzturne gegen 7 Matadore nach Hause zu bringen. P. Puetz gewann 22 Spiele und verlor drei, was ihm 19 Spiele netto sicherte mit 661 Punkten, während J. P. Claner es auf 640 Punkte brachte. Ein Schüppensolo gegen sechs Matadore leistete sich A. W. Gutgesell. J. Hundrieser machte 17 gewonnene Spiele mit 547 Punkten, und George Kriesel brachte es auf 616 Punkte. C. F. Gruner leistete sich ein hohes Spiel mit 140 Punkten und S. Westerfeld ein Schüppenturne gegen 7 Matadore. F. Meentz gewann 18 Spiele und verlor eines, so daß er 17 gewonnene Spiele mit 537 Punkten zu verzeichnen hatte. John Ketges brachte es auf 613 Punkte und H. Seligmann gelang es, ein Kreuzsolo gegen 5 Matadore nach Hause zu bringen. C. J. Eichhorn gewann 18 Spiele und verlor eines, brachte es aber nur auf 495 Punkte. H. Degginger gewann ein Kreuzsolo gegen 5 Matadore und erzielte insgesammt 374 Punkte. Ein hohes Spiel mit 140 Punkten gewann C. Berley, der insgesammt 367 Punkte erhielt, während C. Kahn ein Schüppenturne gegen 7 Matadore gewann. Er machte 431 Punkte.

Kapelle geweiht.

Abschluß des Silberjubiläums der Gemeinde „Unsere liebe Frau von Lourdes"

Mit der feierlichen Weihe einer neuen Gnadenkapelle, deren Inneres eine genaue Nachbildung der Lourdes-Grotte ist, brachte gestern die Gemeinde „Unsere liebe Frau von Lourdes", Nord Ashland und Leland Ave., die zweitägige Feier zu Ehren ihres 25jährigen Bestehens zum Abschluß. Diese bestand aus einem vom Paulistenchor unter P. Finns Leitung gegebenen Konzert. Während des Hochamtes am Morgen hielt Pfarrer E. J. Fox von der St. Karl Borromeokirche die Festpredigt, bei der er über die Errungenschaften der auf der Nordseite lebenden Katholiken sprach. Das der Festgemeinde gehörende Eigentum, Kirche und Schule, wird auf $800,000 bewertet. Diözesankanzler Msgr. Hoban hatte die Weihe der neuen Kapelle vorgenommen.

Lutherische Stadtmission.

Sie beschcert am 26. Dezember ihren Armen in der Anstalt Oak Forest.

Der in Diensten der lutherischen Stadtmission stehende Wohltätigkeitsverein veranstaltet auch in diesem Jahre, und zwar am 26. Dezember um 12 Uhr Mittags, ihren Armen in der Anstalt Oak Forest eine Weihnachtsbescheerung, ebenso den Insassen des lutherischen Kinderheims in Addison. Für die Feier in Oak Forest verläßt der einzige Zug für Teilnehmer den La Salle Str.-Bahnhof um 9:15 Uhr Vormittags. Die Rückfahrt findet früh am Nachmittag statt, so daß die Festgäste um 3½ Uhr wieder in Chicago sein können. Die Rundfahrt kostet 35 Cents.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

Price per Copy........................1 Cent
" per Month..........................30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year..........$3.00
Including "Sonntagpost"..........................$4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.
Chicago —— Telephon: Franklin 5900 —— Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" ....3 Cents
Per Post jährl. in den Ver.Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost" $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Eine internationale Flotte im Dienste des „Menschlichkeit-Parlaments".

Amerikas letztes Kriegsziel ist die Herbeiführung eines gerechten und ehrenvollen, durch verantwortliche und den Völkern selbst verantwortliche Vertreter der Völker geschlossenen Friedens; und die Erlangung eines internationalen Abkommens, welches die Dauer dieses Friedens (auf absehbare Zeit,) noch besonders verbürgern würde und gewährleisten könnte.

Es ist ein ideales Ziel. Ein Ziel, so schön und verheißend, so hehr und groß, daß die Menschen, denen durch dies fürchterliche Geschehen der letzten Jahre — dadurch daß solches Geschehen möglich ist in unsere Zeit — der Glaube an die Menschheit tief erschüttert wurde, an die Mödglichkeit dieses Zieles nicht recht glauben können.

„Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube." Das wird vielfach gesagt, öfter nur angedeutet, „durch die Blume", wie man so sagt, noch viel öfter nur „gedacht". Viele, die meisten, derer, die sich offen zu diesem Nichtdaranglauben bekennen, gehen jeder weiteren Erörterung aus dem Wege und verzichten auf jeden Versuch, ihre Ansicht zu begründen, die andern begnügen sich mit der Gegenfrage: „wie soll das denn gemacht werden; wie soll die große Macht beschaffen sein, wer soll sie erstellen, die im Stande wäre, gewissermaßen als Weltpolizei Dienst zu tun und sich den Respekt, (das Ansehen und den Gehorsam) zu verschaffen, dessen sie sich erfreuen müßte, soll sie die Aufrechterhaltung des gerechten und ehrenvollen Friedens erzwingen können, ohne selbst Krieg führen zu müssen?"

Weil es Derartiges noch nicht gab in der Welt und eben dieser fürchterliche Krieg zu beweisen scheint, daß im Grunde ihres Wesens die Menschen heute noch dieselben sind, die sie vor hunderten und tausenden Jahren waren, glaubt man, daß es auch nicht werden könne. Oder man stellt sich so an, **gibt vor**, daß man an dergleichen nicht glauben könne.

Unser Sekretär der Flotte ist anderer Ansicht und besseren Glaubens. Er glaubt an die Möglichkeit eines auf absehbare Zeit durch eine internationale Macht gesicherten Weltfriedens und glaubt auch zu wissen, welcher Art diese Macht sein m u ß. In seinem Jahresbericht an den Kongreß prophezeit er, daß in naher Zukunft eine internationale Flotte die Meere befahren und „abpatrouilliren" wird, behufs Aufrechterhaltung des Friedens. Er erklärt die Ver. Staaten für bereit, ihre volle Quote von Kriegsschiffen für diesen Dienst zu erstellen. „Eine internationale Flotte", sagt er, „wird es jeder Nation ermöglichen, ihrer Flotte die ihr passend scheinende Entwicklung zu geben. Sie wird aber auch dem „Menschheits-Parlament" dienen, indem sie eine Seestreitmacht erstellt, die genügend wäre, den internationalen Geboten und Erlassen Giltigkeit zu verschaffen und den Frieden der Welt aufrechtzuerhalten."

Wenn das möglich wäre, dann wäre damit die Freiheit der Meere, von der Präsident Wilson schon früher sprach und die er in seiner jüngsten Botschaft wiederum als eines der Kriegsziele der Nation hinstellte, gesichert und doch wohl auch das Ziel erreicht, das das deutsche Volk in dieser Richtung anstrebt. Und warum sollte es nicht möglich sein?!

Amerika ist heute sehr stark zur See, und Amerika wird in der Lage sein, das entscheidende Wort zu sprechen, wenn es gilt, die Stärke der internationalen „Polizeiflotte" festzusetzen. Wenn es 25% seiner jetzigen Flotte dem Menschheits-Parlament, in dem alle Nationen entsprechend ihrer Stärke und Bedeutung vertreten sein würden, zurVerfügung stellte, was natürlich eine gleiche Leistung von Seiten der andern seefahrenden Nationen bedingen würde, dann würde die internationale Flotte jeder einzelnen nationalen Flotte hoffnungslos (für diese) überlegen sein, und auch die stärkste Seemacht müßte sich dem Spruch des „Menschheitsparlaments" fügen. Und wenn 25% nicht genügen sollten, für jeden Fall eine große Uebermacht zu sichern, dann mag und wird man 35 oder 45 Prozent und mehr nehmen. Amerika hat die Schiffe, das Geld und den Willen dazu — den Willen, den Frieden aufrechtzuerhalten und dem selbstmörderischen und friedensgefährlichen Wettbewerb im Bau von mehr und immer mehr und immer größeren Kriegsschiffen ein Ende zu machen.

Und damit w ü r d e ein Ende gemacht werden, wenn der Gedanke zur Annahme und Durchführung käme, denn wenn keine Nation hoffen könnte, sich eine nationale Flotte zuzulegen, die der internationalen überlegen und diese verpflichtet wäre, darauf zu achten, daß alle Völker gleiche Freiheit auf den Meeren und gleiche Gelegenheit für friedliche Schiffahrt haben, dann wäre damit jede Triebfeder zum Bau großer nationaler Flotten beseitigt, müßte jede Nation den weiteren Aufbau einer nationalen Flotte als eine sinnlose Kraftvergeudung erkennen. Und dann würde nach und nach die internationale Flotte und damit die Belastung der Völker verringert werden können, würde es möglich werden, die Unsummen, die in den letzten Jahren und Jahrzehnten für die Herstellung von Kriegsflotten und in Gefährdung des Krieges, geradezu behufs Herbeiführung des Krieges, ausgegeben wurden, zu friedlichem Aus- und Aufbau zu verwenden. Der Weltfrieden wäre gesichert.

Auf wie lange? Jedenfalls auf absehbare Zeit, und das sollte und mag eine recht lange Zeit werden. Denn wenn es auch wahr sein mag, daß die Menschen im Laufe von Jahrtausenden nicht besser wurden, so will es doch scheinen, als ob sie in manchen Richtungen klüger wurden, und damit, daß sie auch hinsichtlich der Kriegs- und Kriegsrüstungs-, bezw. Friedensfrage klüger werden können — klüger werden mußten, Dank der furchtbaren Erfahrung, die die Menschheit in diesen Jahren machte. — — —

Amerikanisches „Salversan".

Es ist im Interesse von zahllosen Leidenden mit Freuden zu begrüßen, daß die Regierung nach längerem Zögern sich entschlossen hat, verschiedenen amerikanischen Firmen die Erlaubniß zur Herstellung von Salvarsan zu erteilen. Das Salvarsan, das wohl auch als „606", Arsenobenzol und Arsaminol in den Handel gekommen ist, ist bisher das einzige bekannte Heilmittel für bestimmte Arten von Blutvergiftung, besonders solche syphilitischer Natur. Es ist die Erfindung eines Deutschen und wurde, da es in allen Ländern durch Patente geschützt war, ausschließlich in Deutschland hergestellt. Der Verkauf des Mittels muß dem Erzeuger, also den Höchster Farbwerken, eine riesige Summe eingebracht haben. Denn vor dem Ausbruch des Krieges verkaufte man es zum Preise von vier Dollars die Dose, was einer Bezahlung von $3400 das Pfund entsprechen würde. Mit der Blokkirung der deutschen Küste durch die englische Flotte hörte der überseeische Export des Heilmittels so gut wie ganz auf, und die Folge war ein rasches Emporschnellen des Preises. Es hat sich bei amtlichen Untersuchungen herausgestellt, daß einzelne Dosen den Verkäufern mit dreißig Dollars und darüber bezahlt worden sind. Als der Krieg zwischen den Ver. Staaten und Deutschland ausbrach, wurde die Entrüstung über diese Verteuerung des in der medizinischen Praxis unentbehrlich gewordenen Mittels allgemein, und man legte der Regierung nahe, den Patentschutz aufzuheben und die Herstellung von Salvarsan innerhalb der Ver. Staaten zu erlauben. Jetzt hat man diesem Drängen nachgegeben und drei Chemikalienfirmen die Lizenz zur Anfertigung des Mittels erteilt. Unter diesen Firmen befindet sich auch die amerikanische Filiale der Höchster Farbwerke. Der Preis, zu dem das Mittel verkauft werden soll, steht noch nicht fest. Da aber Herstellung und Verkauf behördlicher Ueberwachung unterliegen, so läßt sich schon jetzt voraussehen, daß sich der Preis wesentlich billiger als zuvor stellen wird.

Opfer von Betäubungsmitteln.

In New York wurde am Mittwoch eine Untersuchung begonnen, deren Ergebnisse auch außerhalb des genannten Staates von Interesse sein dürften. Sie wird von dem Whitney Legislatur-Ausschuß geleitet, der nach dem Einreicher des betreffenden Beschlußantrages benannt ist. Aus den bisherigen Ermittlungen dieses Ausschusses läßt sich bereits jetzt feststellen, daß der unzulässige Gebrauch von Betäubungsmitteln, trotz der dem Handel mit solchen durch das Harrison-Bundesgesetz auferlegten Beschränkungen, noch immer in größerem Maße anhält, wie allgemein angenommen wird. Ferner, daß die als „unfehlbare" Kur angepriesenen Patentmedizinen durchweg als wirkungslos bezeichnet werden müssen, daß die dem Gebrauch von Betäubungsmitteln Ergebenen sich von diesem Laster nur durch äußerste Anstrengung ihrer Willenskraft und nach unsäglichen Schmerzen loszusagen vermögen, und daß behufs ihrer Heilung die Hinzuziehung eines erfahrenen, gewissenhaften Arztes unbedingt erforderlich ist. Unter den ersten vernommenen Zeugen befanden sich vier Frauen, die aus verständlichen Gründen tief verschleiert erschienen. Es waren Frauen, die den gebildeten Ständen angehören, und eine von ihnen spielt in den höheren gesellschaftlichen Kreisen eine hervorragende Rolle. Obwohl in den Einzelheiten ihrer Aussagen verschieden, stimmten sie darin überein, daß sie fast jedes angebotene Heilmittel versucht hätten, nur um zu finden, daß diese sie in eine schlimmere Verfassung denn zuvor versetzten. Eine der Zeuginnen war eine Krankenpflegerin, eine andere die Besitzerin eines großen Geschäftsunternehmens, die dritte die Mutter von vier Kindern, welche seit über dreißig Jahren vergeblich versucht hatte, die Sucht nach Drogen niederzukämpfen. Der erschienene Mann erklärte, daß er sich nicht länger der falschen Hoffnung hingebe, von der Morphiumsucht geheilt werden zu können, er bedürfe des Giftes, um nicht niederzubrechen, und ohne täglich 5 bis 6 Gran desselben vermöchte er keinerlei Arbeit zu verrichten.

Nach Schluß des Zeugenverhörs erklärte der Vorsitzende des Komites, Senator George A. Whitney, daß dieses sechs Punkten besondere Aufmerksamkeit widmen werden: 1. Die Tatsachen betreffs des Gebrauchs narkotischer Drogen festzustellen. 2. Die für den Gebrauch derartiger Drogen entscheidenden Verhältnisse zu untersuchen. 3. Die Faktoren zu studiren, individuell, soziologisch, wirtschaftlich und vom medizinischen Standpunkte, welche beim Ursprung, bei der Entwicklung und dem Wachstum des Uebels mitwirken. 4. Alle Bemühungen zur Beherrschung der Situation und der Heilung Leidender zu unterstützen. 5. Alle betreffs dieses Gegenstandes erhältliche Information zu analysiren und zu sammeln, und 6. Mittel und Wege zu finden, um am „drug habit" Leidenden dauernd zu helfen und eine Beseitigung des Uebels herbeizuführen.

Im Anschluß hieran bemerkte der Vorsitzende, daß die unvermeidliche Verwendung von Morphium und anderen Opiaten bei der Behandlung von Erkrankten und Verwundeten an der Front eine beträchtliche Zunahme der regelmäßigen Gebraucher von Betäubungsmitteln befürchten läßt. Das Problem der Behandlung und Heilung solcher Patienten verdiene daher gerade jetzt besondere Beachtung. Von welcher Wichtigkeit diese Frage sei, ergebe sich aus den Aussagen der vorerwähnten Krankenpflegerin, deren Familie über $50,000 aufwendete, um sie in einen normalen Gesundheitszustand zurückzuversetzen. „Durch die Wegnahme und verweigerte weitere Lieferung des Opiats wird eine Heilung nicht herbeigeführt", erklärte diese Zeugin. „Oft ist das „Heilmittel" schlimmer als das Gift. Ein Arzt, der mich neun Wochen lang mit einem „Serum" behandelte, und unter dessen Behandlung ich besser zu werden schien, wurde eines Tages plötzlich abberufen. Ich fand, daß die das „Serum" enthaltende Flasche die Aufschrift trug: „Heroin Hydrochloride". Die Sitzungen des Ausschusses werden mehrere Wochen fortgesetzt werden, und dürften u. A. auch zahlreiche Enthüllungen der Methoden bringen, durch welche Verkäufer der verbotenen Giftstoffe die strengen Bestimmungen der einschlägigen Gesetze zu umgehen wissen.

Adel und Gelehrsamkeit. Auf dem Konzil zu Basel (1431—1448) wurde die Anordnung getroffen, daß die Adeligen auf der einen und die Gelehrten auf der anderen Seite des Saales ihren Platz haben sollten. Als Kaiser Sigismund eines Tages in den Saal trat, bemerkte er, daß sein geheimer Rat Dr. Georg Jeselius, dem er kurze Zeit vorher den Adel verliehen hatte, unter den Adeligen Platz genommen hatte. Voller Unwillen rief er aus: „Das hätte ich Euch nicht zugetraut, daß Ihr Euer Doktorat geringer schätzt als den Adel. Ich kann wohl an einem Tage Tausende adeln, aber in tausend Jahren nicht einen einzigen Gelehrten machen, wie Ihr einer seid."

* * *

Der fetteste aller Fische. Das Fischereiamt der Ver. Staaten ist zu der Ansicht gelangt, daß auch der kleine Fisch, welchen die Wissenschaft unter dem Namen „Eulachon" kennt, viel mehr als Nahrungsmittel benutzt werden sollte, als es bis jetzt dem fischessenden Publikum beliebt hat. Für einen kleineren Kreis Liebhaber in amerikanischen Pazifik-Gegenden ist die Vortrefflichkeit dieses Fisches längst nichts neues mehr; anderwärts aber empfiehlt es sich wohl, besonders auf ihn aufmerksam zu machen. Wenn der Eulachon-Fisch bei guter Gesundheit und sonst in günstiger Verfassung ist, so ist er wahrscheinlich verdaulich, und er hat einen ausgezeichneten Geschmack, welcher noch am meisten an denjenigen vom gewöhnlichen Stint oder Smelt erinnert. In der Tat wird er in manchen nordwestlichen Volkskreisen der „Columbia River Smelt" genannt. Soweit man weiß, kommt er nirgends anders vor als in Pazifik-Küstenregionen. In ungeheuren Mengen kommt der Fisch jedes Jahr in dem besagten Fluß zum Laichen herauf; aber lange dauert die Herrlichkeit nicht; jeder Fischzug laicht nur einmal, und dann sterben die Tiere ab.

Heute mir, morgen dir.

Was dem Herzen teuer war,
In der Leute Mäuler bringen,
Heißt em heiligen Altar
Einen Gassenhauer singen.

„Durchsichtige Kleiderstoffe und „Peek-a-Boo"-Blusen sind häufig die Veranlassung zu Kohlenverschwendung", gibt der Aerzte-Ausschuß der „Home Defense League" bekannt, „denn wenn die Damen wärmer angezogen wären, brauchte nicht so stark eingeheizt zu werden." Dafür aber wird stärker für Männer eingeheizt werden müssen, die manchmal beim Anblick der Trägerinnen vorerwähnter Kleidungsstücke ganz gehörig in Hitze geraten. Wo bleibt da die Feuerungsersparniß?

„Army Garbage made into Pork" lautet eine Ueberschrift im „Chicago Herald". Wir wollten schon auf die zukünftige Verzehrung des Borstentierfleisches Verzicht leisten, als wir sahen, daß diese „Abfall-in-Fleisch-Verwandlung" nur auf indirektem Wege bewirkt wird. Das Kriegsdepartement wird die Abfälle in den Uebungslagern sammeln, diese gebührend zubereiten und sie den Grunzern serviren, die dann durch Gewichtszunahme das vorerwähnte „pork" erzeugen. Das ist beinahe so schlimm als die Ueberschrift einer Washingtoner Zeitung, die lautete: „Garbage made into vegetables", und dann erklärte, daß Müll und Abfälle ein ausgezeichnetes Düngmittel für den Gemüsegarten bilden.

Der Verkauf von Anti-Toxin wirft angeblich einen Reingewinn von 300 Prozent ab. Von allen Wucherarten die niederträchtigste!

Dieser Krieg bringt doch Situationen hervor, die sich früher Niemand hätte träumen lassen. Jetzt hat Leon Trotzky, der gegenwärtige Auslandsminister, einen gewissen Chichirin, der in einem britischen Gefangenenlager sitzt, dessen Freilassung Trotzky verlangte, England aber verweigert, zum russischen Gesandten in England ernannt. Warum nicht? Schlechter wie die bisherigen Diplomaten wird er's kaum machen können.

Einen 360 Pfund wiegenden Kuchen, dem er die Bezeichnung „Liberty Cake" beigelegt hat, hat Francois, der Oberbäcker des Hotels Waldorf-Astoria in New York, fertiggestellt, und ihn in Verpackung von Holz und Stahl an unsere „boys over there" gesandt, damit er bei einer von ihnen geplanten Weihnachtsfeier in Paris verwendet werde. „Die Zusammensetzung des Teigs ist derartig", erklärte der stolzerfüllte Verfertiger des Riesenbackwerks, „daß er sich bis zur Frühjahrskampagne frisch halten wird, ausgenommen wenn er auf der Ueberfahrt von einem Unterseeboot versenkt oder von einem 42-Zentimetergeschoß getroffen werden sollte, was „mon dieu" verhüte. Erwähnen Sie des Kuchens und meiner nicht in den Zeitungen, bitte sehr", bemerkte er dann zu den versammelten Berichterstattern, „wir sehnen uns nicht nach Reklame. Dieser so prächtig gelungene Kuchen soll eine Antwort auf Hindenburgs Behauptung sein, daß Amerika für sich eine ungeheure Reklame macht, um sich dadurch selbst zu überzeugen, daß es wirklich am Kriege teilnimmt. Also, bitte noch einmal, mich nicht zu erwähnen". Und die Berichterstatter nickten verständnißinnig mit dem Kopfe — und berichteten frisch darauf los. Welche bittere Enttäuschung für Francois!

Auch auf der politischen Schaubühne gibt es Stücke, die von Dilettanten geschrieben wurden und von Dilettanten gespielt werden.

Zu dem sinn- und zwecklosen Lügen der Kriegszeit muß auch die immer wieder von England aus verbreitete Nachricht gezählt werden, daß der Mohammedanismus in Deutschland so nach und nach staatlich anerkannt und, gewissermaßen als Vorbereitung, die Vielweiberei eingeführt werden wird. Das muß ein ganz grüner Junge sein, der das schreibt. Wenn er schon 'mal verheiratet gewesen wäre, wüßte er, daß fast ein jeder Ehemann an einer Gattin genug und mitunter übergenug hat. Warum denn die Schrecken des Krieges unnötig vermehren helfen?

Grobe Sitten scheinen in dem kalifornischen Städtchen Ornard zu herrschen. Ein Reisender, der kürzlich dort war, schreibt darüber: „Wenn man viel an der frischen Luft und der Seeluft ausgesetzt ist, wie ich gestern, bekommt man einen Bärenhunger, wie ich ihn gestern Abend hatte. In der Fütterungsanstalt, wo ich mich gestern mal ordentlich stärken wollte, hatte ich zur Linken einen Nachbar, welcher das Messer viel mehr gebrauchte als die Gabel, und zur Rechten einen, der die Gabel als Zahnstocher benutzte und, um das Maß meiner Langmut voll zu machen, die aus dem Gehege seiner Zähne—frei nach Homer — gezogenen Fleischreste an dem Teller abkratzte. Hierzulande muß man sich ja an irgend etwas gewöhnen. Aber was zu viel ist, ist zuviel, und mein Appetit war futsch." Wozu ein Tauschblatt bemerkt: „Die Zustände in Ornard scheinen nach diesem Bericht allerdings noch einigermaßen wildwestlich zu sein. Die Leute scheinen in der Führung der Waffen erfahrener zu sein, als in der Führung von Messer und Gabel, was freilich nicht ausschließt, daß sie trotzdem sehr brave und gute Menschen sind." Na ja, es könnte ja sein, daß das Blatt trotz alledem recht hat.

In der Geschichte der Völker gibt es mehr als ein Beispiel dafür, daß der Kultus der Gewalt, die Leidenschaft für Reichtum und Treulosigkeit zeitweise von Erfolg gekrönt waren. Aber diesem Erfolg folgte rasch genug der Verfall. Karthago ist untergegangen, trotz seines Reichtums und seines Heeres, und es hat keine Spuren hinterlassen außer der Verachtung der Geschichtsschreiber für seine Treulosigkeit.

Eheleben.
(Eingesandt von einem Junggesellen.)

Sagt er: ja, und sie sagt: nein;
Sagt er: schwarz, und sie sagt: weiß;
Ist ihm kalt und ist ihr heiß;
Will er Fleisch und sie gibt's Bein;
Und geht's so von Jahr zu Jahr —
Jit's gewiß ein — Ehepaar!

Chicagoer große Oper.

Frl. Rosa Raisa tritt zum ersten Mal als „Maliella" hier auf.

Wolf-Ferraris Oper „DerSchmuck der Madonna", welche die erste Aufführung in Amerika auf unserer Bühne erlebte, war ein großer Erfolg durch die Vorbereitung, die dem Werke unter Aufsicht des Komponisten zuteil wurde, und die geradezu großartige Besetzung der Hauptrollen mit Caroline White, Bassi und Sammarco, und die Orchesterführung des genialen Kapellmeisters Cleofonte Campanini. Diese Oper erschien bis jetzt jede Saison auf unserer Bühne und zumeist bei gutbesetzten Häusern. Es war natürlich, daß uns die Direktion Ferraris Oper auch diese Saison bringen würde. Das Publikum kommt in dieser Oper auf seine Kosten. Der Komponist schrieb so manche Melodie, die man mit nach Hause nehmen kann, und außerdem enthält die Partitur zwei Intermezzi, die zwar keinen großen musikalischen Wert besitzen, die aber dem Publikum wohlgefallen, da sie einschmeichelnd sind. Das Publikum verlangt bei jeder Vorstellung eine Wiederholung des zweiten Intermezzos, so auch gestern Nachmittag.

Daß sich gestern kein zahlreiches Publikum einfand, könnte der Kälte zugeschrieben werden, denn die Besetzung der drei Hauptrollen war die beste, die wir in unserem Ensemble haben können. Fräulein Rosa Raisa, unsere Hochdramatische, sang die „Maliella" zum ersten Male und brillirte mit ihrer herrlichen Stimme, doch wäre für diese Rolle ein helleres Organ vorteilhafter. Im ersten Akt fiel dies besonders auf, und auch im Spiel war sie schwerfällig; dagegen konnten wir uns für den Rest der Oper ihrer Leistung freuen, das gefährliche hohe Cis, welches sie ins Publikum schmetterte, quittirte ihr dieses mit stürmischem Applaus. Wir haben aber auch selten auf unserer Bühne etwas Aehnliches gehört. Bei Wiederholungen dieser Oper wird Fräulein Rosa Raisa sich gewiß mehr in den Karakter der Partie hineinleben und die Unachtsamkeit vermeiden, zu ihrem Nachtgewand gelbe Straßenschuhe zu tragen.

Den „Gennaro" sang gestern Herr Crimi tonschön und mit allen ihm zur Verfügung stehenden künstlerischen Mitteln, doch konnte er uns Bassi, der den „Gennaro" hier kreirte, nicht vergessen machen. Bassi, der in seiner Jugend Handwerker war, spielte sich selbst, wenn er den Schmied Gennaro auf der Bühne darstellte.

Herr Rimini war ebenso wie Rosa Raisa neu in seiner Partie, aber es mangelte ihm an der musikalischen Sicherheit, die seine Kollegin besaß. Sonst aber konnte man an seiner interessanten Leistung Gefallen finden.

In den kleineren Partien — es gibt deren neununddreißig — stach von den Damen besonders ab Frl. Pruzan, die mit jedem neuen Auftreten mehr Bühnensicherheit bekommt. Die ihr zufallende Musik sang sie so sicher und tonschön, daß viele im ersten Moment glaubten, Rosa Raisa zu hören. Von den Herren fiel Herr Dua auf, der sein Liedchen besser vortrug als seine Vorgänger.

Die Vorstellung leitete diesmal Herr Charlier an Stelle des Herrn Campanini, der noch immer unpäßlich ist. Dieser junge Dirigent hat gestern gezeigt, daß er ein außergewöhnlich begabter Musiker ist, denn das Ferrarische Werk ist ungeheuer komplizirt, und es gehört nicht nur Mut und Energie dazu, eine solche Oper in wenigen Tagen zu studiren, sondern auch viel Talent und Können, um das Werk mit nur einer Orchesterprobe zu dirigiren, und noch dazu gut zu dirigiren. Ein Bravo dem Maitre!

A d o l f M ü h l m a n n.

* * *

Heute Abend werden „Cavalleria Rusticana" und „Bajazzi" mit Peralta, Fitziu, Swartz und Berat, Muratore, Crimi und Stracciari gegeben; für morgen ist „Louise" mit Vix, Dalmores, Dufranne und Berat angesetzt; für Mittwoch „Romeo und Julia" mit Muratore und Galli-Curci; für Donnerstag „Der Gaukler von Notre-Dame" mit Vix, Dufranne und Huberdeau; für Samstag Nachmittag „Der Schmuck der Madonna", und für Samstag Abend „Faust" mit Dalmores, Sharlow, Baklanoff, Dufranne, Swartz und Berat. Am Sonntag Nachmittag kommt „Der Barbier von Sevilla" mit Galli-Curci zur Aufführung, und am Sonntag Abend findet das zweite Konzert mit Auftreten von Mischa Elman und Rosa Raisa statt.

Das zweite Gesicht.

Heute Abend Spezialvorstellung im Bush Temple Theater.

Für die heutige Vorstellung des hiesigen Zweigverbandes des Deutsch-amerikanischen Nationalbundes sind noch Tickets zu $1.25 und auch noch einige für $1 an der Kasse zu haben. Die Sitze für 50 und 75 Cents sind ausverkauft, vielleicht überverkauft. Sollte die Zahl der überverkauften Tickets es rechtfertigen, so würde nächsten Montag das Stück nocheinmal aufgeführt werden. Wenn nicht, dann können die Inhaber ihre Tickets für irgend eine Vorstellung bis zum 23. Dezember gegen Sitze umtauschen. Wer ein Interesse an der deutschen Kunst nimmt und in der Lage ist, einen Sitz für $1.25 zu kaufen, der wird seine Erwartungen heute vollauf befriedigt sehen. Das Stück ist heiter, aber nicht seicht, und wird eine sehr gute Aufführung erleben. Auch ist es ein erhebendes Bewußtsein und Ermutigung für Andere, mit dazu beigetragen zu haben, das Haus einmal bis auf den letzten Platz zu füllen. Der Zweigverband ist die erste größere Vereinigung, die eine Sondervorstellung bestellte. Am 7. Januar wird der Illinois Turnbezirk, zu dem sämmtliche Turnvereine der Stadt gehören, „Das große Licht" aufführen lassen. Jede größere Vereinigung sollte eine solche Vorstellung für sich arrangiren lassen. Ueber Bedingungen und Einzelheiten wird Herr J. Willig in den Vereinsversammlungen, wenn es gewünscht wird, reden.

Man adressire Anfragen an Herrn Willig 1040 West Lake oder 3648 Nord Avers Avenue. Telephone Monroe 1825 oder Irving 1789.

Deutsches Altenheim.

Ausstellung von Handarbeiten der Nähklassen der Nord- und Westseite.

Einen schönen Vorgeschmack von dem, was auf dem kommenden Weihnachtsmarkt geboten werden wird, hatten Alle, die sich gestern im Heim von Frau Christian Meier, der Vorsitzenden der Nähklasse der Nordseite vom Frauenverein des Deutschen Altenheims, eingefunden hatten. Da sah man die prächtigsten gehäkelten, gestickten, gestrickten und genähten Handarbeiten, welche die Damen selbst eigenhändig angefertigt hatten. Sie werden sämmtlich auf dem Weihnachtsmarkt in der Nordseite Turnhalle in der Handarbeitsbude ausgestellt und zu durchaus nicht hohen Preisen verkauft werden.

Im Hause von Frau Theodore Schultze, 2464 Geneva Terrace, der Vorsteherin der Nähklasse der Westseite, werden morgen Nachmittag alle Handarbeiten ausgestellt werden, die von den Damen dieser Klasse angefertigt wurden.

Alle Vorkehrungen zu den bevorstehenden Festtagen sind jetzt vollendet, und die Eröffnung des Weihnachtsmarkts wird am kommenden Donnerstag Abend, 7 Uhr, pünktlich erfolgen. Der Eintritt beträgt an jedem der drei Tage nur 25 Cents, und ein gediegenes Programm wird des Abends zur Durchführung gelangen. Aufmerksam mag darauf gemacht werden, daß die Behörden diesem Unternehmen sehr wohl gesinnt ist, da die Festlichkeit ja zum Besten einer hier befindlichen Wohltätigkeitsanstalt stattfindet.

Nordseite Turnhalle-Konzert.

Ballmanns Orchester und Toni Godetz Zither- und Gesangsgesellschaft.

Der Leiter der von der Chicago Turngemeinde in diesem Winter unter sehr erschwerten Verhältnissen veranstalteten Sonntag-Nachmittagskonzerte, Kapellmeister Martin Ballmann, hat in ihnen bisher jedesmal dem Publikum sehr gute Solisten vorgeführt. Für das gestrige Konzert war es ihm aber gelungen, eine vollständige Künstlergesellschaft zu gewinnen: Toni Godetz' Zitherspieler und Sänger. Als erster von ihnen trat Meister Toni Godetz selbst auf, und daß ihm diese Bezeichnung vollauf gebührt, das hat er gestern sicherlich bewiesen. Auch mehrere hervorragende Herren des Orchesters hörten dem vorzüglichen Zitherspiel Toni Godetz' mit Bewunderung zu, und das war sehr erklärlich, denn der Künstler besitzt eine technische Fertigkeit und beherrscht sein Instrument in einer Weise, deren sich wohl nur Wenige erfreuen können. Die Damen und Herren des Ensemble: Frau Anna Meyer und Frau Hannie Glaser (Sopran), Frau Lottie Putz (Alt) u. die Tenoristen Jos. Kasgab, Karl Wieser, Joseph Petrisch, sowie die Bassisten Emil Rügg und Toni Putz verstanden das Publikum ebenfalls durch ihre glänzenden Darbietungen zu rauschenden Beifallsbezeugungen hinzureißen. Das Orchester bewährte sich auch gestern, wie immer, und seine Leistungen waren tadellos. Am kommenden Sonntag werden die Mezzo-Sopranistin Frl. Frances M. Papert und der Violinist, Konzertmeister Louis Latinsky, als Solisten auftreten.

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden veröffentlicht.

An die Redaktion der "Abendpost".

Haushalten und Sparen, keine Verschwendung der Nahrungsmittel ist jetzt die Losung. Diese Sparsamkeit ist unbedingt notwendig und sollte besonders den Kindern von ihren Eltern und Lehrern gelehrt werden. Gegenüber unserer Wohnung befindet sich eine große öffentliche Schule. Während der Pausen strömt die Menge der Kinder heraus. Sie essen, und dann finden wir nachher eine ganze Anzahl auf dem Boden liegende Brotstücke, halbaufgegessene Aepfel und andere Reste von Eßwaaren. In der alten Heimat, zu Friedenszeiten, wurde uns Kindern von Eltern und Lehrern die Regel eingeprägt: „Es ist Sünde, Brot verderben zu lassen! Gib auf die Brosamen acht!" Wir durften kein Brot auf den Boden werfen. Denken wir jetzt an die Not der Mütter und Kinder in den europäischen Kriegsländern, so empört sich unser Herz, wenn wir die Brodstücke und Kuchenreste im Schmutz der Straße vor den Schulen liegen sehen. Da sollten Eltern und Lehrer energisch eingreifen. Wie froh wären tausende große und kleine Kinder, wenn sie nur das hätten, was hier weggeworfen wird, — in Syrien und Belgien, in Rußland und Armenien. Gegenüber an den Straßenecken sehen wir während der Pausen und vor Anfang der Schulstunden jüdische Händler mit ihren Karren voll Zuckerwaaren warten. Dorthin strömen die Kinder, um ihre Cents für Naschereien herzugeben. Auch dies ist Verschwendung in ernster Zeit. Die Kinder sind lebensfroh, denken nicht darüber nach, leben von der Hand in den Mund, wie die lieben Vögelein. Es ist die Pflicht der Erzieher, die Kinder zum Verständniß der Zeit, der großen, ernsten Zeit zu erheben. Diese Kinder sind nicht zu jung, um zur Ueberzeugung gebracht zu werden: Es ist das höchste Glück, andere durch seine Gaben vor Not zu bewahren. Die Kinder können die Bedeutung des Roten Kreuzes und der Kriegsanleihe durch einfache, klare Besprechung verstehen lernen. Dadurch wird die kindliche Freude noch lange nicht gestört. Es gehört einfach zur guten Erziehung in ernster Kriegszeit. Aus einem Briefe, den wir — als den letzten — aus der Heimat im Januar erhielten, entnehmen wir die Zeilen: „Wir gießen auch das Spülwasser, in welchem Teller, Schüsseln und Pfannen gewaschen werden, nicht mehr weg, denn es enthält Fett, das wir dann sammeln." Es mag auch bei uns eine Zeit kommen, daß man über eine solche Spülwassersammlung nicht mehr lacht und da man Einfachheit und Sparsamkeit bei Kindern und großen Leuten finden wird unter dem Druck eiserner Notwendigkeit.

Achtungsvoll
Pastor C. A. K ö n i g.

— Im Gebirge. — „Nee, das ist heute fidel! Die Mädels nennen mich einen Hanswursten hin und einen damischen Stadtfrack her — ganz verliebt sind sie alle in mich."

— Immer Geldmensch. „Herr Kommerzienrat, ich glaube, im Herzen Ihrer Fräulein Tochter einen Platz gefunden zu haben." — „Hören Se mer auf mit diesen Terrainspekulationen!"

— Boshaft. — „Gestern bin ich endlich in den Ruhestand versetzt worden!" — „Dacht' mir's, Herr Rat! Ich kam nämlich diesen Morgen an Ihrem Bureaufenster vorüber, da schlief schon 'n anderer!"

— Kritik. — „Was halten Sie von dem neuen Lustspiel?" — „Ich wollte, um 'mal richtig zu lachen, diesen Abend hingehen, habe aber kein Billett mehr gekriegt!" — „Da können Sie lachen!"

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater

Max Hegen

am Montag, den 10. Dezember im Alter von 41 Jahren 11 Monaten und 10 Tagen nach langem Leiden entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. Dez., Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 3041 Belmont Ave., aus mit Autos nach dem St. Josephs Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

H. Maria Hegen, Gattin. **William** und **Emil Hegen**, Kinder. **Anna Hegen**, Schwiegertochter. **Evaline, Lucille** und **Robert**, Enkeln, nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Christian Kuehn,

Vater der verst. Frau Charles Schultheis, am 9. Dezember sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. Dezember, um 1:30, vom Trauerhause, 2908 Parnell Ave., mit Autos nach dem Bethania Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luisa Kuehn, Gattin. **Frau William Pearson** und **Frau A. L. Duxbury**, Töchter, nebst Schwiegersöhnen, Enkelkindern und Verwandten. modi

Todesanzeige.

Schwäbisch-Badischer Frauenverein No. 1.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Elise Siegel

gestorben ist. Beerdigung findet am Dienstag, den 11. Dezember, vom Trauerhause, 3410 West 26. Str., nach dem Bohemian National Friedhof statt. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Vereinshalle, um der verst. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Josephine Thannhausen, Präsidentin.
Caroline Holle, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

John Schuster

Gatte der verst. Frau Barbara Schuster, (geb. Glaeser), Vater des verst. John jun., im Alter von 89 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 2:30 Nachm., von der Wohnung seiner Tochter, 660 Wrightwood Ave., aus nach dem Graceland Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph, Frank P., Frau Barbara Falbisaner.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte u. unser Vater

Louis Schroeder

am 7. Dezember 1917 im Alter von 78 Jahren und 6 Monaten entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 11. Dez., 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause in Bensenville, Jll. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Dorothea Schroeder, geb. Bierman, Gattin. **Lewis, Alex, Frau Annie Marzen, Walter** und **Clarence**, Kinder. **Ernst Schroeder**, Bruder. sonmo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater und Schwiegervater

Emil Kuttner

am Samstag, den 8. Dezember, im Alter von 82 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Dezember, um 10 Uhr Morgens, von 1650 Mohawk Straße nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Kate Kuttner, Gattin. **Rose Mischlick, Mary Friedman, Sadie Schade, Della Kuttner** und **Robert Kuttner**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und Vater

Charles Mueck

am 8. Dezember im Alter von 68 Jahren in seinem Heim, 4408 Kilpatrick Ave., gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Dezember, 1:30 Uhr Nachm., von der Kapelle 3458 So. Halsted Str. aus nach dem Bethania Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Mueck, geb. Zuetterle, **Gattin**. **Frau Newins**, Tochter.
Mitglied des Schweizer Liederkranz.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter u. Schwester

Hazel Biesterfeldt

am 8. Dezember, im Alter von 19 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, d. 11. Dezember, 2 Uhr Nachm., vom Hause der Eltern 1946 Summerdale Ave. mit Automobilen nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

William und **Sophie Biesterfeldt**, geb. Krueger, Eltern. **Elise Biesterfeldt**, Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Anna Pas, geb. Hanke,

gestorben ist. Beerdigung findet statt am 13. Dezember 1917, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1216 Cuyler Ave., Berwyn, Jll., mit Kutschen nach Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry W. Pas, Gatte. **Herman** und **Julius**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Herman Schultz

am Samstag, den 8. Dezember, im Alter von 57 Jahren, 9 Monaten und 10 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 10510 Wentworth Ave. nach dem Oak Woods Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen

Wittwe und Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Elizabeth Siegel

am Samstag, den 8. Dez., im Alter von 48 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle 3410 West 26. Str. aus nach dem National Bohemian Friedhof. Der trauernde Gatte:

Frank Siegel.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein gel. Gatte, Vater und Schwiegervater

Mathias Weber

am 7. Dezember 1917 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, d. 11. Dezember 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause in Niles Center per Autos nach der St. Peters-Kirche und dann nach dem Friedhof in Niles Center. Die trauernden Hinterbliebenen.

Clara Weber, geb. Hauer, Gattin; **Apollonia, Clara, Mary, Elisabeth, Nikolaus, Mathilda, Frau Anna Ziegle, Barbara Tahm, Katherine Blameuser, Louisa Freres, Peter Weber**, Kinder; **J. P. Ziegle, Peter Tahm, Christ. Blameuser, Math. Freres**, Schwiegersöhne; **Gertrude Weber**, Schwiegertochter. samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Joseph Huster,

Gatte der verst. Anna Maria Huster und Vater des verst. Joseph Huster, jun., am Freitag, den 7. Dezember, im Alter von 69 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Dez., um 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 1420 Belmont Avenue, nach der St. Alphonsus Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anthony B., Adam, Harry und **John Huster**, Söhne. **Frau J. L. Soeffker, Frau A. Wulff, Tina** und **Margaret Huster**, Töchter. safonmo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Amelia Peters

im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. Dezember 1917, um 2:30 Uhr Nachmittags, von der Wohnung ihrer Tochter, 1747 Carmen Ave., nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Kinder:

Frank, Ernest, Charles und **Gustav, Frau Hattie Diedrich** und **Elizabeth Tillotson**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Enkel und Schwager

Alexander Koeppel

nach kurzem Leiden am 8. Dezember 1917 sanft entschlief. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Dezember, um 1:30 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3111 No. Spaulding Ave., mit Autos nach dem St. Lucas Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charlotte und **Carl Koeppel**, Eltern. **Carl, Gertrude, Rudolf, Herbert, Heinrich, Lillian, Mathilde**, Geschwister. **Elisabeth Taich**, Großmutter. **Frank Swakowski**, Schwager.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Katherine Kroncs, geb. Stolz,

am 7. Dezember im Alter von 67 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Dezember, um 8:30 Morgens, vom Trauerhause, 3025 South 49. Ave., Cicero, nach der St. Dionysius Kirche, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Hubert Kroncs, Gatte. **Joseph, Paul, Barbara Schultz, Helen Weidlich, Catherine Maith** und **John**, Kinder. samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Louis Tuchscherer

(Gatte der verst. Ingeborg Tuchscherer und Vater des verst. James Borg.)

am 9. Dezember in Hot Springs, Ark., im Alter von 49 Jahren gestorben ist. Die trauernden Hinterbliebenen:

Andrew Borg, Frau J. Bulthuis, Frau W. F. Thomas, Frau E. B. Lilly, Kinder.
Beerdigungs-Anzeige später.

Gestorben.

Frau Marie Mahr,

Wittwe des verstorbenen Ernst Mahr, liebe Mutter von Frau Katharine Porter, Edward H. Lange und Frau Louise Wiley, Schwester von Henry Schoening. Beerdigung vom Trauerhause, 2648 No. Francisco Avenue, Mittwoch, 12. Dezember 1917, 1:30 Nachm., nach Waldheim Friedhof.

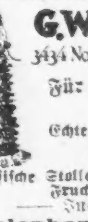
Gestorben: Anton Koestler, am 7. Dezember 1917, gel. Sohn von Frank und Theresa Koestler, geb. Kraus, Bruder von 3 Schwestern und 2 Brüdern, Vetter von Jacob, Theresa, Josef und Rosie Weitz. Beerdigung Dienstag, 11. Dez., 9 Uhr Morgens, von der St. Bonifazius Kirche aus mit Autos nach St. Josephs Gottesacker. Aufgebahrt in der Bestattungskapelle 1850 Grand Ave.

E. Muelhofer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.
dz1momifa3mt

Bush Temple Theater
Tel. Superior 4819.
Montag, 10. Dez., Vorstellung des D. A. N. B.
Das zweite Gesicht.
Dienstag, den 11. Dezember,
Literarischer Abend — gewöhnliche Preise.
Wenn der junge Wein blüht.
Mittwoch, den 12. Dez.,
Die Stützen der Gesellschaft.
Von Dienstag, 25. Dez., an Franz Schuberts
„Das Dreimäderlhaus".
Solisten: Viola Graham, Marg. Morgan, Angelo Lippich und Ludwig Subisch von New York. Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft.
715—717 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.
Imp. Anquilotti zu verkaufen beim Pfund.
fr2samodo*

Schlacht-Fest
am Mittwoch und Donnerstag, den 12. und 13. Dezember 1917, in
George Schuster's Wein-Stube
534 North Ave., Ecke Mohawk Str.
Metzelsuppe, Wellfleisch, Blut- und Leberwurst etc., überhaupt nur das Beste, was Küche und Keller zu bieten vermögen. Auch für gute Unterhaltung ist Sorge getragen.
George Schuster,
534 North Avenue, Ecke Mohawk Straße.
Tel.: Lincoln 3118.
modi


G.W. Cramer's Bakery
3434 North Halsted St. Cor. Newport Ave.
Für die Feiertage empfehle bestens:
Echte deutsche Honig-Kuchen, Offenbacher Pfeffernüsse, Springerle, Marzipan, Sächsische Stollen, Fruchtkuchen, Baumkuchen etc., etc.
—— Ins Haus geliefert. ——
Telephon: Lake View 4107.
dez1—31X

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.
Mi*X

Leben im Weltall.

Von Hans Günther.

Hoch über dem Zürichsee steht schweigend am Waldrand mein stilles Heim. Hinter mir rauschen die Tannen im nächtigen Dunkel. Unter mir liegt wie ein silberner Spiegel im schwarzen Schatten der Ufer der träumende See. Ueber mir glitzern und funkeln die ewigen Sterne, die unsere Sehnsucht sucht und sucht. Schmeichelnd umweht der Sommerwind meine brennende Stirn. Und trunken starren die Augen empor in das Lichtgefunkel, hinauf zum flammenden Mars, zur bleichen Venus, zu Millionen brennender Sonnen, die da im Kreiselschwung den Raum durchziehen. All unsere Menschensehnsucht, all unser Harren und Hoffen, all unsere Triebe und Träume enden dort oben in der Unendlichkeit, die da in silbernen Strahlen durch nächtiges Düster zu uns herniederblickt....

Vor einigen Jahren gab man ein Büchlein heraus, dessen Verfasser der alte Keppler war. Jener Geistesheros, dessen Zauberstab die Weiten des Alls für uns erst sprechen machte und der die Harmonie der Sphären in klare Formeln schlug. In einem Büchlein — „Traum vom Monde" heißt es — hat er nicht gerechnet, sondern einem Dichterdrange freies Spiel gelassen, der bei so vielen großen Forschern Tür an Tür mit kühlster Ueberlegung wohnt. Köstliche Bildchen zeichnet das Buch, wie man in jenen Zeiten unsern Trabanten bevölkert dachte. Da gibt es Städte auf dem Monde. Riesige Festungen werden gebaut. In tiefen Höhlen und Kratern legen die Mondbewohner ihre Lager an. Alles atmet Leben — Leben draußen im Raum. So überbrückte die schweifende Phantasie leicht die 50,000 Meilen, die die Erde von ihrem treuen Begleiter trennen. Unsere Fernrohre überbrücken die Weite heute noch sicherer. Und so mächtig sie sind, so deutlich sie uns unsern Trabanten zeigen, von Mondbewohnern, von Mondstädten wissen sie uns nichts zu melden, nichts zu sagen von Keplers farbigem Traum....

Droben am Himmel schießt jetzt jäh ein blendender Feuerstreif zur Erde hinab. Ein blaues Leuchten, ein leises Knattern. Vorbei! Vielleicht fielen noch heiße Steinstücke nieder auf unsern Stern. Ich sehe sie nicht, aber ich weiß, daß das Meteor ein Bote ist aus jener fernen Welt, ein Bote, der im rasenden Fluge im Luftmeer der Erde aufglühte und zerbarst. Was für Möglichkeiten liegen nicht in diesem Stein? Von wo mag er zu uns gekommen sein? Welche Tiefen des Raumes hat er durcheilt? War es vielleicht ein Trümmerstück eines geborstenen Planeten, der so aus der Ferne seine letzten Grüße herüberschickt? Möglich ist das schon! Dann aber entzünden sich an diesem einfachen Vorgang Fragen über Fragen und wieder taucht in der Tiefe des Raumes das Leben auf. Konnte nicht Leben auf jenen Planeten blühen? Konnten nicht Keime mit diesem Trümmerstück zu uns kommen?

Wohl 300 Jahre liegen zwischen Keppler und uns. Unsere Träume vom belebten All sind in dieser Zeit hinabgestiegen vom menschenähnlichen Wesen zum keimenden Sporen. Hinab oder hinauf? Ich weiß nicht recht. Es schien einmal — und gerade heute scheint es wieder so — als ob Leben im Weltenraum unmöglich wäre. Leben natürlich, wie wir es auf Erden kennen. Die Wissenschaft sagt uns, daß die Sonne eine weißglühende Kugel ist. Und mit ihr alle Sonnensterne am dunklen Himmel droben. Die meisten noch viel heißer. Da schwimmt unser Eisen — um ein Beispiel zu nennen — als gasige Wolke in unfaßbarem Glühen. Wie soll darin Leben sein? Und zwischen diesen Weltallshochöfen herrscht die eisige Nacht des luftleeren Raumes, den nur das Licht auf Aetherschwingen durcheilt und der mit seinen 273 Kältegraden jeden Gedanken von Lebensmöglichkeit von vornherein erstickt. Als einzige Hoffnung zeigen sich dem suchenden Blick die Kinder der Sonnen: die Planeten. Auf sie und ihre warmen Hüllen, die wie ein Mantel aus Gas den festen Kern umgeben, stützte sich damals die letzte Möglichkeit des Lebens im All. Auf Erden lebt das Leben die jauchzendsten Symphonien seiner Kraft und droben — auf unsern Schwestersternen — sollte es öde sein? Sicherlich nicht! Sicher war auch dort das hohe Lied des Lebens erklungen.

Doch wieder kam die Wissenschaft und setzte ein Fragezeichen. Merkur, der innerste unserer Planeten, dreht sich in 88 Tagen einmal um sich selbst und gleichzeitig einmal um die Sonne. Er kehrt ihr also stets die gleiche Seite zu, während die andere ausstrahlt in den eisigen Raum. So kann seine Temperatur wohl ein paar Grad höher liegen, als der absolute Nullpunkt, beträgt aber immerhin — 220 Grad! Was bedeutet das? Nichts anderes, als daß Merkur dann keine Lufthülle wie die Sonne haben kann. Bei solchen Temperaturen verdichten sich also alle Gase zu festen Massen, bis auf Helium und Wasserstoff, und deren molekulare Eigenbewegung ist so groß, daß die geringe Anziehungskraft der kleinen Planeten sie nicht festzuhalten vermag. Sie stürzen hinaus in den Raum. Auch bei der Erde ist es so. Helium steigt hier fortwährend auf aus tiefen Schächten und Quellen — und dennoch vermindert sich sein Bestand in der Atmosphäre immer mehr. Ein Zeichen, daß selbst die anziehende Kraft der Erde nicht genügt, hier ein überwiegendes Verhältniß zu schaffen, dem die tanzenden Gasmoleküle gehorchen müssen.

Tot und starr, ohne eigene Lufthülle und ohne ein Tröpfchen Wasser, schwimmt auch der Mond im Raum. Auch auf ihm muß des Weltraums Kälte herrschen. Irdisches Leben auf dem Mond ist daher unmöglich.

Von Venus wissen wir, daß sie eine sehr dichte Lufthülle besitzt, die sich in unseren spähenden Rohren jenen ins All hinaus projizirten Augen der Menschheit verrät. Dafür gibt es hier eine andere Schwierigkeit. Aus der Stellung des Planeten zur Sonne, aus seiner Drehungsgeschwindigkeit, allerlei Strahlungsgesetzen und anderen schönen Dingen läßt sich nämlich berechnen, daß Venus eine Temperatur von plus 65 Grad besitzt. Das hält höheres Leben, soweit wir wissen, nicht aus!

Mars gilt Vielen noch als Zentrum der Allintelligenz. Als Mittelpunkt der Kultur des Raumes. Die sogenannten Kanäle mit all ihrem Drum und Dran an Hypothesen und Spekulationen sind so in das Bewußtsein der Menschheit übergegangen, haben sie so assimilirt, daß das Dasein von Marslebewesen vielen als eine Selbstverständlichkeit, als eine Forderung der allgemeinen Vernunft erscheint. Die Astronomie tat alles, um diese Annahme zu stützen, wenn auch immer wieder verneinende Stimmen laut geworden sind. Vor einigen Jahren aber hat Svante Arrhenius überzeugend nachgewiesen, daß der Mars aller Wahrscheinlichkeit nach eine tote Welt ist, deren Erdbeben- und Verwerfungsspalten wir als das Werk intelligenter Wesen betrachtet haben.

An die äußeren Planeten wagten sich diese Spekulationen kaum. Zum wenigsten nicht, soweit sie auf dem Boden der Wissenschaft fußten, denn von Jupiter und den übrigen wissen wir allzu wenig. Trotz allem nun — es beginnt wieder zu dämmern. Gewiß glühen die Sonnen dort droben in unfaßbarer Hitze. Gewiß schwimmen die Planeten und Monde nackt und schutzlos im eisigen Raum. Gewiß ist der Weltraum selbst luftleer und totenstarr. Nur, daß wir jetzt langsam zu fragen beginnen, ob nicht dennoch und trotzdem...

Noch gar so lange ist es nicht her, da erzählte man von Weizenkörnern, die man in alten ägyptischen Sarkophagen neben Mumien gefunden hatte, daß sie, ausgesät, gleich zu keimen begannen. Das war Fabel. Aber wir haben da kleine Tierchen — „Bärtierchen" nennt man sie ihres Aussehens wegen — die lustig in Dachrinnen leben und lieben, so lange es dort feucht genug ist. Kommt die Dürre über sie, wie eine jener sieben Plagen in Aegypten, so erstarren sie, werden zu Staub, den jeder Luftzug von dannen führt, bis eine andere Wasserspur, eine Pfütze, in die die „toten" Tiere geraten, sie wieder zum Leben erweckt. Und das nach Monden und Jahren!

Das wäre das Vertrocknen. Jetzt Kälte und Hitze. Wenn wir an kochendes Wasser denken, so denken wir auch an Verbrühen. Und Frostkälte läßt, das wissen wir, alles erstarren, macht alles kalt und tot. Und dennoch — dennoch! Die Tatsachen reden anders und: „Desto schlimmer für die Tatsachen!" sagt heute niemand mehr. In den heißen Quellen der Insel Ischia im märchenschönen Neapeler Golf, die eine Temperatur von 85 Grad aufweisen, fand man vor rund fünfzig Jahren lebende Algen, also niederste Pflanzen, und Rädertierchen, ganz komplizirt gebaute Angehörige einer Tierklasse, die auch sonst des Merkwürdigen viel enthält. Und die wurden dort nicht verbrüht. Sie lebten, sie pflanzten sich fort, sie gediehen! In den Geisern und Sprudeln des Yellowstone Parks gar ertragen sie noch viel höhere Temperaturen. Aber was will das alles sagen gegen die Zähigkeit mancher Bakterien und Bazillen! Einer Hitze von 150 Grad hat man sie ausgesetzt! Gestorben sind sie nicht!

Nun kommt die Kälte. Raoul Pictet, der geniale Physiker, ist hier zu nennen. Er stellte Weltraumskälte in seinem Laboratorium her, und damit kamen die großen Wunder der Natur. Tausendfüße lebten bei —50 Grad. Schnecken hielten bei —120 Grad aus und Diatomeen, niedere Algen, waren mit —200 Grad nicht umzubringen. Macfayen ging noch weiter. Er brachte Bakterien in eine Kälte von —250 Grad.

Sie lebten nach wie vor. Jetzt stehen wir am Ende. Doch halt, noch eins. Man setzte Bohnen anderthalb Jahre lang in ein Stück luftleeren Weltraums, d. h. in Glasröhren, aus denen die Luft ausgepumpt war. Und als man sie der Welt wiedergab, keimten sie, als sei nichts geschehen.

Das sagt uns nicht nur, daß vielleicht Leben direkt durch Meteore von einem Stern zum andern gelangen kann. Das scheint jetzt sicher! Aber weiter noch greifen die Gedanken hinaus, zu formen und zu gestalten. Eine einzige Spore, ein einziger Keim, ein einziges Bakterium, und das Zauberwort „Entwicklung", das Darwin und die nach ihm kamen, uns lehrten, genügt, um durch die allmähliche Anpassung im Laufe der Jahrmillionen die Fülle der Formen hervorzubringen, die wir auf Erden sein."

„Die Erde lasse aus sich hervorgehen Bäume und Kräuter...." Liegt da wohl tiefere Wahrheit in dem alten Rätselwort, als wir je ahnten? — Wie dem auch sei — und das „Wie" der Entwickelung ist uns ja immer noch ein ebenso großes Rätsel wie zuvor — wie dem auch sei, die Möglichkeit an sich steht für uns fest. Von hier aus strahlen Brücken hinaus in den Raum, auf denen unsere Gedanken wohl wandern können. Da grünt nicht nur der Planet, auf dem ein einziger Keim nach irrender Streife im Raume Fuß gefaßt hat. Diese wundersame Fähigkeit des Lebens, sich an Extremen nach beiden Seiten anzupassen, birgt tausend Möglichkeiten. Es können Weltkörper belebt sein mit Wesen, die eine ganz andere Entwickelung hervorgebracht hat. Schon die Erde selbst. Wie viel verschiedene Formen haben hier nicht Leben gewonnen. Aber — das ist jetzt die Frage, in der alle Schauer des Unendlichen wieder starren —, wie, wenn unser Leben nur eine Anpassung wäre an unseren Stern? — Wenn draußen im weiten All ganz andere Möglichkeiten des „Lebens" möglich wären? Wir können uns das „Wie" nicht denken. Dazu müßten wir vergleichen können. Aber „Das" scheint festzustehen. Ueberall ist die Kraft die gleiche. Die äußere Gestaltung des Stoffes kann vollkommen anders sein. Möglichkeiten — aber keine Fantasien, denn wir gehen ja nur so weit, wie uns die Brücke trägt, die uns die Forschung hineinbaut in den toten Raum.

Amerikanisches Kriegsschiff mit Kriegsanstrich.

(Copyright by Underwood & Underwood.)

Personal-Nachrichten.

— Im Heim seiner Tochter, Frau Barbara Falbisaner, 660 Wrightwood Ave., ist gestern früh im Alter von 89 Jahren Herr John Schuster gestorben. Der Dahingeschiedene war seit 66 Jahren hier ansässig und hat volle fünfzig Jahre im Gebäude 751 Nord Clark Str. das Geschäft eines Hausröhrenlegers betrieben.

— Nach siebenmonatiger Krankheit ist in seinem Heim, 4848 Sheridan Road, John S. Cooper im Alter von 75 Jahren gestorben. In Chicago geboren, wurde er Fuhrherr in den Schlachthöfen, beteiligte sich an der Stadtpolitik, war lange einer der demokratischen Parteiführer und eroberte sich das Monopol der Straßenreinigung. In seinen späteren Jahren war er Pferdehändler, als solcher hat er ... Alliirten ... er auf ... Ein Sohn überlebt ihn.

Mit Büchsennahrung gerüstet.

Die amerikanischen Hausfrauen haben sich gut versehen.

Allen diesbezüglichen Berichten zufolge, welche beim amerikanischen Landwirtschafts-Departement einliefen, hat der eifrige Feldzug mehrere Monate, um die Hausfrauen zu veranlassen, sich möglichst große Vorräte selbsteingemachter und tunlichenfalls selbstgezogener Büchsen-Nahrungsmittel zuzulegen, großartigen Erfolg gehabt. Und die amerikanischen Patrioten erblicken darin eine weitere Gewähr dafür — womöglich eine noch sicherere, als Freiheits-Anleihen und die Erbauung der riesigen Aeroplan-Flotte und sonstige gewaltige Veranstaltungen sie bieten können — dafür, daß sie den Krieg gewinnen würden!

Nach den verläßlichsten, wenn auch natürlich nur runden Schätzungen sind heute 1000 Millionen — also eine Milliarde — Büchsen mit selbst eingemachtem Obst und Gemüse-Stoffen auf den Speisekammer-Regalen amerikanischer Heime wohlverwahrt für die Tage von Sturm und Drang und etwaiger Nahrungs-Knappheit! Dabei machen auch die Gesellschaften, welche Büchsen-Nahrung verkaufen, keineswegs schlechte Geschäfte. Damit ist selbstverständlich noch nicht gesagt, daß in jeder einzelnen Haushaltung Ueberfluß an Nahrung herrsche.

Und man erwartet schon jetzt, daß im nächsten Jahre, wenn der Krieg anhält, und der Geist des amerikanischen Volkes auch ferner der Lage gewachsen bleibt, die amerikanischen Hausfrauen sogar 1500 Millionen Büchsen Nahrungsmittel einmachen werden. Sehr gelegen kam auch die Kunde, daß die Vorräte an Einmach-Büchsen keineswegs so knapp sind, wie es eine Weile den Anschein gehabt hatte. Man muß immer bei solchen Nachrichten auch die sich bei jeder Gelegenheit so gerne breit machende Sensationshascherei gebührend in Anschlag bringen. Dies bezog sich übrigens nur auf die Blechbüchsen, nicht auf die Gläser.

Niemals hat die Welt eine in ihrer Art wichtigere „Sammlung" gesehen, als diese Milliarde haus-eingemachter Gemüse- und Obst-Einheiten! Und der riesige Erfolg dieser Bewegung ist ein um so bemerkenswerterer, als die abenteuerlichsten Lügenmären über diese Büchsen, ihren Inhalt und ihr künftiges Schicksal umherschwirrten und noch immer nicht überall ganz verstummt zu sein scheinen, nach den Anfragen bei der Nahrungs-Verwaltung und den Zeitungen zu schließen!

Es lohnt sich, ein paar dieser seltsamen Mären hier vorzuführen, obwohl dieselben fast alle so plump sind, daß sie kein intelligentes Publikum auch nur einen Augenblick hätten stutzig machen sollen.

Eine dieser Flausen war z. B., daß ein Teil der Büchsen und Gläser, sowie auch Gummi-Ringe von deutschen Spionen vergiftet worden seien! So phantastisch die Geschichte auch klang, so nahmen sich die Behörden doch die Mühe, sie zu untersuchen, wie auch andere Alarm-Gerüchte. Aber man fand kein Atom von Beweisen dafür! Ferner hieß es, daß die sogenannte Kalt-Packmethode des Einmachens die Nahrungsmittel gesundheits- und lebensgefährlich mache. Und doch ist es die verbreitetste Methode in den geschäftlichen Einmachereien, welche auf der Höhe der Zeit stehen, und sie ist mindestens so sicher, wie nur irgend eine andere. Wenn die Büchsen-Nahrung nicht schlecht geworden ist, braucht sie niemals Erkrankung zu verursachen. Will die Hausfrau noch extra-vorsichtig sein, so mag sie alle diese Nahrungsmittel ein wenig ankochen, ehe sie auf den Tisch gebracht werden. Etwa verdorbene, die sich als solche verraten, sind natürlich sogleich wegzuwerfen, wenn sich das Schlechtwerden nicht auf die Oberfläche beschränkt hat, in welchem Fall Kochen sie aussondert.

Zwei der dümmsten Gerüchte waren auch, daß die Regierung die zu Hause eingemachten Nahrungsmittel beschlagnahmen werde, oder daß dieselben eine Extra-Steuer tragen müßten. Selbstverständlich war bei der eifrigsten Förderung des häuslichen Einmachens durch die Behörden dergleichen gänzlich ausgeschlossen!

— Abwehr. „Herr Inspektor, ich habe Sie rufen lassen, um Sie zu fragen, ob wir den freigewordenen Vorstandposten im Bureau 5 dem Herrn Müller Ihrer Abteilung geben sollen?"

„Um Gottes Willen, Herr Direktor, nur das nicht! Der Müller ist der einzige bei mir, der was versteht und wirklich arbeitet. Wenn Sie mir den nehmen, bin ich in der größten Verlegenheit!.... Es sind ja genug Faulenzer da!"

— Bedingte Freundschaft. Verteidiger (in der Zelle des Gauners): „In Ihrem eigenen Interesse ist es dringend geraten, daß Sie mir die volle Wahrheit sagen. Betrachten Sie mich als Ihren liebsten Freund, als Ihren Bruder, wenn Sie wollen, aber verschweigen Sie mir nichts!"

Gauner: „Aber dös sag' ich Dir gleich, Bruder, eing'sperrt wenn i werd, — nachher is's wieder aus mit unserer Freundschaft!"

— Unter Freundinnen. — „Ich werde als Türkin auf den Maskenball gehen." — „Da hast du recht. Da kannst du dich wenigstens tief verschleiern."

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Dollar-Tag=Morgen

Hunderte von diesen $1.00 Spezialitäten machen ideale und wohlfeile Weihnachts-Geschenke.
Keine Post- oder Telephon-Bestellungen werden ausgeführt.

WIEBOLDT'S
Zwei Läden
Milwaukee Ave. at Paulina St. — Lincoln, School and Ashland
Doppelte S.&H. Grüne Stamps bis Mittag

Siegel-Ringe — Massiv goldene Siegelringe für Mädchen ... Monogramm von 2 Initialen frei graviert — $1
Westenkette und Taschenmesser — $1
Link Manschettenknöpfe — Massiv gold. Manschettenknöpfe für Knaben ... $1
Schlittschuhe für Männer oder Knaben ... speziell für diesen Dienstags-Verkauf das Paar — $1.00
Blankets — Baby Crib Blankets ... das Paar verkauft zu — $1
Zur Beachtung! Unser Department für Waschstoffe im Milwaukee Avenue Laden befindet sich während des Monats Dezember auf dem Dritten Floor.
Shirt Waists — $1
Bettücher — $1
Gänsefedern — $1
Kleider-Percale — $1
Korsets — $1
Tischdamast — $1
Badehandtücher — $1
Flanell — $1
Kleiderstoffe — $1
Spitzen-Scarfs — $1
Bade-Matten — $1
Nainsook — $1
Velveteen — $1
Kunst-Wolle — $1
Männer-Hosen — $1
Kaufen Sie Ihre Schuhe morgen hier — $1
Taschenuhr und Fob — $1
Arc Gaslampe — $1
Fußschemel
Damenstrümpfe — $1
Seidene Handschuhe — $1
Door Balance — $1
Regenschirme — $1
Männerstrümpfe — $1
Scarf und Kappe — $1
Taschentücher — $1
Börsen — $1
Männerhemden — $1
Bringt die Kinder um den Weihnachtsmann zu sehen
Er ist in unserem Milwaukee Avenue Laden jeden Morgen von 9 bis 12 Uhr Mittags.
Er ist in unserem Lincoln Avenue Laden jeden Nachmittag von 2 bis 5 Uhr.
Haarbürsten — $1
Dresser Set — $1
Nachtkleider — $1
Servierbrett — $1
Sweater Coats — $1
Union Suits — $1
Gardinen-Strecker — $1
Krumen Set — $1
Salat-Schüssel — $1
Combination — $1
Kuchen-Teller — $1
Rag Rugs — $1
$1.89 — 9c — $1.09 — $2.19 — $2.59 — $4.29 — 98c — 23c — $1.00
Kaffee — $1
Erbsen — $1
Milch — $1
Suppe — $1
Liköre — $1.69 — $1.39 — 45c — 59c
Jello — $1
Pork and Beans — $1
Seife — $1
Catsup — $1
Crisco — $1
Corn — $1
Mehl — $1.49

Leset die „Sonntagpost"

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. Bush Temple. — „Das zweite Gesicht".
Auditorium, große Oper. — „Cavalleria" und „Pagliacci".
Blackstone. — „Hamilton."
Cohan's Grand. — „Why Marry?"
Colonial. — „Here Comes the Bride."
Cort. — „Johnny Get Your Gun."
Garrick. — „The Passing Show of 1917."
Illinois. — „Have a Heart."
Imperial. — „The Lure of the City".
La Salle. — „Oh, Boy".
Olympic. — „What Next?"
Playhouse. — „Seventeen".
Powers'. — „Come Out of the Kitchen."
Princess. — „The Man Who Came Back."
Strand. — „Il Trovatore".
Studebaker. — „The Love of Mike".
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzelsepp, 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Handsticker an Stickerei-Maschinen. Stetige Arbeit. Höchste Bezahlung. Chicago Embroidery Co., 1715 West Ohio Str., nahe Metropolitan Hochbahn. mo—fr

Verlangt: Cabinetmakers. Louis Hanson & Co., 1500 N. Kostner Ave.

Verkaufe Schneider- und Cleaning-Geschäft, wegen Todesfall. 5413 N. Clark Str. 10dez1wX

Verlangt: Porter, der ein guter Koch ist, muß englisch sprechen. 5858 S. Ashland Ave.

Verlangt: Mann auf kleiner Farm. Adr.: N 654 Abendpost.

Verlangt: Janitorhelfer, $40, Kost und Zimmer. 4458 Malden Str., Ecke Sunnyside Ave. modi

Verlangt: Porter. Weber, 220 W. Oak Str.

Verlangt: Schneider für neue und alte Arbeit; guter Lohn. Paul Pfeiffer, 5205 Süd Ashland Avenue.

Verlangt: Dritte Hand Brotbäcker. 931 West 35. Place. Fink.

Verlangt: Schuhmacher, der selbständig werden will, guter Platz. 2319 Larrabee Str.

Verlangt: Automobile Body Builder und Helfer, auch Aluminium Metall-Arbeiter. Nur solche, welche die Arbeit verstehen, brauchen vorzusprechen. Cadillac Automobile Co., 2909 Indiana Ave., 6. Floor. modi

Verlangt: Schlosser für kleine Messing-Arbeit. Eugene Dietzgen Co., Fullerton und Sheffield Ave.

Verlangt: Expert Operators an Bonaz Braiding und Stickerei-Maschinen. Kommet fertig zur Arbeit. $20 bis $25 die Woche. Wilson Braiding & Embroidery Co., 32 S. Wabash Ave. modi

Verlangt: Saloonporter. $12 die Woche. — 4758 N. Clark Str., Ecke Lawrence. 10dz1wX

Verlangt: Guter, kräftiger, erfahrener Porter, guter Lohn, Zimmer und Kost. Anzufragen: 4100 Broadway.

Verlangt: Sofort, Porter; keine Sonntagarbeit. 675 Wells Str.

Verlangt: Lediger Mann als Janitorhelfer, muß guter Feuermann sein, $40 den Monat, Kost und Zimmer. Zu erfragen beim Janitor, 4457 Magnolia Ave.

Verlangt: Koch für Businesslunch. 4875 Lincoln Avenue.

Verlangt: Janitorhelfer, $30, Kost und Zimmer. 1067 Argyle Ave.

Verlangt: Tinners und Radiator Repairmen. 2443 Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrener Saloonporter. Gahnor Café, 138 S. Canal Str.

Verlangt: Porter für Saloon. 531 W. Jackson Boulevard.

Verlangt: Ein Bartender, zuverlässiger Mann. 494 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mehrere Mechaniker für allgemeine Fabrik Reparaturarbeit; Männer, die auch Millwright-Arbeit tun können, bevorzugt. Stetige Innen-Stellungen für tüchtige Männer; müssen gute Empfehlungen haben. — W. Heller & Co., 3925 Calumet Ave. sasomo

Verlangt: Schuhmacher für Reparatur, muß auch im Schuhladen behilflich sein und das Geschäft verstehen. 4108 W. North Ave. sonmo

Verlangt: Erfahrener Porter. Nachzufragen nach 5 Uhr, 3859 Ogden Ave. samodi

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes. 2907 Archer Avenue. sonmo

Verlangt: Kräftiger Junge, über 16 Jahre alt, im Hardwareladen zu arbeiten. 600 W. Randolph Straße. 9dez1wX

Verlangt: Magneto Repair-Männer mit Erfahrung, müssen erster Klasse Mechaniker sein; stetige Stellung und guter Lohn. 2453—55 S. Wabash Avenue. sasomo

Verlangt: Buchbinder an Kundenarbeit; dauernde Stellung. 223 W. Van Buren Str., Store. 5dez1wX

Verlangt: $3.00 und mehr täglichen Verdienst garantirt Agenten für neue U. S. und importirte patriotische etc. Bilder. Kein Risiko. A. Silberman, Art Publ., 352 Pleasant, St. Paul, Minn. 4—31dzX

Verlangt: Junger Butcher. Nachzufragen 4644 N. Rockwell Str., nahe Rockwell „L" Station. 4dz1wX

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Weinkellerei, oder irgend welche Arbeit in Fabrik, kann sehr gut füllen, Nordseite. N. H., 1735 Mohawk Str., 2. Flat.

Gesucht: Zuverlässiger Bartender, verheiratet, scheut keine Arbeit, sucht stetigen Platz, beste Empfehlungen. Tel.: Graceland 9638. modi

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Butler bei Privatfamilie, kann Kleider pressen und repariren. Adr.: O 590 Abendpost. modi

Gesucht: Guter zuverlässiger Mann sucht stetige Innenarbeit oder als Porter in Bäckerei, ist nüchtern und arbeitsam, beste Empfehlungen. Adr.: N 655 Abendpost. modimi

Gesucht: Gelernter Schlosser sucht Bankarbeit, kann auch schmieden. Adr: N 648 Abdpost. sonmo

Gesucht: Junger Mann (22), fleißig und nüchtern, wünscht irgend eine Arbeit. Alfred Jonson, 12—14 Süd Peoria Str. somo

Gesucht: Bartender, mit besten Empfehlungen, scheut kein Arbeit, sucht stetigen Platz. 'Phone: Lincoln 1105. somodi

Gesucht: Anständiger Mann sucht stetige Arbeit als Wächter oder leichtere Innenarbeit, oder als Porter; ist nüchtern und zuverlässig. Adr.: O 556 Abendpost. dofrsonmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erfahrenes Mädchen zum Weben von schmalen Stoffen; gute Weber verdienen $20 und mehr die Woche; stetige Arbeit. Phoenix Trimming Co., 2008 N. Racine Avenue. sasonmo

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit, Spring Cushions; guter Lohn. Valentine Siever Co., 1727 Sedgwick Str. sasonmo

Verlangt: Gutes Mädchen für Officearbeit, eines das mit Schreibmaschine bewandert ist. Otto May, Zimmer 502, Masonic Temple.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerladen. 4907 W. Chicago Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für leichte Assembly-Arbeit; Erfahrung nicht nötig. Justrite Mfg. Co., 2061 Southport Ave. 8dz1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Expert Operators an Bonaz Braiding und Stickerei-Maschinen. Kommet fertig zur Arbeit. $20 bis $25 die Woche. Wilson Braiding & Embroidery Co., 32 S. Wabash Ave. modi

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, einfaches Kochen, kein waschen; drei in der Familie. Lohn $7. Empfehlungen. 'Phone: Humboldt 1399.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 'Phone: Columbus 3561. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei Erwachsenen, keine Wäsche. 4911 Vincennes Avenue. modi

Verlangt: Waschfrau. 2420 Hirsch Blvd., 3. Apt., nahe Western Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit und Kinder, kein waschen und kein bügeln, $8 die Woche. 745 East Ave., Ecke Van Buren Str. modimi

Verlangt: Eine alleinstehende Frau mittleren Alters für Hausarbeit; zwei in der Familie. 2511 Foster Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5047 Sheridan Road, 1. Apartment. modi

Verlangt: Haushälterin. Anzufragen nach 6 Uhr Abends, 4106 Archer Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Zweite Köchin und Strudel-Bäckerin. Deutsche oder ungarische Frau. Keine Sonntags-Arbeit. Vorzusprechen: L. Deutsch & Co., 185 N. Clark Str. son—mo

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau, die mehr auf gutes Heim als Lohn sehen, zur Mithilfe, Dame allein aufs Land, 40 Meilen von hier. Reise bezahlt. Adr.: O 1186 Abdpost. sonmo

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit, mehrere Tage die Woche. 'Phone: Superior 922.

Gesucht: Intelligente alleinstehende Witwe, kompetent und erfahren im Haushalt, wünscht Stelle in angesehener Familie. M. G., 2412 Prairie Ave. somodi

Gesucht: Geübte Wöchnerinnen - Pflegerin wünscht Plätze. 2320 Huron Str. Brieflich oder persönlich vorzusprechen. sasomo

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Stellungen für Männer und Frauen in Fabriken jeder Art, Shops, Offices, Hotels, Restaurants usw. Seht unsere große Liste. Beste Löhne. — Advance Employment Exchange, 2. Floor, 179 W. Washington Straße. 3—31dz,modimidosafon

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 24no1moX

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel. Diversey 8290. day,*X

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Greer College of Motoring: Größte und beste Automobil-Schule in Chicago; wir lehren das Fahren, Reparaturen und die Konstruktion. Deutsche Instrukteure. Abendklassen Montag, Mittwoch und Freitag. Lehrgeld: Tagklasse $85.00; Abendklasse $70.00. Auf Abzahlung. Graduirten werden Stellungen verschafft. Sprecht vor oder schreibt um freies Büchlein 3. Telephon: Calumet 2657. 1519—21 Wabash Ave., Chicago, Ill. 16ap,momifr*

Kleidermacher-Schule, Tag- und Abendklassen, 1650 Wells Str. 2236 W. Madison Str. Entw., Patternschn. Nähen. Sarah Patek, Prinzipal. 23ja,1ja,X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Deutscher Optiker und Optometrist. Warum sollen Deutsch Sprechende bei Bedarf von Augengläsern nicht zum Deutschen gehen, besonders wenn derselbe Jahrzehnte lange Erfahrung hat. Dr. M. Schwimmer, 625 North Avenue. 17fp,momisa*

Nur für Kenner! Jeden Dienstag frische Grützwurst, sowie andere gute Wurst für den deutschen Geschmack; geräuchertes Gänsefleisch und gefüllter Truthahn. 4530 Lincoln Avenue. sasonmo

Painting, Paperhanging u. Calsomining und alle Haus-Reparaturen werden billig und garantirt ausgeführt. Auch auf leichte Abzahlung. „Preau", 629 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 413. 27nob2wX

Gänsefleisch! von frischen Gänsen. Gänsefleisch! billigst! Ebenso Fett und Lebern. Hupfeld, 1901 Barry Ave. Tel.: Graceland 1440. midomo

Weiß- und Buntstickereien, auch Häkelarbeiten werden billig und schnell angefertigt. Frau Elise Gruettner, 535 N. Albany Ave.

Painting, Paperhanging, Calsomining wird gut und billig ausgeführt, auch per Raten. Joe Buchholz, 1820 Newport Ave. Telephon: Wellington 5608. 8dez1wX

Deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorrätig A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee St. 8dez,samomi,1mt

Rat frei! Giftige eingewachsene Nägel, Warzen, Frostbeulen, Fußschmerzen kurirt Prof. Uhl, Chiropodist, 6242 S. Halsted, Tel. Wentw. 6343. 18nv1mtX

Emil Schaefer, 224 W. North Ave., Barber Supplies. Feine Messerwaaren. Alle Arbeit von Expert-Schleifern und vollst. garant. 17nv,2mtX

Notarielle Beglaubigungen aller Art in der Abendpost-Office, 223—225 W. Washington St. Abends und Sonntags 3501 N. Ashland Ave. *X

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei C. Emmerich, 236 W. Schiller Str. Offen von 10 bis 12. 25ok,mo*

Alle Ofen-Reparaturen billigst ausgeführt. Richter, 2114 Cleveland Ave. Tel. Lincoln 1529. sonmo

Brumliks echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen vor Rheumatismus. Fabrikation 1537 Clybourn Avenue. 21no51mtX

Aufruf.
Die Frau, welche mit Herrn Deyndering Kaiser wegen einer Heirat mündlich verkehrt hat (insbesondere die Frau mit rötlichem Haar) und welche in einer Laundry arbeitet und die dem Herrn Kaiser Geld vorstrecken wollte, wird ersucht, in einer dringenden und wichtigen Angelegenheit bei Mrs. Mitzner, 1564 N. Halsted Str. vorzusprechen. fr—mo

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wir spezialisiren Männer- und junge Männer-Anzüge und Ueberzieher auf Abzahlung. Aeußerst gute Werte zu $15, $18, $20. Unser Bestreben ist Euch zufrieden zu stellen. Zahlt $1 die Woche und tragt die Kleider. M. Hyman & Co., 215 N. Clark, an Lake Str. 4dez*X

Männerkleider-Bargains Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge u. Ueberzieher, jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 5b*X

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc., zu gesetzlichen Raten.
$ 50.00 kosten Euch $ 9.63 für 10 Monate
$ 75.00 kosten Euch $14.40 für 10 Monate
$100.00 kosten Euch $19.25 für 10 Monate
Lizensirt und unter Bonds durch den Staat. Mason Financial Co., 105 W. Monroe Str., Südwestecke Clark, Zimmer 503. Tel. Central 5059—3516. Fragt nach Mr. Spitzer. fp23Xcrsa*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-, Schulmaterialien-Laden.
$450 kaufen, wenn sofort genommen, meinen alt etablirten, gutzahlenden Eckladen; besondere Gründe zwingen zu sofortigem Verkauf; gegenüber großer Oeffentlicher Schule; Miete $28, mit modernem Flat und Bad; guter Arbeiterklasse Wohndistrikt der Nordwestseite. Dies ist ein wirklich belebter Platz und guter Gelderwerb. Kommt sofort nach 3901 Nord Albany Ave., Ecke Byron, 2 Blocks östlich von Kedzie, 1 Block südlich von Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: Delikatessen und Home-Bäckerei, feinster Platz auf der Nordwestseite; Fixtures ganz aus Eichenholz, 2 Scales, National Cash-Register, Meat-Slicer, 2 Backöfen, 2 Eisboxes und Glas beschützte Counters; gutes gangbares Geschäft, Inventur von $2200. Beste Offerte kann es heute haben wegen Krankheit. 4702 N. Kedzie Ave. modimi

Roominghouse, monatliches Reinerträgnis $110, wird unter sehr günstigen Zahlungsbedingnissen verkauft. Ernster Käufer muß dies Roominghouse nach Besichtigung unter jeden Bedingungen kaufen, da dies ein äußerst seltener Gelegenheitskauf ist. Nemeth, 1564 N. Halsted Straße. dez8,10,12,14,16,18

Butcher-Store in Fabrikstadt, 60 Meilen von Chicago, neue Fixtures und Icebox, elektrische Fleischmühle, 2 Scales, Slicing-Maschine, besonderer Umstände halber sofort zu verkaufen. Preis $600. Wochengeschäft $800—$1000. — Adr.: N 643 Abendpost. somo

Candy- und leichter Grocery-Store, 20 Jahre etablirt, der einzige in dicht besiedelter Nachbarschaft, wegen Krankheit. Verkaufe für $250, wenn sofort genommen. Miete $18, mit drei Wohnzimmern. 1628 Nord Talman Ave., nahe North Ave.

Muß vor nächstem Mittwoch verkaufen: Gutgehendes Delikatessengeschäft in vorzüglicher Geschäftsgegend, leichte Abzahlungen, oder tausche für Grundeigentum. 623 S. Kedzie Ave. sonmo

Meatmarket und Grocery in Whiting, Ind., deutsche Nachbarschaft, wöchentliche Cash-Einnahme über $2000, wird vorteilhaft und dringend verkauft durch Nemeth, 1564 N. Halsted Str., Chicago, Ill. 7dz1wX

$65 kaufen Candy-, Zigarren-, Schul-Store, wert das Doppelte; gutes Auskommen; keine Konkurrenz; drei Zimmer mit Store nur $10 Miete. 1010 Garfield Ave., nahe Sheffield.

Roominghaus, eines der besten und einträglichsten in Chicago, muß verkauft werden; Hälfte Betrag baar, Rest monatlich vom Profit. Nemeth, 1564 N. Halsted Str. 7dz1wX

Buchergeschäft, als kerngesundes Geschäft anerkannt, wird preiswürdig und dringend verkauft; ernster Käufer muß dies Geschäft nach Besichtigung kaufen. Nemeth, 1564 N. Halsted Straße. 7dz1wX

Verkaufe meine gutgehende „Gekochter Schinken"-Fabrik mit Auto, ebenfalls meinen Haushalt. Adr.: O 559 Abendpost. 7dz1wX

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Billig, Store, 5 Zimmer, Bad. 1547 Cleveland Ave.

Vermiete Store 3016 N. Ashland Ave., nahe Hochschule; gute Lage für Bäckerei, Delikatessen, $15 monatlich. samo

Zu vermieten: Modernes 5-Zimmer-Haus, $22. 4829 Melrose Str. somo

Zu vermieten: 5 Zimmer Wohnung. Ofenheizung. Zu vermieten: Moderne 5 Zimmer Wohnung, Ofenheizung. 1721 Farragut Ave. 6dz1wX

Zu vermieten: Laden mit 4 schönen Zimmern, gegenüber Schule; Fixtures im Store; billige Miete. 1421 Hudson Ave. 5dz1wX

Zu vermieten: 4-Zimmer-Flat, Ofenheizung. 2424 Cortez Str. Nachzufragen 2. Flat, hinten. 5dz1wX

Zu vermieten: Zwei helle Flats, drei Zimmer und Bad, Ofenheizung. $14 und $16. Schlüssel 3485 N. Clark Str., im Laden. Telephon: Wellington 5265. *X

Zu vermieten: Dampfgeheizte 6 Zimmer, $30. 3417 Irving Park Blvd. 8dez1wX

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Vermiete warme Stube an zwei anständige Arbeiter; Preis mit voller Board $8, mit Frühstück und Wäsche $3.50, bei alleinstehender Frau. 5041 S. Racine Ave., nahe 51. Str.

Zu vermieten: Schönes helles Zimmer, mit Dampfheizung u. Telephon, $2. 1434 Wells Straße, oberer Floor. momifr

Zu vermieten: Reines Zimmer an anständigen Herrn; feine deutschungarische Kost; Car, Hochbahn. Telephon: 1446 Sedgwick Str.

Zu vermieten: Zimmer an älteren Herrn bei Witwe. 613 Willow Str., unten, vorne.

Zu vermieten: Ein schönes, großes Frontzimmer; feine Nachbarschaft und beste Fahrgelegenheit; zwischen Rogers Park Hochbahnstation und dem See. Nur $3.00 wöchentlich. Frühstück, wenn gewünscht. Nehmt Evanston Expreß. 6916 Lakewood Ave. 8dez1wX

433 Roslyn Place, zw. Clark Str. und Lincoln Park. Hübsch möblirte Zimmer, beste deutsche Küche. Gemütliches Heim. $6.50 aufwärts. Dampfheizung, elektrisches Licht. 28nob1mtX

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer in Privathaus. 515 Arlington Place, nahe Clark. 7dz1wX

Zu vermieten: Frontzimmer. 1670 Bissell Str., 2. Floor. somo

Wünsche zwei anständige Roomers. 1039 Lill Ave., nahe Sheffield. sasomo

Zimmer und Board, preiswert. 2248 Orchard Straße. sasomo

Zimmer zu vermieten, $1 die Woche. 731 Lake Str. 4dez,2wX

Möblirte Zimmer, $1.50 bis $4 wöchentlich. Germania Hotel, 600 N. Clark Straße. 12nb1mtX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Junges Ehepaar, ohne Kinder, sucht zwei schöne Zimmer für leichte Haushaltung, Nordseite. Preisangabe unter Adr.: Gatz, 2340 Cleveland Ave. 'Phone: Lincoln 5101. modi

Zu mieten gesucht: Zwei Freunde wünschen Zimmer und Kost in der Umgebung von Center bis Fullerton und von Orchard bis Sheffield. Bitte zu schreiben oder aufzurufen per Telephon. Emil Leske, 2248 N. Halsted Str. 'Phone: Lincoln 8986.

Zu mieten gesucht: Aelterer gebildeter Herr sucht Wohnung bei älterem Ehepaar als alleiniger Roomer. Adr.: A. B., 1918 N. Halsted Straße, Flat 7.

Herr sucht warmes Zimmer, nahe N. Clark Str., zwischen Chicago und North Ave., bei Privatfamilie. Offerten mit Preisangabe erbeten unter Adr.: Z 318 Abendpost. somo

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Louis J. Gottlieb, Rechtsanwalt und Advokat. Juristischer Rat in Geschäfts-, Grundeigentums-, Testament-, Ehe- u. anderen Rechtsangelegenheiten. Vormittags 28 S. Fifth Ave., in Kaufmanns Bank; Nachmittags bis 8, ebenso Sonntag bis 12 Uhr Mittags, 1572 N. Halsted Straße. Tel.: Lincoln 3046. 1nob*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktizirt in allen Gerichten. Offen auch Abends und Sonntags. Bitte vorzusprechen: Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 29sep*X

Dr. Hugo Radau, deutscher Rechtsanwalt; praktizirt an allen Gerichten, 651 West North Ave. Telephon: Diversey 9064. 2fev*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat u. Notar. Abends: 1572 No. Halsted Str., Ecke North Ave. 18okX

Fred Blotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktizirt an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7feb*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Das allerneueste Modell Rotary White Nähmaschine, $29.50. Jede Person kann eine Nähmaschine kaufen als Weihnachtsgeschenk auf unsere liberalen Kreditbedingungen. Singer New Home und alle Fabrikate. Sucht Euch irgend eine Maschine aus. 50 Cents die Woche in der Chicago Sewing Machine Exchange, 606 W. North Ave. 'Phone: Diversey 8377. 7dez3mtX

Singer Nähmaschinen, neue und gebrauchte. $3 aufwärts, auch Abzahlung. Reparaturen garantirt. Cooper, 320 W. North Ave. 4mai*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Kochofen. 225 Eugenie Str., hinten.

Händler

Endgiltiger Ofen-Verkauf.
200 neue und wenig benutzte Kochöfen, von unseren Kunden zurückgegeben, denen wir sie auf Kredit verkauft haben, kommen zum Verkauf für den noch schuldigen Rest.

Verkauft für		Schuldig
$65.00	Peninsular Kochöfen	$28.75
$55.00	Gold Coin Kochöfen, 2 J. gar.	24.50
$65.00	Acorn Oefen, 25 Jahre garant.	28.50
$50.00	Home Oefen und Heizer	26.50

60 Oefen und Heizer, alles bekannte Marken, nicht über sechs Wochen gebraucht, alle in erster Klasse Zustand, zu......$22.50
Alle unsere Oefen sind für 20 Jahre garantirt, oder Geld gerne zurückerstattet.
Wir verpacken und versenden innerhalb 300 Meilen frei.
Illinois Furniture Co., 304—6—8 North Ave. dz6,8,10,12,14,16,18

Versteigerung!
Dienstag, den 11. Dezember, 10 Uhr Vorm.
Möbel, Rugs, Pianos,
10 Van-Ladungen
werden verkauft in unseren Verkaufsräumen 2525 Sheffield Ave. für Baar an die höchsten Bieter. Betten, Springs, Matratzen, Dressers, Chiffoniers, Parlor- und Bibliothekstische, Davenports, Duofolds, Floor-Lampen, Eßzimmertische und -Stühle, Sideboards, Buffets, Draperien, Nippsachen, Bilder, Küchengeräte, Bücher etc. etc.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer.
Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends. sonmo

Neue Federbetten nur $6.50. Neue Federkissen $1.25 das Paar. Volle Größe und volles Gewicht garantirt. Alles neue, reine sanitäre Federn. Bestes 8-Unz. Featherproof Ticking. Schreibt um neuen Katalog. Southern Feather & Pillow Co., Dept G-176, Greensboro, N. C. 18nb1mtX

Verschleudere mein prachtvolles $475 Piano für $115 und $200 Victrola mit teuren Records für $60; auch meine prachtvollen Möbel von meinem 5-Zimmer-Apartment, nur zehn Wochen gebraucht. Kommt sofort. Mrs. Nordins Residenz, 1922 S. Kedzie Avenue. 23nov1mtX

Zu verkaufen: Neuer Kochofen und Heizofen, spottbillig. 1625 Larrabee Str.

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln, ehe Ihr Euch entscheidet. Ihr spart Geld in Mann Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. L. 1377. 6dz3mtX

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Junges Ehepaar muß $200 Double Spring Phonographen verkaufen, viele Records, zwei Diamantnadeln für $55. Ferner prächtiges Beethoven Piano, 10 Jahre Garantie, und 6 Zimmer Möbel der neuesten Modelle zur ersten annehmbaren Offerte. 1520 N. Western Ave. 2dez,2wX

Spart 100 bis 200 Proz.
Könnt Ihr ein Piano gebrauchen?
Wir haben 25 Pianos, alle in sehr guter Ordnung, Standard Fabrikate. Wir verkaufen sie ohne Rücksicht auf Kostenpreise.
Reebies, 2525 Sheffield Avenue. 17nb,1mtX

Verkaufe neues $700 Player Piano zu $195. $200 Victrola, $60. 7 Zimmer neue Möbel billig. 1729 Humboldt Blvd., nahe North Ave. sasomo

Zu verkaufen: Spottbillig, 5 wenig gebrauchte Pianos. 1961 N. Halsted Str. 10dez1wX

Muß verkaufen: $650 Electric Player Piano, fast neu, für $250. 1961 N. Halsted Str. momifrsa

$60 kaufen $400 Upright Piano mit bestem Ton. 1956 Larrabee Str. 6dz1wX

Victrola Bargains, auch Records aller Sprachen. 329 W. North Ave. Auch Sonntags. 4mai*X

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd, habe kein Gebrauch für dasselbe. 1424 Washburne Ave. modi

Farmer verkauft wegen Krankheit drei junge Mähren, eine tragende. Farmwagen und Geschirre. Farmer Stall, 731 W. Lake Str. 4dez1wX

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

½ Ton Ford Delivery Truck, neu, für Bäcker oder Grocer, $300. 2903 W. Lake Str. Tel. Van Buren 1058. sonmo

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billig!
Brenn- und Bauholz von abgerissenen Güterwagen, bestehend aus Car Sills, Türen, Planken, Matching Stringers, galvanisirtem Roofing usw., Brennholz bei Car- oder Wagenladung. Bringt Wagen und versucht eine Ladung. Brennholz, geschnitten in Ofenlängen, vier Dollars die Ladung, abgeliefert. Geo. W. Jenings, State und 87. Straße, oder Wentworth und 85 Str., in Belt R. R. Yard. Telephon: Stewart 9730 7mz,mifrmo*

Kaufe alle alten künstlichen Zähne und Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. 10dez1w

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; leichte Abzahlungen. Sprecht vor, wenn Ihr Geld braucht. B. K. Goodman, 1140 Conway Bldg., 111 Washington Straße, Telephon Franklin 3524. 12ja*X

25 Jahre im Geschäft am selben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld. Pläne und Voranschläge frei u. bauen komplett. Keine Extras. Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dez*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ok*X

—6% Erste Hypotheken— zu verkaufen in Summen von $500—$10,000. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Av. 8fp*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 W. Washington Str. Tel. Main 1865. 25sep*X

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel.: Central 728. 28jn*X

Zu leihen gesucht: $12,000 auf erste Hypothek auf Geschäftseigentum. Zu erfragen: 2202 No. Halsted Str. 4dz1wX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Av. St.: 10—12 Mittags, 5—8 Abds. 15ag*X

Dr. Hasenclever, Frauen-Spezialist. Rat frei. 3006 W. Madison Str. Stunden 10—8. 10dez1mX

Dr. Thomas, Spezialist für Damen. Konsultation frei. 1300 W. Madison. (9—9 Abds.) 25z1mtX

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Levinthal, 1637 W. Division Straße. 21fp*X

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständig. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Priviligium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. 6ja*X

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: 1½-stöckige Cottage, eingeteilt in zwei 5-Zimmer Flats; ein Block zur Ravenswood Hochbahnstation und Lincoln Ave. Car; Preis $2750; $450 Baar, $15 monatlich. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 8dez1wX

Zu vertauschen: 3-stöckiges Brick, 12 Zimmer Haus, Dampfheizung; Lot 30×125 Fuß; Preis $5200. Wünsche kleine Farm. J. Wersching & Co., 2131 N. Halsted Str. somodi

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage, 37½ Fuß Lot, Abzahlungen, nur $2250. 2145 Fletcher Straße. 5dz1wX

Nordwestseite

Zu verkaufen: Innerhalb der Stadtgrenze, Nordwestseite Viertel Acres, $375 aufwärts, halbe Acres $750 aufwärts, nahe Straßenbahnlinie. Wir nehmen Freiheitsbonds zum Parlwerte und bauen nach Wunsch auf irgend einen Viertel- oder halben Acre, der ausgewählt wird.
Heafield & Fischer,
3108 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. 1dez*X

Muß verkaufen: 6 Zimmer Brick Cottage, fast neu: Gas und elektrisches Licht; Furnace-Heizung; $3500; Keine Agenten. 3435 N. Kedzie Avenue. 30fp*X

Farmländereien

Vertausche schuldenfreie 27 Acker Hühner-Farm nahe La Crosse, Wis., mit erstklassigen Gebäuden und 1200 Hühnern usw., für Chicago Grundeigentum. Der Wert ist $25,000— berechne nur $18,000. Krause, Peak & Co., Zimmer 818, 10 S. La Salle Str. Tel. Franklin 3210, Abends Lake View 5829. 9dz1wX

Vertausche 40 Acker kultivirtes Land ½ Meile von Glen Ellyn Station, 15 Meilen von Chicago. Krause, Peak & Co., Z. 818, 10 S. La Salle Str. Tel. Franklin 3210, Abends Lake View 5829. 9dz1wX

Vertausche 200 Acker Farm, schuldenfrei, mit Stock und Maschinerie, gute Gebäude, für Chicago Grundeigentum. John P. Devoney, 133 W. Washington Str. 7dz1wX

Verschiedenes

Aufgepaßt, Farmeigentümer! 2 Chicagoer Lotten, eine an Wisconsin Ave., die andere an Oak Park, mindestens $1500 wert, beide unbelastet, für eine kleinere Farm 40—80 Acres zu vertauschen. Nemeth, 1564 N. Halsted Straße. dez8,10,12,14,16,18

Vertausche gut verzinsliches schuldenfreies Brickgebäude für gute Farm. John P. Devoney, 133 W. Washington Str. 7dz1wX

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. **Oefen nickelplatirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue** 1ag*X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mai*X

Handarbeits-Muster.

Kamisolbesatz.

Dieser rosa Kamisolbesatz hat als Neuerung die ausgefüllten Ecken, die das Herabrutschen der Schulterstreifen verhüten; man kann sie natürlich auch fortlassen. Besonders schön ist es, wenn man dieses Joch aus Seide macht und mit rosa Crepe de Chine trägt. Sonst verwendet man Häkelgarn Nr. 60.

Der Sport und seine Uebertreibungen.

Von Prof. Dr. E. v. Düring.

Der Sport nimmt in dem Leben unserer heutigen Jugend einen ganz bedeutenden, in seinen Wirkungen höchst interessanten und anziehenden Platz ein. Seine günstige Einwirkung auf die Entwicklung des Körpers ist auch nicht in Abrede zu stellen, aber diese günstige Einwirkung würde noch größer sein, wenn sie nicht durch Uebertreibung oder Mißbrauch häufig in das Gegenteil verkehrt würde.

Was darüber zu sagen ist, betrifft wesentlich das Herz, das Organ, das am häufigsten und in allererster Linie durch Ueberanstrengung, durch Sportübertreibung geschädigt wird.

Einige Sports haben auch besondere Schädigungen: z. B. das Radfahren durch Zusammenpressen des Unterleibes bei nicht ganz besonders gutem Sitz, das Schwimmen die Wirkungen der großen Körperabkühlung. Allen Sportarten gemeinsam ist eine große Inanspruchnahme der Muskeltätigkeit und vor allem des Herzmuskels. Stets handelt es sich bei sportlichen Leistungen um Leistungen des Gesammtorganismus; da aber das Herz in der Ernährung des Gesammtorganismus, und zwar gerade bei starker Inanspruchnahme der Muskeltätigkeit, an erster Stelle steht, so sind die Schädigungen hier am häufigsten. Genau genommen ist es nicht der Einfluß der Ueberanstrengung auf das Herz, sondern die Unfähigkeit des Herzens, den Ansprüchen des Gesammtorganismus an die durch Sport gestellten höheren Anforderungen zu genügen. Wir sehen zunächst ganz davon ab, daß es besonders bei zarten, in den Entwickelungsjahren stehenden, vielleicht etwas blutarmen jungen Leuten oft schwer festzustellen ist, ob ihr Herz — sei es durch Anlage, sei es als Ausdruck der gesammten, nicht auf der Höhe stehenden Entwicklung — vollkommen gesund ist. Schon die mehr oder minder zarte, nicht der übrigen Körperentwicklung oder den Jahren entsprechende Beschaffenheit anderer Organe, der Lunge, der Nieren, mangelhafte Entwicklung des Brustkorbes, der gesammten Muskulatur sind Bedingungen, die von vornherein auf die Rechnung des Herzens eine größere Forderung setzen, eine Forderung, die einer geringeren Leistungsfähigkeit des Herzens gleich zu setzen ist. Aber auch bei völlig gesundem Herzen, völlig gesunden Organen und normaler Entwicklung hinterläßt eine große, ungewohnte Anstrengung den Herzmuskel (und die Skelettmuskeln) in einem Zustande der Ermüdung, deren physiologische Ursachen hier nicht erörtert werden sollen.

Wir können einige Zeit, Stunden, Tage nach solchen Ueberanstrengungen an den schlaffen, ermüdeten Zügen, der blassen oder manchmal geradezu bläulichen Färbung, dem lästigen Druck in der Herzgegend, dem Bedürfniß, von Zeit zu Zeit tief, seufzend, zu atmen, der subjektiven Schlaffheit, an dem weichen beschleunigten Puls erkennen, daß das Herz ermüdet, übermüdet ist. Läßt man dem an und für sich gesunden Herzen nun Ruhe, so wird diese Ermüdung ausgeglichen. Aber gerade Sportliebhaber glauben oft, man müsse diese Müdigkeit bezwingen, die Muskeln, das Herz üben. Die gleiche, schädliche Ueberanstrengung zeitigt nun aber schneller die früheren ungünstigen Folgen, und sie verschwinden immer langsamer, bleiben immer länger und können schließlich zu einer dauernden ungenügenden Leistungsfähigkeit des Herzens — der Insuffizienz — führen.

Der Ausdruck einer solchen dauernden Insuffizienz des Herzens, die bei häufiger wiederholten Ueberanstrengungen auch völlig gesunde Herzen treffen kann, ist die Herzerweiterung — Dilatation.

Viel mehr als bei Erwachsenen gilt das Gesagte für die Herzen von in der Entwicklung stehenden jungen Leuten, deren Organe man ohne Uebertreibung irgendwie geschwächten oder in der Anlage schwachen Herzen ausgewachsener Menschen gleichwertig setzen darf. Bei ihnen sind die Folgen der Ueberanstrengung schwerer auszugleichen, die verminderte Leistungsfähigkeit des Herzens hält länger an. Bei solchen Individuen entwickelt sich oft aus einer einzigen oder wenigen wiederholten Ueberanstrengungen eine lang dauernde, bisweilen nicht wieder auszugleichende Schwäche, verminderte Leistungsfähigkeit (Insuffizienz) des Herzmuskels.

Würden die auch subjektiv wahrnehmbaren Folgen häufiger und plötzlicher eintreten, so würde trotz Sportbegeisterung, Ehrgeiz und Eitelkeit bald bessere Einsicht triumphieren.

Sehr viele unserer jungen Sportliebhaber empfinden aber während der Anstrengung Anzeichen, daß ihr Herz geschädigt ist, ohne ihnen großen Wert beizulegen; ja, sie rechnen es sich zur Tugend, die Anzeichen unbeachtet zu lassen. Druck auf Brust, stechende Schmerzen in der Herzgegend, ein Gefühl des Drosselns, Würgens am Halse, ein mächtiges Hämmern in den Schläfen, Herzklopfen, Farben oder dunkle Schatten vor den Augen sind Anzeichen von ausgesprochener Herzüberanstrengung, Vorboten eines demnächstigen plötzlichen Versagens. So schön es nun auch ist, die Selbstzucht zu üben, und so nötig es bei einer Bergkraxelei, bei einer Skitour sein kann, „noch auszuhalten" — gleichgiltig sind solche Ueberanstrengungen nicht, und ihre Wiederholung kann, wie gesagt, dauernde, nicht mehr auszugleichende Schäden herbeiführen.

Es ist gar nicht genug zu betonen: ebenso nötig wie tüchtige, körperliche Muskelarbeit zur harmonischen Ausbildung des Gesammtorganismus ist, ebenso schädlich ist stets das Uebermaß.

Unsere sporttreibende Jugend hat für diese Dinge oft durchaus kein Verständniß, will es nicht haben. Die Selbstüberwindung, das Bezwingen körperlicher Schwäche, die Selbstzucht sind gewiß gar nicht hoch genug anzuschlagende Eigenschaften. Aber man vergißt, daß schon die psychischen Faktoren an sich, Ehrgeiz, die Einsetzung der stärksten Willensimpulse, um die entgegenstehenden Hemmungen, die Empfindung der Müdigkeit und der Unlust überwinden zu können, Ansprüche an den ganzen Organismus stellen. Was in diesem Zustand an Körperleistung aufgebracht wird, geschieht auf Kosten des ganzen Organismus, auf Kosten der Tätigkeit und Leistungsfähigkeit anderer Organe. Wir sehen ja, wie schädlich einseitige Muskeltrainirung ist, an den Athleten — sie gehen durchweg an Lungenerkrankungen oder Herzleiden zugrunde!

Während beim ausgewachsenen Organismus der Einfluß auf die übrigen Organe leichter ausgeglichen werden kann, weniger tiefgreifend ist, sind selbst dann, wenn nachweisbare Veränderungen am Herzen nicht festzustellen sind, die Folgen solcher Ueberanstrengungen auf den Gesammtorganismus oft sehr schwere. Es ist eine Störung des Gleichgewichtes in der Oekonomie des Gesammtorganismus, die vielleicht zunächst gar nicht in einem bestimmten Organ, sondern eben in einem allgemeinen mehr oder minder großen Siechtum, Abspannung und Nervosität seinen Ausdruck findet. Aber in den meisten Fällen kann man wohl eine ausgesprochene Schwächung des Herzens nachweisen.

Alle, die Einfluß auf den Jugendsport haben, sollten mit ganzer Kraft dahin wirken, daß nicht aus diesem Vergnügen, diesem gesunden Spiel und Zeitvertreib, aus einer Einrichtung, die bei richtiger Benutzung außerordentlich geeignet ist, eine harmonische Entwicklung des Leibes und der Seele zu befördern, eine schädliche, viele zu schönen Hoffnungen berechtigende junge Menschen zu frühzeitigem Siechtum führende Sportfexerei wird!

Der Kohlenwagen.

Von Ludwig Thoma.

Ein großes, schwer beladenes Kohlenfuhrwerk fuhr auf dem Trambahngeleise, als eben ein Wagen der elektrischen Straßenbahn daher kam.

Der Kutscher des Kohlenfuhrwerks sagte: „wüst, ahö, wüst" und fuhr so langsam aus dem Geleise, als wäre die elektrische Bahn nur eine Straßenwalze.

Er bewerkstelligte auch, daß er gerade noch mit dem hinteren Rade an den Wagen stieß.

Das Rad brach und der Kohlenwagen senkte sich krachend mitten in das Geleise.

„Du Rammel, du g'scherter, kannst net nausfahren?" schrie der Kondukteur.

„Jetzt nimma, du Rindviech!" antwortete der Kutscher. Und er hatte ganz recht, denn eine Kohlenfracht kann man nicht auf drei Rädern wegbringen.

Der Kondukteur legte dem Fuhrmanne noch einige Fragen vor. Ob er glaube, daß er das nächste Mal aufpassen wolle; ob er vielleicht nicht aufpassen wolle und ob noch ein solcher dummer Kerl Fuhrmann sei.

Dies alles brachte den Kutscher nicht aus seiner Ruhe.

Er stieg ab und stellte fest, daß das Rad vollständig kaputt sei.

Und da er infolge dieser Tatsache die Meinung gewann, daß sein Aufenthalt von längerer Dauer sein werde, zog er die Tabakspfeife aus der Tasche und begann zu rauchen.

Erst jetzt faßte er den Kondukteur näher ins Auge, und als er ihn genug besichtigt hatte, erklärte er dem sich ansammelnden Publikum, daß er nicht aufpasse, weder auf die Tramway, noch auf den Kondukteur.

Und dann lud er die Aktiengesellschaft sowie deren sämmtliche Bedienstete zu einer intimen Würdigung seiner Rückseite ein.

In diesem Augenblicke drängte sich ein Schutzmann durch die Menge und stellte sich vor den Wagen hin.

„Was gibt's da? Was ist hier los?" fragte er.

„A hinters Radl is lo," sagte der Kutscher.

„So? Das wer'n wir gleich haben," erwiderte der Schutzmann, und ich glaube, daß er ein Mittel angeben wolle, wie man umgestürzten Wägen am schnellsten auf die Räder hilft.

Der Schutzmann zog ein dickes Buch aus der Brusttasche, öffnete es und nahm einen Bleistift heraus, der an dem Deckel steckte.

Während er ihn spitzte, kam wieder ein elektrischer Wagen angefahren.

Der Lenker desselben machte großen Lärm, als er nicht vorwärts konnte, und der Schaffner blies heftig in sein silbernes Pfeifchen.

„Was ist denn das für ein unverschämtes Gepfeife? Wollen S' vielleicht aufhören zu pfeifen?" fragte der Schutzmann und blickte den Schaffner durchdringend an, während er den Bleistift mit der Zunge naß machte.

„So," sagte er dann, indem er sich wieder zu dem Kutscher wandte, „jetzt sagen Sie mir, wie Sie heißen tun."

„Matthias Küchelbacher."

„Ma—thi—as Kü—chel—bacher. Wo tun Sie geboren sein?"

„Han?"

„Wo Sie geboren sein tun?"

„Z' Lauterbach."

„So? In Lau—ter—bach. Glauben S' vielleicht, es gibt blos ein Lauterbach. Wollen S' vielleicht sagen, wo das Höft ist? Tun S' ein bissel genauer sein, Sie!"

Inzwischen hatte sich die Menge, welche den Wagen umstand, immer mehr vergrößert.

Ein Herr in der vordersten Reihe untersuchte mit sachverständiger Miene den Schaden.

Er bückte sich und sah den Wagen von unten an; dann ging er vor und faßte die lange Seite scharf ins Auge, und dann bückte er sich wieder und klopfte mit seinem Stocke auf die drei ganzen Räder.

Und dann sagte er, es sei bloß eines kaputt, und wenn es wieder ganz wäre, könne man sofort wegfahren.

Die Umstehenden gaben ihm recht und ein Arbeiter sagte, man müsse versuchen, ob man den Wagen nicht wegschieben könne. Er spuckte in die Hände und stellte sich an das hintere Ende des Wagens.

Dann sagte er: „öh ruck! öh ruck!" und schüttelte den Wagen und spuckte immer wieder in seine Hände, bis ihn die Schutzleute zurücktrieben. Diese entwickelten jetzt eine große Tätigkeit. Sie gaben acht, daß die Zuschauer sich anständig benahmen und in einer geraden Linie standen. Das war nicht leicht. Wenn sie oben fertig waren, drängten unten die Neugierigen wieder vor, und deshalb liefen sie hin und her und wurden ganz atemlos dabei.

Noch dazu mußten sie acht geben, daß jeder Schutzmann, der hinzukam, seinen Platz erhielt, wenn ein Vorgesetzter erschien, mußten sie ihm alles erzählen, und wenn ein neuer Tramwaywagen daherfuhr, mußten sie dem Kondukteur einschärfen, daß er nicht durch die anderen Wagen durchfahren dürfe.

Ich weiß nicht, wie die Sache ausgegangen ist, weil ich nach zwei Stunden zum Abendessen gehen mußte. Aber ich las am nächsten Tage mit Befriedigung in den Blättern, daß der Polizeidirektor, der Minister des Innern und unsere zwei Bürgermeister am Platze erschienen waren.

Mode-Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost".

Damenbluse.

Diese übereinander geschlagene Bluse ist mit einem gefalteten Schoß versehen, der an den oberen Teil angenäht ist und fast bis zu den Knieen reicht. Dazu gehört ein Atlaskragen, nach Art der Herrenröcke geschnitten. Die Aermel sind lang und eng.

Größe 36 erfordert 3⅞ Yards 36 Zoll breites und ⅝ Yard kontrastirendes, 30 Zoll breites Material. Schnittmuster Nr. 8597. Größen: 34 bis 42 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Money Orders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Geld zu verleihen.
Wir machen Hypotheken auf Grundeigentum von 5 bis 6 Proz.; auch Anleihen für Neubauten. Sie erhalten Antwort innerhalb 24 Stunden auf Ihre Nachfrage.
HOME BANK & TRUST CO.
Milwaukee und Ashland Avenue.
Offen Dienstag und Samstag Abends bis 9 Uhr. 26sepmo*

Zahnärztliche Arbeit zu liberalen Preisen.
DR. NELSON, DENTIST
Nachfolger der
UNION DENTAL CO. 409 S. Wabash Ave., Südwest-Ecke Van Buren Straße und Wabash Ave.
8:30 Morg. bis 9 Abds. tägl.—Sonntags 9-2. 1nz*X

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber. 30mifrsa*

Sammies üben sich im Gebrauch von Handgranaten.

(Copyright by Underwood & Underwood.) „Comic Service Co."

Börsennotirungen.

Chicago, den 10. Dezember 1917.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 708, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert.

	Hoch	Niedrig	Schluß	Samstag
Mais—				
Dez	$	$	$	$1.24¼
Jan	1.20¾	1.20⅛	1.20⅛	1.20⅛
Mai	1.18¾	1.18⅛	1.18⅛	1.18¾-⅞
Hafer—				
Dez	.72⅛	.70⅞	.71	.71⅛-.71
Mai	.69⅞	.69¼	.69⅞	.69¼-.69
Speck—				
Jan	—	—	—	46.80
Schmalz—				
Dez	—	—	25.00	24.57
Jan	24.50	24.37	24.45	24.25
Mai	24.62	24.52	24.62	24.32
Rippen—				
Jan	24.92	24.80	24.92	24.72
Mai	25.15	25.02	25.15	24.95

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Dez	$1.24	.72⅛	—	—	—
Jan	1.20¾		47.10	24.65	25.05
Mai	1.19	.70½	—	—	—

Mais schloß um ¼ niedriger bis ¾ höher, Hafer um 1¼ höher, Provisionen um 30 bis 40 höher ab. Um 1 Uhr morgen Nachmittag wird der Schlußbericht des Ackerbaudepartements über den Ausfall der diesjährigen Ernte bekannt gegeben werden. Der sichtbare Weizenvorrat vermehrte sich in der vergangenen Woche um 4,640,000, auf 25,670,000 Bushels, der an Mais nahm um 202,000 Bushels ab und sank auf 1,730,000, der an Hafer verminderte sich ebenfalls um 1,825,000 Bushels und beträgt jetzt 16,770,000 Bushels.

Produkten-Börse.

Das kalte Wetter ist dem Versandt von Kartoffeln hinderlich; die Preise haben infolge dessen ein wenig angezogen; westliche haben die Zweidollar-Marke wieder überschritten. Auch Eier sind in die Höhe gegangen, frische, soweit man sie überhaupt haben kann, wie die aus den Kühlhäusern. Auf dem Gemüsemarkt ist die Preiserhöhung für Kraut bemerkenswert.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Zucker.

Laib, H. & E., 100 Pfund	10.13
Staubzucker, Stand.	8.71½
Granulirt, 100 Pfund	8.51½
Nr. 7, 100 Pfund	8.16

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.47
„Extra Firsts", das Pfund	0.45	—0.45½
„Firsts", das Pfund	0.40	—0.43
„Seconds", das Pfund	0.36	—0.37½
Packwaare, das Pfund		0.32
„Ladles", das Pfund	0.35	—0.35½

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.22	—0.22¼
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.22	—0.22¼
„Young America", das Pfund	0.25¼	—0.25½
„Daisies", das Pfund	0.24	—0.24½
„Brick", das Pfund	0.25½	—0.26
„Long Horns", das Pfund	0.24	—0.24½
Schweizer, rund (neu), Pfund	0.38	—0.40
do. (Block), neu, Pfund	0.30	—0.31
Limburger, 2-Pfd.-Stücke, Pfd.	0.25½	—0.26
do., 1-Pfund-Stücke	0.26½	—0.27

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.49	—0.50
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.42	—0.45
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.42	—0.47
„Dirties", das Dutzend	0.28	—0.30
„Checks", das Dutzend		0.26

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Kühlhauseier.

„Extra", das Dutzend		0.36½
„Firsts", das Dutzend	0.35½	—0.36

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, schwere, das Pfund		0.21
do., mittlere, das Pfund		0.19
do., kleine (3 Pfund), Pfd.		0.17
„Springs", das Pfund		0.19½
Truthühner, lebend, das Pfd.		0.24
Hähne, das Pfund		0.16
Enten, das Pfund		0.22
Indian Runner Enten, d. Pfd.		0.20
Gänse, das Pfund		0.20
Perlhühner, alte, das Dutzend		3.00
do., junge, das Dutzend		5.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.25
„Squabs", lebend, Dutzend		1.75
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00

Kleine, magere weniger.

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet).

Hühner, das Pfund		0.22
Truthühner, das Pfund	0.30	—0.32
Enten, das Pfund	0.21	—0.25
Gänse, das Pfund	0.20	—0.21

Kälber (geschlachtet)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16	—0.16½
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17	—0.17½
70— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.18	—0.18½
90—120 Pfd. ...ut (ausgesucht), das Pfund	0.19	—0.19½

Hasen.

Das Dutzend zu	3.00

Rindfleisch (zugerichtet)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	$0.28
do., Nr. 2, das Pfund	0.20
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.35
do., Nr. 2, das Pfund	0.22
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.18
do., Nr. 2, das Pfund	0.14
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.15
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.16
do., Nr. 2, das Pfund	0.14
do., Nr. 3, das Pfund	0.12

Schweine (zugerichtet)

Gesalzen, das Faß	50.00	—52.00
Schmalz, 100 Pfund		25.50
Rippen, das Pfund	0.28¾	—0.28¾
„Plates", das Pfund	0.25½	—0.25½
Schenkel, das Pfund	0.27¾	—0.28¾
Speck, das Pfund	0.28	—0.38½
Schinken, das Pfund	0.29¼	—0.29½

Frisches Gemüse.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Str.)

Alligator-Birnen, Dutzend		12.50
Artischocken, die Kiste	5.25	—5.50
Blumenkohl, Crate	0.75	—1.35
Eierpflanzen, Crate	1.75	—2.00
Gurken, Florida, Hamper	3.75	—4.00
do., Michigan, Crate	5.00	—6.00
do., Weiße, Kiste 2 Dtz.	2.25	—2.50
do., Louisiana, Dutzend		1.50
Karotten, das Faß		—3.50
do., do., die Kiste	0.25	—0.30
do., do., der Sack	0.65	—0.75
Knoblauch, Louisiana, Strang	0.25	—0.30
Kraut, Wisconsin, das Faß		—2.10
Meerrettig, das Faß		0.50
Pastinaken, die Kiste	0.35	—0.40
Petersilie, Louisiana, Faß		3.00
do., krause, das Faß		4.50
Pfeffer, Crate	4.00	—4.50
do., östl. Hamper		2.00
Pilze, [illegible]		0.35
do., hiesige		0.50
Radieschen, Jll., Dtz. Bündel		0.70
Rosenkohl, große Trommel	10.00	—12.50
do., das Quart		0.16

Süßkartoffeln.

Illinois, Hamper	2.10	—2.25

Kartoffeln.

(C. Starr Co., 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota, Wisconsin, Dakota, per 100 Pfund	1.70	—1.85
do., frostbeschädigt, 100 Pfd.	1.25	—1.50
Westliche, per 100 Pfund	1.90	—2.10

Getreide, Mehl u. Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen—(Regierungspreise)—		
Nr. 1, hart		2.20
Nr. 2, do.		2.17
Nr. 1, rot		2.20
Nr. 2, do.		2.17
Nr. 3, do.		2.14
Nr. 4, do.	2.08	—2.13
Nr. 5, do.	2.10	—2.11
Sommerweizen—		
Nr. 1, nördlicher		2.20
Nr. 2, do.		2.17
Mais—		
Nr. 3, gemischt		1.75
Nr. 4, do.		1.71
Nr. 5, do.		1.55
Nr. 6, do.		1.50
Nr. 3, gelb		1.90
Nr. 4, do.		1.65
Nr. 5, do.	1.50	—1.60
Nr. 6, do.	1.45	—1.55
Nr. 3, weiß		1.80
Nr. 4, do.		1.70
Nr. 5, do.		1.60
Nr. 6, do.		1.45
Zufuhr (Woche)— Weizen....4,775,000; Mais		5,090,000
Verschiffung (Woche)— Weizen....2,708,000; Mais		2,111,000
Hafer—		
Nr. 2, weiß		0.74
Nr. 3, do.	0.73	—0.74⅝
Nr. 4, do.	0.73	—0.74¼
„Standard"	0.73½	—0.74
Gerste—		
Malz	1.42	—1.50
Futter	1.20	—1.38
„Screenings"	0.80	—1.20
Roggen—		
Nr. 2		1.82½
Mehl (Frühjahrsmehl)—		
„Standard", das Faß		10.50
Patent, do.	10.30	—10.50
„Straights", do.	10.00	—10.30
„Clears", do.	9.25	—9.40
(Wintermehl)—		
Patent, do.	10.30	—10.65
„Straights", do.	9.40	—10.30
Roggen, do.	8.50	—9.50
Kleie, die Tonne	39.00	—41.50
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, hochfein	27.50	—28.00
do., Nr. 1	25.50	—26.50
do., Nr. 2	25.00	—26.00
do., Nr. 3	21.00	—23.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	24.00	—25.00
do., Nr. 1	22.00	—23.00
do., Nr. 2	20.00	—22.00
do., Nr. 3	18.00	—20.00
Illinois, Indiana, Wisconsin—Futter	15.00	—18.00
Packheu	10.00	—12.00
Stroh—		
Roggen	12.00	—12.50
Hafer	10.00	—11.00
Weizen	10.00	—11.00
Kleesamen, „Cash Lots"	20.00	—26.00
Timothysamen, „Country Lots"	5.00	—7.50
Flachs—		
Duluth	3.21¾	—3.31¾

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Gute bis ausgez. Ochsen	15.00	—16.25
Mittlere bis gute	12.00	—15.00
Jährlinge	11.50	—16.50
Fette Kühe und Rinder	5.75	—12.50
Bullen	5.75	—9.85
Kälber, gute bis ausgez.	9.75	—15.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Im Durchschnitt	16.80	—17.35
Schwere Fleischerwaare	17.20	—17.45
Leichte Fleischerwaare	17.15	—17.40
Leichte Speckwaare	17.05	—17.35
Schwere Packwaare (260 bis 400 Pfund)	16.90	—17.20
Gemischte, do., 200—250 Pfund	16.75	—17.05
Ferkel, mindere bis beste	13.25	—16.00
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gew. bis beste	14.50	—16.15
do., geringere Sorten	12.50	—14.25
Jährlinge	12.25	—14.25
Wethers, geringe bis beste	11.25	—12.00
Ewes, geringe bis beste	6.50	—11.00
Böcke	7.25	—9.00
Junge Lämmer	16.00	—17.50

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzen Woche:

Aktien.

Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schluß	Schwankungen
320 American Shipb.	93	91	91	— 2
310 Booth Fisheries	20	19	19½	— ½
20 do., Vorzugsak.	82½	81	81	— 2½
100 Chic. City & Conn. Rys.				
320 do., Vorzugsak.	15½	15	15	.....
50 Chic. Elev. Rys.	2	2	2	.....
250 Chic. Pn. Tool	47	45	45	— 2
37 Chic. T. & Tr.	172	171	172	— 3
545 Cudahy & Co.	110¼	108	108	— 4¼
389 Com. Edison	104	102	104	.....
113 Deere, Vorzugs.	95½	95	95	— 1
341 Diamond Match	103½	101½	102	— 3
390 Hart, Sch. & M.	58	49	49	— 9
80 do., Vorzugsak.	108	105	105	.....
70 Montg. Ward, Vorzugsaktien	109½	109	109	— 1
10 Midwest Utilities	25	25	25	.....
58 do., Vorzugsak.	57	57	57	.....
20 Nat'l Carbon, Vorzugsaktien	115	114	114	.....
2 Public Service, Vorzugsaktien	85	85	85	.....
65 Peoples Gas	40	38¾	38¾	— ¾
10 Quaker Oats	250	250	250	.....
103 do., Vorzugsak.	97½	96½	96½	— ½
3728 Sears-Roebuck	138¾	132½	134	— 4¾
5 do., Vorzugsak.	120	120	120	.....
175 Shaw Tark	61	60	60	.....
115 Stewart-Warner	48	46	46	— 3
5841 Swift & Co.	124½	119	121¼	— 3½
7170 Union Carbide & Carbon	53¼	49	49⅝	— 3⅝
80 Wilson & Co.	45⅞	45⅛	45½	— ½
159 do., Vorzugsak.	95	94	94	— 1

Bonds.

Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schluß	Schwankungen
$3,000 Armour & Co. 4½s	84	83¾	84	.....
5,000 Chic. City Ry. 1st 5s	88⅞	88⅞	88⅞	— ⅛
11,000 Ch. Rys 1st 5s	83½	82⅛	82⅛	+ ⅛
5,000 Chic. Tel. 5s	96½	96½	96½	.....
21,000 Com. Edison 1st 5s	93⅜	93⅛	93⅛	— ⅛
2,000 Peoples Gas Refunding 5s	80	80	80	.....
31,000 Swift & Co. 1st 5s	93½	93	93⅜	— ⅜
16,050 U. S. Liberty 3½s	98.86	98.40	98.52	—.28
12,050 do. 4s	98	97.24	97.26	—.74

Die nachstehenden Notirungen der heutigen New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind um 2 Uhr 30, nach New Yorker Zeit, also 1 Uhr 30 Minuten nach Chicagoer Zeit, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Samstag Schluß	Heute
American Can Company	34	34½
American Locomotive Com.	51⅛	51⅛
American Smelting	71⅞	72½
Anaconda	55⅝	56⅛
Baldwin Locomotive	53⅞	54¼
Bethlehem Steel	76	75
Central Leather Comp.	61¾	63
Crucible Steel	52	52¾
Int. Mercantile Marine	21⅞	22
do., Vorzugsaktien	91⅞	93
Int. Paper Comp.	24	24
Mexican Petroleum	75½	75½
Reading	68¼	69¼
Republican Iron and Steel	74⅛	75
Southern Railroad	24⅛	24½
Texas Oil	135	136
Union Pacific	110¼	111¼
U. S. Rubber	49¾	50
U. S. Steel	86¾	88¼
do. Vorzugsaktien	107½	107⅜
Utah Copper	76¾	78
Westinghouse	37½	37½

Die Kurse haben sich seit Samstag etwas erholt. U. S. Steel stieg gleich bei Beginn der heutigen Börse und war beim Schluß von 86 ⅞ auf 88 ⅛ vorgerückt. Der Markt fängt an sich plötzlich aufsteigenden Alarmnachrichten gegenüber ruhigen Blutes zuerst auf weitere Entwickelungen zu warten, so daß ein spontanes Fallen der Kurse wohl vorerst nicht mehr zu befürchten ist.

Gestörte Pokerfreuden.

Mannschaften der Polizeihauptwache unternahmen heute Mittag eine Razzia auf das Hauptquartier der Zimmermannsgewerkschaft 239 Nord Clark Straße, überraschten 70 Männer beim Pokerspiel, die sämmtlich verhaftet wurden. Karten und Spielmarken wurden mit Beschlag gelegt.

Bedrängte Schiffe.

Sheboygan, Wis., 10. Dez. Heute Vormittag begannen der Dampfer „J. S. Kraus" und das Schleppboot „Peter Reiß" mit dem Umladen der 7000 Tonnen Kohlen des gestrandeten Schiffes „Presque Isle". Das dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen, worauf die „Presque Isle" nach Manitowoc geschleppt werden wird, um dort ausgebessert zu werden. Seine Besatzung von 34 Mann befindet sich in Sicherheit.

Seit drei Tagen überfällig ist der ebenfalls mit 7000 Tonnen Kohlen beladene Dampfer „Hemlock", dessen Besatzung aus 21 Mann besteht.

Kälte bis Mitte der Woche.

Washington, D. C., 10. Dez. Das Wetteramt sagt voraus, daß die strenge Kälte, welche auch einen großen Teil des Südens erfaßt hat, im Wesentlichen bis Mitte der Woche anhalten werde.

Columbus, O., 10. Dez. Cincinnati und Dayton waren heute die kältesten Punkte im Staate Ohio und verzeichneten 8 Grad unter Null.

In allen Teilen des Staates war es das kälteste Wetter seit 37 Jahren! (1880 sank das Thermometer auf 12 Grad unter Null.) Columbus hatte 7 Grad unter Null.

Die Kälte war allenthalben von einem schneidenden Winde begleitet. Große Störungen des Bahn-, Telegraphen- und Telephon-Verkehrs werden aus allen Teilen gemeldet. (Ein Teil von Iowa und anderen nordwestlichen Gegenden hatten 13 und mehr Grad unter Null.)

* In der Lane Technischen Hochschule wird nächsten Samstag Nachmittag die neu eingerichtete Bäckerschule feierlich eröffnet werden.

Fort vom Flußufer.

Auf feindliche Ausländer bezügliche Anordnung scharf durchzuführen.

Keine Ausnahmen.

Uebertreter haben schwere Strafe zu gewärtigen. — Es ist streng verboten, zu Fuß über die Brücken hinüberzugehen.

Auf die vorgestern vom Bundesmarschall Bradley erlassene Ankündigung hin, daß man vom 15. Dezember ab feindliche Ausländer unter keinen Umständen in der Nähe des Flußufers und der Speicherdocks dulden wird, ist die Redaktion mit Anfragen über nähere Einzelheiten hierüber förmlich überschwemmt worden. Offenbar sind Hunderte der Leser im Zweifel, ob sie ihren Arbeitsplatz beibehalten dürfen, ob sie sich nach einer anderen Wohnung werden umsehen müssen usw. Die „Abendpost" setzte sich darauf sofort mit Herrn Bradley in Verbindung, erhielt aber nur die Antwort, daß die Bestimmung, welche an anderer Stelle dieses Blattes nochmals zum Abdruck gebracht wird, auf das Schärfste durchgeführt werden wird. Unter solchen Umständen sieht sich die Redaktion außer Stande, die an sie gerichteten, auf Einzelheiten bezüglichen Fragen zu beantworten, es hat also keinen Zweck, sich dieser Angelegenheit wegen noch weiter an sie zu wenden. Wer im Zweifel ist, ob er in seiner Wohnung bleiben kann, oder ob er nach einem anderen Arbeitsplatz Umschau zu halten hat, wende sich direkt an Bundesmarschall Bradley, Zimmer Nr. 804 des Bundesgebäudes, Clark, Adams und Dearborn Str.

Ob die neue Bestimmung sich auf alle Staatsangehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, also auch auf Böhmen, Ungarn, Polen usw., oder nur auf Oesterreicher beziehen soll, darüber ist dem Bundesmarschall von Washington noch keine Instruktion zugegangen, er legt die Bestimmungen aber vorläufig dahin aus, daß sie für auf alle Staatsangehörigen der Doppelmonarchie gilt. Dagegen hat sie, vorläufig wenigstens, keine Geltung für feindliche Ausländerinnen.

Die bedeutenden Verschärfungen, welche die auf die feindlichen Ausländer bezüglichen Bestimmungen infolge der am 16. November von Präsident Wilson erlassenen Proklamation erfahren haben, und welche vorgestern Abend von Bundesmarschall Bradley bekannt gegeben wurden, haben bei den sie Betreffenden beträchtliche Aufregung verursacht. Es ist dieses kein Wunder, denn es ist ihnen vom 15. Dezember ab das Betreten des längs des Flußufers gelegenen Gebietes, der Docks, Dampferanlegungsplätze usw. verboten. Sie dürfen sich ihnen nur bis auf eine Entfernung von 100 Yards nähern. Das bedeutet, daß all die feindlichen Ausländer, welche in den Holzhöfen, an der S. Water Straße usw. angestellt sind, ihre Arbeit aufzugeben haben. Wie lange sie auch dort tätig gewesen sein mögen, wie wenig sie auch daran denken, dem Lande, in welchem sie gastliche Aufnahme gefunden haben, bei der Kriegsführung irgend welche Hindernisse in den Weg zu legen, sie werden nicht weiter dort geduldet werden. Wie Marschall Bradley heute einem Berichterstatter der „Abendpost" gegenüber erklärte, wird er die Bestimmung auf das Schärfste durchführen und keinerlei Ausnahme machen. „Ich habe dem in der Bekanntmachung Gesagten kein Wort hinzuzufügen," legte er dar, „in dem besagten Gebiete angetroffene feindliche Ausländer werden ohne Weiteres verhaftet werden und haben eine schwere Strafe zu gewärtigen."

Die Sperrzonenpässe.

Die Sperrzonenpässe, welche ihren Inhabern bisher das Betreten dieser verbotenen Zonen gestatteten, haben vom 15. Dezember an keine Giltigkeit mehr, und es werden auch keine neuen ausgestellt werden. Wohl verstanden bezieht sich dieses nur auf die Uferstrecken von North Ave. bis Archer Ave. und alle Speicherdocks am Ufer des Michigan-Sees und aller Flüsse und Kanäle im nördlichen Distrikt von Illinois, nicht aber auf die übrigen Sperrzonen. Die für sie ausgestellten Pässe behalten ihre Giltigkeit.

Wie scharf die neue Bestimmung durchgeführt werden wird, ersieht man daraus, daß den feindlichen Ausländern nicht einmal gestattet werden wird, zu Fuß über die Brücken zu gehen. Nur als Fahrgäste der Eisenbahnen, Hochbahnen oder Straßenbahnen, sowie als Insassen privater Fuhrwerke dürfen sie sie kreuzen. Als ein Berichterstatter der „Abendpost" Herrn Bradley heute fragte, ob den in den Vorstädten wohnenden feindlichen Ausländern, welche mit der Eisenbahn nach der Stadt fahren und auf dem Northwestern- oder dem Union-Bahnhof ankommen, nicht erlaubt werden wird, zu Fuß über die Adams Str., Madison Str. oder Washington Str. zu gehen, um so nach ihrem Arbeitsplatze im Schleifeviertel zu gelangen, erhielt er eine verneinende Antwort. „Die Betreffenden haben sich zu diesem Zwecke der Straßenbahn zu bedienen," sagte der Marschall; „es werden keinerlei Ausnahmen gemacht werden."

Bühnendichter gestorben.

Los Angeles, Cal., 10. Dez. Lee Arthur, Verfasser der Bühnenwerke „The Auctioneer" und „The Fox" ist den Verletzungen erlegen, die er sich vor 10 Wochen bei einem Automobilunfall zugezogen hatte. Er wurde 40 Jahre alt und war aus Shreveport, Louisiana, gebürtig.

* Vor Bundesrichter Landis begann heute der Prozeß gegen die Mosaic Tile Co., die angeklagt ist, das Shermansche Anti-Trustgesetz übertreten zu haben.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Weitere Straßenbahnremisen an der Nord Clark Str. und Schreiber Ave.

An der Ecke der Nord Clark Str. und Schreiber Ave. wollen die Chicago Surface Lines vier weitere Remisen, unmittelbar südlich von den alten, eine Kraftzentrale und ein zweistöckiges Bürogebäude zum Gesammtkostenpreise von annähernd einer halben Million Dollars bauen. Die Remisen sollen Raum für insgesammt 300 Wagen haben.

Henry J. Langendorf und Theodor Reick haben von Mary A. Brown, Swanton, Vermont, die Liegenschaft auf der Ostseite der 5. Ave., 145 Fuß nördlich von der Monroe Str., 20 bei 90 Fuß, zu $35,000 erworben.

Von William S. Norths Nachlaß hat die Union Special Machine Co. den Pachtvertrag auf das von ihr benutzte Grundstück sowie die Baulichkeit an der Nordwestecke der Kinzie und Franklin Str. zu nominellem Preise erworben; auf dem von ihr unlängst angekauften Nachbargrundstück errichtet die Firma einen Neubau.

Zu $13,500 hat M. A. Scholbe von Joseph Paupa die Kraftwagenremise 1452 und 54 Nord Clark Str., Grund 50 bei 170 Fuß, erworben.

Zinshausverkäufe: An der Südwestecke der Kenmore und Catalpa Ave., 42 Wohnungen, Grund 100 bei 154 Fuß, mit $101,000 belastet, zu nominellem Preise von W. E. Creath an William Galloway, Black Hawk, Iowa; auf der Ostseite der Cambridge Ave., 264 Fuß nördlich vom Diversey Parkway, Grund 50 bei 150 Fuß, mit $14,630 belastet, zu $20,630 von Katerine Johnson an M. J. Patterson; an der Nordostecke der Ridge Ave. und Washington Str., Evanston, achtzehn Wohnungen, Grund 100 bei 200 Fuß, mit $45,000 belastet, von G. J. Baillargeon an den Getreidemakler Joseph Simons in Tausch für eine Farm von 240 Acres im County McHenry, Ill.

Wieder vereint.

Frau Ethel McRoy konnte Tod des Gatten nicht verwinden.

Nachdem sie gehört hatte daß ihr Gatte „Robby" McRoy, der in Baseballkreisen sehr bekannt war, in einem Sanatorium in Milwaukee gestorben sei, nahm Frau Ethel McRoy am 2. Dezember Arsenik. Sie starb gestern in der Wohnung ihres Schwagers George McRoy, Nr. 4454 Drexel Boulevard.

Durch langwierige Krankheit zur Verzweiflung getrieben, machte gestern die 50 Jahre alte verwittwete Frau Jennie Roß in der Herberge 3437 W. Adams Str. durch Leuchtgas ihrem Leben ein Ende.

In seinem Zimmer im Marion Hotel, 505 W. Madison Straße, wurde gestern Charles Raßmussen aus Minneapolis mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe tot aufgefunden. Da ein Revolver neben ihm lag, scheint Selbstmord vorzuliegen.

Feuer in Fox Lake.

Sieben Gebäude im Geschäftsviertel in Schutt und Asche gelegt.

Feuer, das gestern Abend in dem im Geschäftsviertel von Fox Lake gelegenen, von Frank und George Pasdeloup als Schankwirtschaft und Wohnung benutzten Gebäude ausbrach, griff mit unheimlicher Schnelligkeit um sich, teilte sich den westlich und nördlich gelegenen Häusern mit und gefährdete das ganze Geschäftsviertel. Nur dem Umstande, daß die Bürgerwehr sich freiwillig an der Löscharbeit beteiligte, ist es zu danken, daß dem Feuerdämon nicht mehr als sieben Häuser zum Opfer fielen. Die Gattin des Schankwirts Paul Winkler lag, als das Feuer ausbrach, in ihrer über der Wirtschaft gelegenen Wohnung krank zu Bett und wäre elend in den Flammen umgekommen, wenn die Feuerwehr sie nicht gerettet hätte. Der angerichtete Schaden wird auf $50,000 geschätzt.

Hatte gute Ursache.

Ein Farbiger, der gestern Abend in die Bezirkswache an Cottage Grove Avenue kam, klagte über „Unwohlsein" und wurde nach der Wache an Süd Clark Straße gebracht. Hier wurde festgestellt, daß er an den Blattern litt. Eine große Anzahl Polizisten mußte sich daraufhin der Impfung unterziehen.

Mußte sterben.

Die achtjährige Helen Heldmann, eine Schülerin der Headley Schule an Garfield Ave. und Lewis Str., wurde bekanntlich vorigen Freitag von einem Kraftwagen überfahren. Den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen ist sie gestern im St. Josephshospital erlegen.

Warnung an Kraftwagenfahrer.

Unter Hinweis auf die oft vereisten Straßen warnt Leichenbeschauer Hoffmann Kraftwagenbesitzer vor zu schnellem Fahren und mahnt sie zu äußerster Vorsicht, da, sollten Unglücksfälle eintreten, er und der Staatsanwalt mit unnachsichtiger Strenge vorgehen werden.

* Die Phoenix Shirt Mfg. Co., die Firma Kalven & Stern sowie F. Dessauer & Co. brachten im Bundesgericht das Gesuch ein, Moe Hirsch, den Inhaber eines Herrenausstattungsgeschäfts, für bankerott zu erklären. Ihre Forderungen belaufen sich auf $604, $199, bezw. $242.

Prämie für Milchfarmer.

Sie ist nötig, um die Milchproduktion zu stimuliren.

Erklärt Sachverständiger.

Außer Produktionskosten und angemessenem Profit hat der Milchfarmer noch auf ein Uebriges Anspruch. — Milchpreis kann nicht festgesetzt werden.

Daß die Milchkommission, welche mit der Untersuchung des Produktionspreises der Milch betraut ist, den Milchpreis nicht im Voraus auf sechs Monate festsetzen könne, weil der Getreidepreis nicht feststehe, und daß der Getreidepreis einer der Hauptpunkte sei, der bei der Festsetzung des Milchpreises in Frage komme, erklärte in der heutigen Sitzung der Kommission J. E. Readhimer, landwirtschaftlicher Beirat von Kane County, der sich seit mehreren Tagen auf dem Zeugenstand befindet. Gleichzeitig machte er klar, daß der Milchpreis nicht nur die Herstellungskosten nebst einem angemessenen Profit für den Milchfarmer decken solle, sondern auch ein Uebriges, das die Milchproduktion stimulire und den Farmer abhalte, die Landwirtschaft und Meierei aufzugeben. Was er als angemessenen Produktionspreis für Milch ansehe, darüber wollte sich der Zeuge nicht auslassen.

Schlimme Folgen der Preisermäßigung.

Die Folgen der Verminderung des Milchpreises schilderte der Zeuge in düsteren Farben. Eine Herabsetzung des Milchpreises würde, erklärte er, die Milchwirtschaft ruiniren und Milchfarmer veranlassen, sich anderen Beschäftigungen zuzuwenden. Sie würde dazu führen, daß große Komplexe, die sich nicht besonders für andere Zweige der Landwirtschaft eignen, überhaupt nicht oder nur wenig kultivirt werden und daher entwertet würden. Hügeliges Gelände z. B. würde, wenn es nicht bebaut würde, seinen Wert verlieren, da die Erde weggewaschen werden würde. Schließlich werde die Ermäßigung des Milchpreises männliche Arbeiter von dem flachen Land in die Städte treiben, wo sie bessere Arbeitslöhne erhalten könnten, und dieser Verlust von Arbeitskräften würde schlimme Folgen für die Landwirtschaft im Allgemeinen haben.

Vorsitzender John S. Miller von der Milchkommission erlangte von dem Zeugen das Zugeständniß, daß der Preis, den der Farmer für seine Milch erhalte, im letzten Jahr von $2 auf $3.22 gestiegen sei, daß alle anderen Farmerzeugnisse eine ähnliche oder noch höhere Preissteigerung erfahren hätten, und daß Farmprodukte im Allgemeinen in den letzten fünf bis sechs Jahren um 100 Prozent im Preis gestiegen seien. Es sei unter diesen Umständen nicht ersichtlich, warum der Farmer die Landwirtschaft aufgeben und in die Städte ziehen solle. Readhimer wiederholte, daß die harte Arbeit für den Farmer, der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern, das harte Leben der Frauen und Kinder und das Fehlen eines geselligen Verkehrs den Farmer dazu veranlasse.

Stimulirung der Milchproduktion.

Kommissär Lucius Teter befragte den Zeugen eingehend darüber, was bei der Festsetzung des Milchpreises in Betracht gezogen werden solle, ob der Milchpreis nicht die Produktionskosten nebst einem angemessenen Profit decken solle. Er erhielt darauf die Antwort, daß nicht nur das Schwanken im Getreidepreis berücksichtigt werden solle, sondern daß dem Farmer auch geradezu eine Prämie gewährt werden solle, die ihn veranlasse, die Landwirtschaft und Meierei weiterhin zu betreiben. Die Bundesregierung habe dies hinsichtlich der Schweinezucht und des Weizenbaus getan, und sollte es auch hinsichtlich der Milchproduktion tun. Eine Stimulirung der Milchproduktion sei unerläßlich.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Arnold, Mary, 59 J.; 52 N. Lockwood Ave.
Beil, Andrew, 83 Jahre.
Biesterfeld, Hazel, 19 J.; 1946 Summerdale Avenue.
Dorn, Emma (geb. Papke), 714 W. Division.
Forsheim, Simon.
Glaub, Peter, 26 Jahre.
Graf, Louis, 6110 Langley Ave.
Heggie, Catherine, Aurora, Ill.
Hutter, Joseph, 69 J.; 1420 Belmont Ave.
Jaeger, Casper, 42 J.; 1414 Barry Ave.
Johannsen, Oskar, 27 J.; 4032 Oakdale Ave.
Kipp, Georg, 45 J.; 131 Ost 26. Str.
Kirchhoff, Charles, 52 Jahre.
Knorr, Margaret (geb. Feulner), 5427 Süd Lincoln Straße.
Kopf, Mathias.
Krones, Katherine (geb. Stolz), 67 J.; 3025 Süd 49. Ave., Cicero.
Lichtenstein, Simon, 1216 Winnemac Ave.
Ohms, Bertha (geb. Rach), 49 J.; 1765 Armitage Avenue.
Pay, Anna (geb. Hanke), 1216 Cuyler Ave., Berwyn.
Schirmer, Mary (geb. Dieckmann), 3426 Southport Avenue.
Schmitz, Anna (geb. Ahlert), 2838 Keeley Str.
Schultz, Hermann, 57 J.; 10510 Wentworth Av.
Schuiter, John, 89 J.; 660 Wrightwood Ave.
Schwartz, Louisa, 1805 Indiana Ave.
Schwertfeger, Anna Helene, 44 J.; 3505 N. Marshfield Ave.
Seligmann, Samuel, 75 J.; 2316 Melrose Str.
Seber, Virginia von Horn, 67 Jahre.
Spitler, Kathie, 72 J.; 6848 Lowe Ave.
Wagner, Frank, 28 J.; 1330 Nelson Str.
Weber, Mathias, Niles Center.
Wender, Emil, 1654 Hollywood Ave.
Wetzler, Geo.

Erhält hohe Unfallversicherung.

John J. Arnold, Vizepräsident der Ersten Nationalbank, dem, wie berichtet, am Abend des 25. Oktober von einem Personenzuge der Northwesternbahn in River Forest beide Füße abgefahren wurden, hat von mehreren Versicherungsgesellschaften, bei denen er gegen Unfall versichert war, insgesammt $100,000 erhalten.

DR. BOYD

Berühmter europäischer

Spezialist

Chronische und Nerven-Krankheiten

von Männern und Frauen

Deutsch gesprochen—Konsultation frei.

219 S. Dearborn Str.

26nov,momifr*

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle für Lebensmittelpreise im Kleinverschleiß für heute weist gegenüber den für Montag mehrere Veränderungen auf und sind, wie folgt:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Hausfrau zahlen sollte.
Zucker—		
Rübenzucker, klarer	$7.65–7.76	$0.07¾-0.08¼
Raffl. Rohrzucker, klarer	7.65–7.76	0.07¾-0.08¼
Mehl—	per Sack	per Sack
Wohlbekannte Marken ¼ Faß in Baumwollsack	$2.65–2.70	$2.80–2.95
⅛ Faß, do.	1.34–1.36	1.42 1.49
5 Pfund, do.	0.30–0.32	0.33–0.37
Schrotmehl (Grahammehl) 5 Pfund Sack	0.27½–0.30	0.30–0.35
Whole Wheat-Mehl, rein— 5 Pfund Sack	0.29 –0.30	0.32–0.35
Roggenmehl—	per Sack	per Sack
¼ Faß, Baumwollsack	$1.27–1.32	$1.35–1.45
Rein weiß oder Patent, ⅛ Faß, Baumwollsack	1.29–1.37	$1.37–1.50
Dunkel (rein), ⅛ Faß, Baumwollsack	1.12½–1.22	1.20–1.35
Böhmische Art (gemischt), 5 Pfd. Baumwollsack	0.29–0.30	0.32–0.35
Rein weiß od. Patent, 5 Pfd. Baumwollsack	0.29–0.30	0.32–0.35
Dunkel (Rein), 5 Pfd. Baumwollsack	0.26½–0.29½	0.29–0.34
Maismehl—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$5.45–5.75	0.06–0.06¾
Gelb	5.80–6.00	0.06–0.07
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy	$5.50—6.00	0.06—0.07
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$8.75–10.00	10¾—14c
Blue Rose	8.00 – 9.00	10 —13c
Butter—	per Pfund	per Pfund
Creamery, extra, in Kübeln	47½–48½c	48½–53½c
„Firsts"	43½–45c	44½–50c
Creamery, Kühlspeicher	41—43c	42—48c
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel	29—30c	32—35c
do., per Rolle	28—29c	31—34c
Mittelsorte, Rolle und ausgewogen	26—28c	29—33c
Eier—		
Absolut frisch, geprüft:	per Dutzend	per Dutzend
Extras, 24 Unz., Dtzd.	52—54c	53—59c
Kühlspeicher, geprüft: Extra, 23 Unz., Dtzd.	37½—40c	38½—45c
Nr. 1, 22 Unz., Dtzd.	35—38c	37—42c
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensirte Milch— (süß)	per Büchse Cents	per Büchse Cents
Beste Sorte	15⅝—17⅝	16—22
Mittlere Sorte	14⅝—15⅛	16½—18½
Verdampft, ohne Zucker	11½—12¼	13—15
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfund
50— 60 Stück	11¼—13c	13—17c
60— 70 Stück	10¾—11⅝c	13—15c
90—100 Stück	9¼—10c	11—14c
Bohnen—	per 100 Pfund	per Pfund
Navy, ausgesucht	$15.50–16.50	17½–20½c
Lima	15.00–16.00	17 –20c
Kartoffeln—	per 100 Pfd	per 15 Pfd. Peck.
Nr. 1 Wisconsin, Minnesota und Dakota	$1.85–2.10	0.33–0.39c
Schinken — ganze —	per Pfund	per Pfund
10-12 Pfd. im Durchschnitt	31 –32c	33 –37c
15 bis 16 Pfund	30 –31c	32 –36c
Speck—		
Beste Sorten	42—44c	45—50c
Mittlere Sorten	37—38c	40—44c
Viereckige Stücke, ganz	34—35c	37—40c
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Pappschachteln, Pfd.	27½–29c	30½–36½c
Beim Pfund	27½–28½c	30½–35½c
Standard, rein—		
Beim Pfund	26½–27½c	29 –34½c
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	22—25c	24½—31c
Turkeys, ausgewählte, Pfd.		
Trocken gerupft, frisch	31—33c	32—38c
Trocken ger., Kühlspeicher	23—26c	24—31c
Junghühner und Hennen—		
2½—4 Pfund, frisch	23—24c	24—29c
2½—4 Pfd., Kühlspeicher	18—20c	19—25c
Hühner—		
4½—5 Pfund, frisch	24—25c	25—30c
4½—5 Pfd., Kühlspeicher	18—20c	19—25c
Hähne—		
Frisch	18—20c	20—25c
Enten	27—28c	28—33c
Gänse	22—24c	24—29c
Büchsenlachs — 1 Pfd. Büchsen	Dtd. Büchsen	Büchse
Pink	$1.95—2.10	19—23c
Red Alaska	2.75—2.95	27—33c
Käse—American Full Cream	Pfund	Pfund
Im Ganzen	24—28c	27½—35c
Aufgeschnitten	24—28c	30 —39c
Brick, im ganze	28—32c	34 —40c
do., aufgeschnitten	28—32c	35 —45c
Sirup—	Dtd. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%	$1.42½–1.52½	13—17c
Kochöle, in Büchsen —	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	27 –30c	30 –37½c
do., Quart	50½–56¼c	56½–70c
Baumwollsamenöl — klein	28 –32c	31½–40c
mittel	56 –63½c	63 –79c

Unprofitable Kunden.

Drei Kerle, die in einem Kraftwagen vorgefahren kamen, statteten heute zu früher Morgenstunde dem Paris Restaurant, 1525 W. Madison Straße, einen unerwünschten Besuch ab und entnahmen, nachdem sie den Besitzer Joseph Jecorids und zwei Gäste gezwungen hatten, sich mit erhobenen Händen an die Wand zu stellen, dem Kassenapparat $15. Sie entkamen mit ihrer Beute.

* In dem Vororte Lockport erschoß der 16jährige Mark Powers seinen 12jährigen Bruder Edward beim Spielen mit einem Gewehr, das er ungeladen glaubte. Die Kugel drang dem Knaben ins Herz.

* Loring R. Hoover, dem ehemaligen städtischen Hilfskorporationsanwalt, wurden in seiner Klage gegen die Stadt von Kreisrichter Baldwin $4000 Anwaltsgebühren in dem berichteten Prozeß zugesprochen, $10,000 hatte er verlangt.

Angenehme Ueberraschung.

Lachende Erben alten Bürgerkriegsveterans erhalten doppelten Betrag.

Der unlängst einsam und hochbetagt gestorbene David R. Hill hat $30,000 hinterlassen. In seinem Testament, welches heute im Nachlaßgericht eingereicht wurde, hatte er nur mit einem Vermögen von $15,000 gerechnet und bestimmt, daß, sollte es größer sein, die von ihm ausgesetzten Legate verhältnißmäßig erhöht werden sollten. Infolge dessen wird die Freimaurerloge D. C. Cregier statt $2000 $1000 für Logenzwecke, der Grand Armyposten Old Glory statt $1000 $2000, Töchter und Frauen von Freunden und Freunde das übrige in Summen von $1000 bis $8000 erhalten.

Der am 27. September verstorbene Samuel Dalton hat seiner Wittwe, Kate, 1019 Bryn Mawr Ave., drei Töchtern und Sohn $15,000 in Liegenschaften, Frau Anna Wenter ihren 6254 Glenwood Ave. wohnenden sieben Kindern $13,200, ein kleines Legat ihrer Schwester, Antonie Lukanik in Bautzen, Sachsen, hinterlassen. Die Testamente wurden heute bestätigt.

Prozeß unterbrochen.

Verteidiger Erbstein muß heute auf ärztliches Anraten das Bett hüten.

Eine unvorhergesehene Störung ist im Prozesse gegen den früheren Polizeichef Charles C. Healey und dessen Mitangeklagte William R. Skidmore und Stephen Barry eingetreten. Der Verteidiger Skidmores und Barrys, Anwalt Charles E. Erbstein, ist gestern plötzlich an einem leichten Anfall von Blinddarmentzündung erkrankt und muß auf Anraten seiner Aerzte heute das Bett hüten. Das Gericht vertagte sich infolge dessen bis auf morgen. Die Staatsanwaltschaft beabsichtigt, nachdem das Kreuzverhör mit Polizeileutnant Augustus M. White morgen beendet sein wird, verschiedene Zeugen aus der Halbwelt auf den Zeugenstand zu rufen, darunter eine gewisse Mabel Müller, angeblich die Besitzerin einer Lasterhöhle, die Tribut an die Polizei bezahlt haben soll dafür, daß sie in ihrem unsauberen Gewerbe nicht von dieser belästigt wurde.

Mußte dran glauben.

Der 29 Jahre alte Jake Bolt, Nr. 50 Ost Illinois Straße, der am 5. Dezember, wie berichtet, an Rush und Illinois Straße von einem von Emil R. J. Werner, Nr. 1632 Morgan Straße, bedienten Kraftwagen überfahren und tötlich verletzt wurde, ist heute im Passavanthospital gestorben.

Kleine Kriegsdepeschen.

Ein Sohn Bernstorffs heiratet.

Berlin (über London), 10. Dez. Hiesige Zeitungen melden die Verheiratung von Graf Christian Günther v. Bernstorff, Sohn des früheren deutschen Botschafters in Washington, mit Marguerite Vivian Burton Thomason von Burlington, N. J. Der Bräutigam ist 26, die Braut 35 Jahre alt.

Letztere ist Adoptivtochter von E. J. Thomason von Burlington, N. J., welcher Sekretär einer Feuerversicherungsgesellschaft in Philadelphia ist.

* Beim Spielen in der Küche der elterlichen Wohnung im Hause 1324 West 18. Straße riß die neunjährige Annie Zumzic einen Kessel siedenden Wassers vom Herd. Sie erlitt Brühwunden an beiden Beinen.

* Während die 43jährige Wittwe Elizabeth Muratet, 1523 Warren Avenue, gestern mit Bügeln beschäftigt war, fingen ihre Kleider Feuer. Sie erlitt schmerzhafte Brandwunden an beiden Händen und an der rechten Körperseite und wurde ins Countyhospital gebracht.

* Der 60jährige Wm. Bauernfeind wurde in seiner Wohnung Nr. 501 Rush Straße tot aufgefunden. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 642 Nord Clark Straße, wo auch der Koroner seines Amtes walten und die Todesursache festzustellen suchen wird.

Das geistige Zusammenleben von Mann und Frau.

Es wird oft in der Frauenbewegung, selbst von ihren Feinden, vergessen, daß sie das Ziel haben muß, sich selbst überflüssig zu machen. Wenn die Frauen heute, durch die äußeren Umstände ihrer Lage gedrängt, für ihr Geschlecht Wünsche und Ziele aufstellen, wenn sie sich gewissermaßen isoliert betrachten und ihren Anteil am Beruf und öffentlichen Leben herauszuarbeiten versuchen, so kann das doch alles nur etwas Provisorisches sein, und es trägt in dieser Vereinzelung immer irgendwie den Charakter des Künstlichen und Erzwungenen an sich. Als eigentliches und letztes Ziel müßte doch wieder eine Arbeitsgemeinschaft der Geschlechter gelten, bei der wie in früheren Zeiten das peinliche, ja erbitterte Abwägen der Schranken für das eine und für das andere ganz und gar wieder verschwindet.

Die Voraussetzung dafür wäre, daß die Frauen, bei denen ja das eigentliche Problem der notwendigen Neuverteilung der Kulturarbeit unter die Geschlechter liegt, das ihr naturgemäße Gebiet überall gefunden hätten. Neuerdings versucht es die Psychologie, Richtlinien für die soziale Bestimmung der Geschlechter aus ihrer seelischen Anlage heraus zu finden. Hier ist aber freilich noch alles unzulänglich und sehr zweifelhaft. Dadurch, daß wir die Summen der roten Blutkörperchen oder die Menge der ausgeatmeten Kohlensäure auf der einen und auf der anderen Seite feststellen, ja dadurch, daß wir statistische Untersuchungen über männliche und weibliche Gedächtnißleistungen vergleichen, ja selbst durch die wissenschaftliche Erforschung etwas komplizirterer seelischer Vorgänge haben wir bis jetzt bestenfalls nur eine exakte Bestätigung für einige Tatsachen der täglichen Beobachtung gewonnen. Ob die Wissenschaft jemals dazu gelangen wird, diese einzelnen seelischen Vorgänge, die sie isolieren muß, um sie untersuchen zu können, in ihren zahllosen feinen Beziehungen zur Gesammtpersönlichkeit, in ihrer Verkettung untereinander erschöpfend zu erfassen, ist schon sehr zweifelhaft, noch zweifelhafter aber ist es, ob man dann die notwendige und organische Verbindung und Abhängigkeit dieser vielen Einzelzüge vom Geschlecht mit Sicherheit nachweisen kann. Und niemals wird die Wissenschaft ermessen und berechnen können, welcher Steigerungen, Veränderungen, Anpassungen und Beeinflussungen die Seele in ihrer Abhängigkeit von neuen äußeren Lebensumständen und sozialen Umgestaltungen fähig ist.

Eine andere Grundlage für die verschiedenartige Bestimmung der Geschlechter in der Kultur gibt die vorhandene soziale Arbeitsteilung. Aber wer will sagen, was daran „natürlich", das heißt aus der Anlage und nicht aus Zufälligkeiten und mechanischem wirtschaftlichem Zwang her bestimmt ist. Auch hinsichtlich der Arbeitsteilung der Geschlechter hat es das goldene Zeitalter niemals gegeben, in dem die Männer nur männliche und die Frauen nur weibliche Arbeit getan hätten. Theodor Fontane hat einmal den Widersinn der Bestimmung mancher Gewohnheiten als männlicher und anderer als weiblicher mit dem Bonmot getroffen: Zigarrenrauchen ist männlich, Hühnerschlachten ist weiblich. Gewohnheit, Tradition, Erfahrung geben gewisse Grundlagen für die Bestimmung dessen, was gewissermaßen als „ewig weiblich" bezeichnet werden kann, aber das enthebt uns nicht der Aufgabe, in jeder Zeit und für ihre besonderen Umstände die Frage der richtigen Arbeitseinteilung der Geschlechter aus ihren eigenen Bedingungen heraus neu stellen und lösen zu müssen.

Betrachten wir unter diesem Gesichtspunkt die moderne Entwicklung, so können wir uns der Tatsache nicht verschließen, daß die gemeinsame Arbeit von Mann und Frau heute geringer ist als früher. Der natürlichen und direkten Gelegenheiten dazu sind weniger geworden, seit die Arbeitsstätte des Mannes in weiten Volksschichten aus dem Hause heraus verlegt wurde. Früher teilte die Frau wie heute noch in Landwirtschaft, Kleinhandel und Kleingewerbe ein Stück Berufsarbeit des Mannes, die sich ganz mit unter ihren Augen vollzog und ein starkes Band gemeinsamer Interessen, kameradschaftlicher Lebensgestaltung bildete. Aber auch der Beamte scheint früher (wenn man aus den Briefwechseln schließen will) die Frau im ganzen mehr an seinen Berufsinteressen beteiligt zu haben. Bei der minder straffen Organisation, dem geringeren Mechanismus, der lange nicht so starken Anspannung, dem weniger abstrakten und sachlichen Charakter so vieler geistiger Berufe war mehr Muße und Gelegenheit dazu. Man lese nur etwa die Briefe Humboldts an seine Gattin, um sich zu sagen, daß heute eine so bis ins einzelne gehende Anteilnahme der Frau an den Berufsangelegenheiten des Mannes ganz undenkbar wäre.

In den unteren Volksschichten großstädtischer und industrieller Verhältnisse ist vielleicht die Wirkung dieser Interessenentfremdung am stärksten, um so mehr, als der Mann ja nicht nur durch seine Arbeit, sondern vor allem dadurch der Familie innerlich entzogen wird, daß er die Mittel geistiger Erhebung mehr und mehr draußen in seinen Vereinen, dem öffentlichen Leben und so weiter zu finden sich gewöhnt. Je stärker der Arbeiter von all diesen neuen Möglichkeiten der Volkskultur und Volksbildung Gebrauch macht, um so sicherer entfremdet er sich in den meisten Fällen seiner Frau, die an die Kleinarbeit des Hauses gefesselt bleibt und selten spannkräftig genug ist, um ihrerseits an dieser neuerschlossenen Welt teilzunehmen.

In einer modernen Arbeiterbiographie heißt es mit bezug auf die Pflege geistiger Interessen ganz kühl und selbstverständlich: „Für eine Frau hört das eben auf, wenn sie heiratet." Dieser Aeußerung kann man eine andere an die Seite stellen, aus der hervorgeht, wie auf diesem Wege nicht nur die Frau dem Manne, sondern auch der Mann ihrer natürlichen Gedanken- und Gefühlswelt fremd wird: ein anderer Arbeiter berichtet in seinen Lebenserinnerungen davon, wie er bei Not und Arbeitslosigkeit die mühsam ersparten Bücher verkaufen mußte, und er sagt: „Wenn mir ein Kind starb, so fühlte ich mich nicht so betroffen, als wo ich die Bücher aus dem Haus tragen mußte."

In den gebildeten Schichten sehen wir dasselbe in etwas andrer Form: der Mann, der durch seine Berufstätigkeit an wirklich lebendiger Teilnahme für allgemeinere geistige Interessen: Literatur, Kunst und Bildung im weitesten Sinne des Wortes oft genug beinahe ganz gehindert ist, und die Frau, die zwar für das alles genug Muße hat, aber bei deren unsystematischer Bildung und an sich oft engem Interessenkreis diese geistigen Lebensgüter nur im Sinne einer oberflächlichen Salonkultur gepflegt werden können. Wo gibt es heute noch „Salons", die eine wirkliche geistige Macht und aus einem ursprünglichen und tiefen Kulturleben der Frau herausgestaltet wären!

Am Anfang der Frauenbewegung in allen Ländern hat diese Furcht vor der Interessenentfremdung zwischen Mann und Frau gestanden. Der erste programmatische Ausdruck der Frauenbewegung in England war eine Schrift einer feinsinnigen Frau, die den Titel trug: Gemeinsamkeit der Arbeit — Communion of Labour. Hervorragende Frauen aller Länder, etwa auch die Mutter der Cosima Wagner, Marie d'Agoult, haben gefühlt, daß die Möglichkeiten zu einer geistigen Freundschaft zwischen Mann und Frau seltener werden.

Die Frage ist nur, welche neuen Möglichkeiten treten an die Stelle der alten?

In den unteren Schichten bietet sicher die Berufstätigkeit der Frau vor der Ehe oft genug die Gelegenheit, sich mit ähnlichen Interessen vertraut zu machen wie die ihres Mannes. Und da die Berufsarbeit vor der Ehe heute in diesen Kreisen durchweg die Regel ist, so ist es denkbar, daß von hier aus wenigstens ein Einfluß auf eine festere, wirkliche Lebensgemeinschaft von Mann und Frau ausgeht, selbst wenn die Frau den Beruf in der Ehe aufgibt oder einen andern als der Mann ausübt.

In der Bildungsschicht steht es damit einerseits günstiger, anderseits aussichtsloser. Eine ganz neue Form der Arbeitsgemeinschaft ist die gemeinsame Berufsarbeit von Mann und Frau in einem geistigen Beruf. Wo eine solche Arbeit für die Frau mit dem Familienberuf vereinbart ist, wird sie die höchste Form des Zusammenlebens überhaupt darstellen können. Die gemeinsame wissenschaftliche Arbeit der beiden Nationalökonomen Sidney und Beatrice Webb beweist zugleich auch den objektiven Wert einer Ergänzung männlicher durch weibliche Forschung, wo sie in so naher Gemeinsamkeit durchgeführt werden kann. In kleinerem Maßstabe finden wir die gleiche Ergänzung doch in Ehen, in denen die Frau etwa den ärztlichen Beruf gemeinsam mit ihrem Mann weiterführt. Von zirka 100 Aerztinnen, über die sich eine Erhebung der Abteilung „Frauenstudium" für die Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf" erstreckte, waren fast die Hälfte verheiratet, die meisten davon mit Aerzten. In Ländern, wo die Lehrerin bei ihrer Verheiratung im Amt bleiben kann, findet sich ebenso oft eine ähnliche Arbeitsgemeinschaft im pädagogischen Beruf. Immerhin wird man sich keinen Illusionen darüber hingeben können, daß diese Form der Arbeitsgemeinschaft besonders leistungsfähige, kräftige Frauen und besonders günstige Lebensumstände voraussetzt und darum immer nur in Einzelfällen verwirklicht werden wird. Im übrigen werden die Bedingungen für eine stärkere geistige Kameradschaft zwischen Mann und Frau im wesentlichen nur dadurch verbessert werden, daß die Frauen durch ihre besseren Bildungsmöglichkeiten und eine wachsende Beteiligung an den Angelegenheiten des äußeren Lebens, die heute noch so sehr Sondergebiet des Mannes sind, ihm geistig wieder näher kommen können. Wenn auch eine direkte sachliche Anteilnahme am Beruf des Mannes, wie sie früher vielfach möglich war, dadurch nicht wieder herbeigeführt werden kann, so entsteht doch aus einer solchen, über Familie und rein persönliches Leben hinausgehenden Interessenrichtung der Frau eine geistige Sphäre, in der sich die Verschmelzung der heute oft so getrennten Lebenskreise von Mann und Frau leichter vollziehen wird.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Verbreiterung der 12. Straße.

Für nächsten Samstag Abend eine große Parade angekündigt.

Zur Feier der nunmehr vollendeten Verbreiterung der 12. Str. wird nächsten Samstag Abend eine vom Verband der Grundeigentümer und dem Baugewerkschaftsrat veranstaltete Parade veranstaltet werden, bei welcher man auf eine Beteiligung von etwa 5000 Personen rechnet. Die Straße, zwischen Ashland Ave. und Canal Str., wird festlich beleuchtet werden. Bei der Halsted Str. gedenkt man eine Tribüne zu errichten, von welcher herab Charles H. Wacker, der Präsident der Chicago Plan Kommission, Michael J. Faherty, der Präsident der Behörde für öffentliche Verbesserungen, und John Fitzpatrick, der Präsident der Chicago Federation of Labor, Ansprachen halten sollen. Simon O'Donnell, der Präsident des Baugewerkschaftsrats, wird die Parade leiten.

Sah er recht?

Nachtwächter will an Wallace Str. einen Mann im Flusse gesehen zu haben.

Die Polizei wurde von dem in Diensten der National Elevator Co. stehenden Nachtwächter John Densore benachrichtigt, daß er gestern Abend am Fuße der Wallace Straße gesehen habe, wie ein Mann in den Wellen des Flusses kämpfte. Er sei schnell in den Lagerraum gelaufen, um ein Tau zu holen, habe aber den Mann, als er zurückgekommen sei, nicht mehr sehen können. Die Polizei suchte den Fluß ab, jedoch ohne Erfolg.

Sammies in Frankreich bei einer Bahnreparatur.

(Copyright by Underwood & Underwood.) Topic Service Co.

Eine große Menge besucht das berühmte Aquarium—7. Floor.

Bei Rothschilds': Doppelte S. & H. Stamps Dienstag

Hut, Scarf und Muff Sets f. Mädchen, 3 Stücke, $2.95
Hut, Scarf und Muff Sets, in weiß, China blau und braun, von wollenem Chinchilla Eiderdown u. verbunden mit schwarzem Sammt und Atlas. Ein warmes, praktisches, modernes Set für ein Mädchen drei Stücke.... $2.95
Satin und Metall Brocadeo Hüte, Rolling Brim Sailors und Turbans; viele Fassons; Taupe, grau, braun, schwarz. $2.95, $3.45 und $3.95 Putzwaaren Department—4. Floor

Preisgewinner
Das Allerneueste
Rothschilds berühmter Market hat von der Internationalen Viehausstellung die preisgekrönten Gewinner hergerichtetem Beef, Lamb, Mutton und Pork gekauft. Hier am Dienstag ausgestellt. Macht Eure Bestellungen für auserlesene Schnitte.
Siebenter Floor

Beginnend Samstag, 15. Dezember, wird dieser Laden bis Weihnachten nach 6 Uhr Abends offen sein.

Eure Liberty Bonds sind bei Rothschilds so gut wie Baar
Wir akzeptiren dieselben zu 100 Cents am Dollar, und zahlen Euch volle Zinsen bis zum 15. Dezember. Ihr könnt Eure Liberty Bonds in diesem Laden hinterlegen, und Einkäufe in der Höhe der Bonds machen; entweder die ganze Summe auf einmal, oder in kleinen Einkäufen, die Ihr von Zeit zu Zeit macht, wie es zweckmäßig erscheint. Wir können keinen Wechsel in Baar machen, aber irgend welche Waaren in diesem Laden sind zu Eurer Verfügung. — Credit Dept., 3. Floor.

Rothschilds' BARGAIN BASEMENT
State, Van Buren & Jackson Sts.

$14.75 Rote Fuchs-Sets, $10.75
Ein spez. Einkauf von 200 roten Fuchs-Sets
Set 10.75
Eine wundervolle Spargelegenheit für die Weihnachts-Feiertage. Diese jugendlich und reich aussehenden Garnituren von ausgezeichneter Qualität, große Tierform Scarf, und mit Kopf und Schweif besetzter Muff, mit Peau de Cygne Seide gefüttert. Auswahl von diesen 200 Sets, solange sie vorhalten.
Bargain-Basement.

Kinderwagen
Aus Holz gemacht, hübsch gearbeitet und schön rot emaillirt — Auswahl von Wagen, Lastwagen u. Dump Carts, zu... 50c

Roger's Baby Cups
Fein vierfach plattirt, goldgeränd., wie Bild, morgen 50c

Candies
Sortirte Gum-Drops, Pfund .. 24c
Milch Schokolade Nougets, Pfund.... 35c
Spezielle harte Mischung, Pfd..... 19c
Keine Post- oder Tel.-Bestellungen.

Schwere Blanket Männer-Bade-Roben $2.95

Hübsche Voile Blusen $1.55

Jumbo Sweaters für Männer $2.59

Import. Porzellan-Tafel Set

Praktische Weihnachtsgeschenke: 1,500 Envelope Chemises, wert bis zu $1.49, zu 89c

$3.95

Handschuhe und Taschentücher

Blue Bird Servir-Trays $1.19

Be'our Flannelette

Scarfs, Squares, Centerpieces

Korset Verkauf 98c

Morgen verkauft! Ueberzieher und Anzüge für Männer und junge Leute $12.50

Prächtige Weihnachts-Geschenke
Sturm-Schuhe für Knaben, ganz solid, Oil Grain Viscolized Bottom, volle ... $2.98
$1.49

Nur noch 12 Einkaufstage vor Weihnachten.

Philippine und Crepe de Chine Unterkleider
$2.95

$1 Cham. Liste Handschuhe, 75c

75c 69c 85c $1.19 $1.50

Sheffield und plattirte Tafel-Bedarfsartikel

75c seidene Männerstrümpfe, 29c
50c

Taschentücher für Damen

Middy-Blusen für junge Damen und Mädchen, $1.50

Slippers

Versäumt nicht, „Venedig" zu sehen

Spiel-Werkzeugkästen für Knaben
Regulärer $1.25 Wert, 83c

Beste Qualitäten Frühstück-speck
45c $2.45 20c 25c 20c

10 Pfd. Sack weißes od. gelbes Kornmehl, 66c

ROTHSCHILD & COMPANY